



## Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 4 – Mai 2008- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: [pressestelle@uni-bayreuth.de](mailto:pressestelle@uni-bayreuth.de)  
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>  
Auflage: 2.500

### Kommen und gehen

#### Angenommene Rufe

**PDin Dr. Karin Birkner**, Universität Freiburg, auf die W 3-Professur für Germanistische Linguistik (Nachfolge Professor Dr. Heiko Hausendorf) zum 1. April 2008



Die aus Rheda-Wiedenbrück (Niedersachsen/Jg. 1960) stammende neue Professorin für Germanistische Linguistik studierte zunächst Kunstwissenschaft an der TU Berlin und anschließend den Magisterstudiengang Germanistik und Hispanistik an der FU Berlin. Eine Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache erwarb sie an der Universität Bielefeld. Nach Tätigkeiten an der FU Berlin sowie der Universität Bielefeld war Professor Birkner von 1994 bis 1998 wissenschaftliche Angestellte in einem zunächst an der Universität Hamburg, später an der Universität Freiburg angesiedelten Forschungsprojekt zu „Alltagsrhetorik von Ost- und Westdeutschen in Bewerbungsgesprächen“.

1999 promovierte sie an der Universität Hamburg mit einer Arbeit zum Thema „Ost- und Westdeutsche im Bewerbungsgespräch. Eine kommunikative Gattung in Zeiten gesellschaftlichen Wandels“.

Anschließend war sie bis 2006 wissenschaftliche Angestellte an der Universität Freiburg. Sie hatte dort eine Stelle als wissenschaftliche Angestellte im Rahmen des von ihr selbst eingeworbenen DFG-Projekts „Subjektive Krankheitstheorien im Gespräch. Darstellungsmittel und Bearbeitungsverfahren in medizinischen Interaktionen“. In Freiburg habilitierte sie sich auch mit einer Arbeit über Syntax, Semantik, Prosodie und Pragmatik von Relativkonstruktionen in einem Korpus aus gesprochenem Deutsch.

Im Bereich der lexikalischen Semantik liegt einer ihrer Arbeitsschwerpunkte. In jüngster Zeit hat sie sich auch der medizinischen Kommunikation hin gewendet.

**PD Dr. Hartmut Egger**, Universität Zürich, zum 1. April 2008 auf die W 3-Professur für Volkswirtschaftslehre II (Nachfolge Professor Dr. Egon Görgens)

Der gebürtige Österreicher Hartmut Egger – er stammt aus Steyr (Jg. 1974) – studierte Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Linz und Wien und war anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Regensburg und Zürich.

Über das Thema „Outsourcing in a Global World“ schrieb er seine Dissertation und wurde 2003 promoviert. Seit 2004 arbeitet er als Oberassistent am Sozioökonomischen Institut der Universität Zürich.

In seinen Forschungstätigkeiten geht es ihm um die Makroökonomischen Wirkungen der Globalisierung und die damit verbundenen Auswirkungen für die nationale Wirtschaftspolitik. Er führt dabei methodisch die drei Bereiche Arbeitsmarkt, internationale Wirtschaftsbeziehungen und zunehmend Finanzwissenschaft zusammen. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen u. a. in dem Bereich der Bildungspolitik in offenen Volkswirtschaften – etwa Fragen des Brain Drain – sowie in der Weiterführung der Bereiche Arbeitsmarktpolitik und internationale Wirtschaftsbeziehungen, etwa mit der Rolle der Handelsliberalisierung, Arbeitsmärkte und Ge-



werkschaften, Outsourcing und Multinationale Unternehmen.

Einladungen zu zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Tagungen belegen das Interesse an seinen innovativen Arbeiten, was auch die Ernennung zum Research-Fellow an der Universität Nottingham und zum CESifo Research Affiliate. Für seine Arbeiten wurde der neue Bayreuther Professor mehrfach ausgezeichnet.

**Dr. Sabine Hornberg**, Universität Dortmund, auf die W 2-Professur für Allgemeine Pädagogik, Nachfolge Professor Dr. Lutz Koch

### Heisenberg-Professur

**Dr. Erdmute Alber**, seit 2002 Juniorprofessorin für Ethnozoologie an der Universität Bayreuth, ist seit April Heisenberg-Professorin im Rahmen des gleichnamigen Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Mit dem Heisenberg-Programm will die Deutsche Forschungsgemeinschaft besonders exzellenten und jungen Wissenschaftlern eine außergewöhnliche berufliche Chance bieten.

Bislang wurden seit Beginn des Programms 20 Heisen-



berg-Professuren geschaffen, von denen Erdmute Alber die erste Geisteswissenschaftlerin unter den vier Frauen ist. Professorin Alber, die sich neuerdings mit dem Wandel

der Generationenbeziehungen in Afrika beschäftigt, wurden in diesem inhaltlichen Rahmen 180.000 € für ein Forschungsprojekt mit zwei Mitarbeitern bewilligt.

Das Bild zeigt die neue Heisenberg-Professorin bei der Übergabe der Ernennungsurkunde durch Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck.

### Rufe an auswärtige Wissenschaftler

**PD Dr. Matthias Schmidt**, University of Bristol, auf die W 3 Professur für Theoretische Physik I (Nachfolge Professor Dr. Helmut Büttner)

**Professor Dr. Michael Stoll**, Universität Bremen, auf die W 3-Professur für Algebra (Computeralgebra)

**Professor Dr. Stefan Müller-Stach**, Universität Mainz, auf die W 3-Professur für Mathematik/Zahlentheorie

**Professor Dr. Motomu Tanaka**, Universität Heidelberg, auf die W 3-Professur Experimentalphysik I, Nachfolge Professor Dr. Albrecht Ott

**Dr. Benjamin Stich**, Universität Hohenheim, auf die Stiftungsprofessur für Pflanzengenetik/Populationsgenetik

**PD Dr. Jakob Sørensen**, MPI für Biophysikalische Chemie, Göttingen, auf die W 3-Professur für Tierphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Dietrich von Holst)

**PD Dr. Olaf Stemmann**, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried, auf die W 3-Professur für Genetik (Nachfolge Professor Dr. Christian Lehner)

**Dr. Britta Planer-Friedrich**, Trent University, Peterborough, Kanada, auf die Juniorprofessur (W 1) für Umweltgeochemie

**Ass.-Professor Dr. Stefan Becker**, University auf Wisconsin – Oshkosh, auf die W 2-Professur für Klimatologie

**Professor Dr. Christian Jäger**, Universität Trier, auf die W 3-Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht (Nachfolge Professor Dr. Gerhard Dannecker)

**PD Dr. Hans-Joachim Hippner**, Katholische Universität Eichstätt) auf die Juniorprofessur (W 1) für Betriebswirtschaftslehre – Direct Marketing (Stiftungsprofessur)

**Professorin Dr. Sylvia Mayer**, Universität Bamberg, auf die W 3-Professur für Anglophone Literaturen und Kulturen

### Abgelehnte Rufe auswärtiger Wissenschaftler

**Dr. Oliver Götz**, Universität Münster, auf die Juniorprofessur (W 1) für Betriebswirtschaftslehre – Direct Marketing (Stiftungsprofessur)

### Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

**Professor Dr. Christian Begemann**, Lehrstuhl Neue deutsche Literaturwissenschaft, an die Universität München

**Professor Dr. Wolfgang Kahl**, Öffentliches Recht I, auf den Lehrstuhl Öffentliches Recht, insbesondere deutsches und europäisches Verwaltungsrecht, an der Universität Heidelberg

**Apl. Professorin Dr. Amalie Föbel**, Mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften, auf eine W 3-Professur für Geschichte des Mittelalters an der Universität Duisburg-Essen

### **Angenommene Rufe Bayreuther Wissenschaftler**

**PD Dr. Ralf Sygusch**, Sportwissenschaft, auf eine Professur für Sportpädagogik und Sportpsychologie an der Universität Mainz

### **Abgelehnte Rufe Bayreuther Wissenschaftler**

**PD Dr. Christian Blodau**, Limnologische Station, auf ein Senior Lectureship an der Durham University in Großbritannien.

**PD Dr. Ralf Sygusch**, Sportwissenschaft, auf eine Professur für Sportpädagogik und Sportsoziologie an der Universität Magdeburg

### **Lehrbefugnis**

**PD Dr. Christian Blodau**, für das Fachgebiet Biogeochemie am 23. April 2008

### **Lehrstuhl-/Professorenvertretungen**

**Heike Mayer Ph. D.**, W 3-Professur für Wirtschaftsgeographie, vom 1. April bis zum 30. September 2008

**Professor Dr. Lutz Koch**, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, vom 1. März bis zum 30. September 2008

**Professor Dr. Gudrun Mieke**, Lehrstuhl Afrikanistik I, vom 1. April bis zum 30. September 2008

**Privatdozent Dr. Ivo Radloff**, W 3-Professur für Mathematik IV, vom 1. März bis zum 31. Juli 2008

**Dr. Cyrus Samimi**, W 3-Professur für Ecological Services (ENB), vom 1. April bis zum 31. August 2008

**Privatdozentin Dr. Jutta Zimmermann**, W 3-Professur für Anglophone Literaturen und Kulturen, vom 1. April bis zum 31. Juli 2008

**Dr. Frank Dietrich**, W 2-Professur für Sozialphilosophie, vom 1. April bis zum 30. September 2008

**PDin Dr. Christel Gärtner**, (Frankfurt/ Münster), W 3-Professur für Kultur- und Religionssoziologie

**Professor Dr. Jochen Bung**, Lehrstuhl Strafrecht III, vom 1. April bis zum 30. September 2008

### **Ernennung**

**Timm Essigke**, Bioinformatik, am 1. März 2008 zum Akademischen Rat auf Zeit

## **Aus dem Hochschulrat**

### **40. Sitzung des Hochschulrates der Universität Bayreuth am 28. Januar 2008**

#### **Bericht des Vorsitzenden:**

*Kooperation der Universitäten mit der Max-Planck-Gesellschaft*

Nach eingehender Diskussion nimmt der Hochschulrat zur laufenden Diskussion um verstärkte Kooperationen zwischen Universitäten und Max-Planck-Gesellschaften insofern Stellung, als das Promotionsrecht Sache der Universitäten bleiben sollte, eine verstärkte Zusammenarbeit mit

außeruniversitären Instituten und Forschungsgesellschaften jedoch empfohlen werde.

#### **Berichte des Präsidenten:**

*Polymerforschung Universität Bayreuth*

Auch wenn oder gerade weil der Polymer Nanostructures-Antrag im Rahmen des Wettbewerbes zur Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder knapp gescheitert ist, bestärken die DFG und das Ministerium die Universität Bayreuth jedoch darin, die Bemühungen im Polymercluster weiterzuführen.

Um die fächerübergreifende Zusammenarbeit in der Polymerforschung zu fördern, ist der Bau eines Forschungsgebäudes auf dem Campusgelände beantragt. Auf 1500 m<sup>2</sup> sollen so genannte „key laboratories“ zur gemeinschaftlichen Nutzung entstehen. Der Forschungsbau wird voraussichtlich 7,5 Millionen Euro kosten. Die Quellen der Finanzierung sind noch unklar.

*Ausbauplanung im Rahmen des Konzeptes Steigende Studierendenzahlen*

a) Flächenplanung:

Mit dem prognostizierten Zustrom weiterer Studierender verschärft sich die bereits herrschende Raumknappheit auf dem Campusgelände. Das Ministerium stellt deshalb in begrenztem Umfang Finanzmittel für Baumaßnahmen und Anmietungen zur Verfügung. Die Hochschulleitung legt dem Ministerium eine Prioritätenliste notwendiger Baumaßnahmen (Finanzvolumen: 70 Mio. Euro) vor.

Der Präsident stellt heraus, dass die Raumnot auch durch Anmietungen entschärft werden muss. Derzeit wird innerhalb Bayreuths noch nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht.

b) Personalplanung:

Zur Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 und die allgemein steigenden Studierendenzahlen stellt der Freistaat der Universität Bayreuth Mittel (bis 2013 insgesamt 24,6 Mio. für 79 Personalstellen inklusive Sachmittel) für den Stellenausbau zur Verfügung. 80 % der Finanzmittel sind für Personalstellen, die restlichen 20 % für Sachausgaben zu verwenden. Dafür sollen bis 2012 ca. 620 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester mehr als im Bezugsjahr 2005 aufgenommen werden.

Die Zusatzmittel für 2008 in Höhe von 1,2 Mio. € sollen in verschiedenen Fachgebieten eingesetzt werden. Zunächst soll die Doppelstrategie verfolgt werden, einen weiteren Ausbau in bereits ausgelasteten Studiengängen zu betreiben, aber auch in neue, kapazitätswirksame Studiengänge zu investieren.

#### **Bericht des Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs:**

*Graduate Schools in den USA*

Vizepräsident Professor Dr. Ortwin Meyer berichtet von in den USA zum Thema Graduiertenausbildung gemachten Erfahrungen.

- Aufgaben im Zusammenhang mit den Graduiertenschulen:
- Generieren von Stipendien für die Doktoranden

- Erstellung eines kompetitiven Angebotes an die Studierenden (indem in Form von so genannten „conditional offers“ finanzielle Angebote an die besten Studierenden der Welt gehen, um sie für die entsprechende Universität zu gewinnen).
  - Bewusste Herstellung eines sozialen Umfeldes
  - Starke Einbindung der Graduates in die Lehre
  - Frühe Integration in Wirtschaft, Industrie und Forschung
- Eine eingesetzte Kleingruppe (Vizepräsidenten Prof. Meyer und Prof. Bosbach, Prof. Hegselmann), prüft die Übertragbarkeit einzelner Facetten auf die Universität Bayreuth.

### **Ausschreibung der Stelle der/s Präsidentin/en an der Universität Bayreuth**

Die Stelle der/s Präsidentin/en wird mit Frist bis zum 10. April 2008 ausgeschrieben. Die Erstellung einer Vorschlagsliste durch die Bewertungskommission wird für die Zeit nach dem 15. April 2008 terminiert.

Für den 9. Juli ist eine hochschulöffentliche Informationsveranstaltung geplant, in deren Rahmen sich die vorausgewählten KandidatInnen vorstellen werden. Da Professor Bosbach zum Ende des Sommersemesters aus dem Amt des Vizepräsidenten für den Bereich Lehre und Studierende ausscheidet, werden sich zu diesem Termin auch mögliche NachfolgerInnen für diese Funktion vorstellen.

Die Wahlen (PräsidentIn und VizepräsidentIn) wird in gemeinsamer Abstimmung von Hochschulrat und Senat am 16. Juli 2008 stattfinden.

### **Studien- und Promotionsangelegenheiten:**

Der Hochschulrat nimmt positiv Stellung zur Einrichtung zu folgenden Studienkonzepten:

- B.Sc. Physik
- M.Sc. Biologische Physik
- M.Sc. Physik (Kondensierte Materie)
- B.A. Ethnologie
- M.A. Kultur- und Sozialanthropologie
- M.Sc. Polymer Science
- M.Sc. Materialchemie und Katalyse
- M.Sc. Biodiversität und Ökologie

Der Hochschulrat versieht folgende Studienkonzepte mit Anregungen, bittet um Überarbeitung und Neuverlagerung

- B.A. Interkulturelle Studien
- B.A. Internationale Wirtschaft und Entwicklung
- M.Sc. Molekulare und Biomolekulare Chemie
- M.Sc. Biochemie und Molekulare Biologie
- M.Sc. Integrative Molekulare Ökologie

## **Aus dem Senat**

### **259. Sitzung am 6. Februar 2008**

#### **Bericht des Präsidenten:**

*Ausbauprogramm „Steigende Studierendenzahlen“:*

Vor dem Hintergrund des Ausbauprogramms „Steigende Studierendenzahlen“ werden Maßnahmen und Möglichkeiten diskutiert, Studieninteressierte verstärkt an die Universität Bayreuth zu holen.

Der Kontakt zu den Gymnasien soll, einerseits durch Besuche von Wissenschaftlern an den Schulen, andererseits durch die Ausrichtung von Informationsveranstaltungen

(z.B. in Form eines gemeinsam durchgeführten „Gymnasialtages“ an der Universität Bayreuth) intensiviert werden.

Der Präsident spricht sich darüber hinaus für eine 10%ige Überbuchung der Zulassungszahlen aus.

Er erläuterte die notwendigen Bauvorhaben der Universität Bayreuth bis 2013 und die Personalplanung der bayerischen Universitäten 2008 bis 2013 im Rahmen des Ausbauprogramms „Steigende Studierendenzahlen“.

Die notwendigen Bauvorhaben wurden an das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gemeldet. Da die beantragten Baumaßnahmen voraussichtlich nicht in vollem Umfang genehmigt werden, werden auch verstärkt Anmietungen vorgenommen werden müssen.

### **Berufungsangelegenheiten:**

Der Senat nimmt die Ausschreibung folgender Personalstellen zur Kenntnis:

- W 3-Professur für Experimentalphysik III (Nachfolge Professor Küppers)
- W 2-Professur für Amerikanistik (Nordamerikastudien)

Der Senat nimmt zu folgenden Berufungsvorschlägen positiv Stellung:

- W 2-Professur für Angewandte Informatik
- Stiftungs juniorprofessur Pflanzengenetik/Populationsgenetik
- W 1-Stiftungs juniorprofessur Für Betriebswirtschaftslehre – Direct Marketing
- W 3-Professur für Strafrecht III
- W 3-Professur für Tierphysiologie
- W 3-Professur für Anglophone Literaturen und Kulturen

### **Studien- und Prüfungs- bzw. Promotionsangelegenheiten:**

Der Senat beschließt folgende Prüfungsordnungen und Satzungen:

- Einrichtung eines Masterstudiengangs Kultur- und Sozialanthropologie mit Prüfungs- und Studienordnung
- Einrichtung eines Bachelorstudiengangs „Internationale Wirtschaft und Entwicklung“ mit Prüfungs- und Studienordnung und Eignungsfeststellungssatzung
- Einrichtung eines Masterstudiengangs Biodiversität und Ökologie (Biodiversity and Ecology) mit Prüfungs- und Studienordnung
- Einrichtung eines Masterstudiengangs Polymer Science mit Prüfungs- und Studienordnung
- Einrichtung eines Masterstudiengangs M.Sc. Geoökologie – Umweltwissenschaften mit Prüfungs- und Studienordnung
- Satzung über die Eignungsfeststellung für den Bachelorstudiengang Geographische Entwicklungsfor-schung Afrikas (Eignungsfeststellungssatzung GEFA)
- Satzung über das Eignungsfeststellungsverfahren für den Bachelorstudiengang Philosophy and Economics
- Satzung zur Änderung der Grundordnung der Universität Bayreuth (Erfüllung der Maßgabe des Baye-

rischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst)

- Einführung eines Masterstudiengangs „Law and Economics“ mit Prüfungs- und Studienordnung (Erfüllung der Maßgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst)

#### **Präsidentenwahl:**

Der Senat beschließt die Ausschreibung der Stelle der Präsidentin/ des Präsidenten der Universität Bayreuth und bestätigt den vorgeschlagenen Wahltermin (16. Juli 2008). Zu diesem Termin wird für den aus dem Amt ausscheidenden Professor Bosbach auch eine neue Vizepräsidentin/ ein neuer Vizepräsident für den Bereich Lehre und Studium gewählt werden. Für den 9. Juli 2008 wird eine hochschulöffentliche Informationsveranstaltung anberaumt, in deren Rahmen sich ausgewählte KandidatInnen beider Ämter vorstellen werden.

#### **Hochschulwahlen 2008**

Gemäß der Bayerischen Hochschulwahlordnung sowie § 6 Abs. 2 der Grundordnung der Universität Bayreuth sind im Sommersemester 2008 an der Universität Bayreuth die Vertreter der Studierenden für den Senat, den Hochschulrat, die Fakultätsräte und für den Studentischen Konvent zu wählen. Als Wahltermin wird der 26. Juni 2008 festgelegt. Der Senat bestellt gemäß § 5 Abs. 3 BayHSchWO folgende Mitglieder des Wahlausschusses für sämtliche im Sommersemester 2008 an der Universität Bayreuth durchzuführenden Hochschulwahlen:

a) *Vertreter der Professoren und Professorinnen sowie der Juniorprofessoren und Juniorprofessorinnen:*

Professor Dr. Lepsius  
Professor Dr. Huwe  
Professor Dr. Senker  
Professor Dr. Westfechtel  
Professor Dr. Wolf  
Professor Dr. M. Zöllner

*Ersatzvertreter:* Professor Dr. H.-W. Schmidt

b) *Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:*

Dr. Gabriele Schrüfer  
Uwe Demmler  
Ersatzvertreterin: Kathrin Mehler

c) *Vertreter der sonstigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:*

TA Werner Reichstein  
Ersatzvertreter: Klaus Oetter

d) *Vertreter der Studierenden:*

Michael Weh  
Paul Göpfert  
Ersatzvertreterin: Silvia Ribeiro da Cunha

#### **Wechsel?**

#### **Vizepräsident Prof. Franz Bosbach offenbar auf dem Sprung an die Uni Duisburg-Essen**

Der Historiker und Vizepräsident für Lehre und Studium Professor Dr. Franz Bosbach (Bild) ist offensichtlich auf den Sprung an die Universität Duisburg-Essen (UDE). Er soll dort als erster hauptamtlicher Prorektor für den Bereich Studium und Lehre tätig sein.

Der Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit wurde nach einer Mitteilung der UDE am vergangenen Freitag (18. April) vom Hochschulrat der Universität Duisburg-Essen auf Vorschlag des dortigen Rektors zusammen mit zwei weiteren Prorektoratskandidaten einstimmig gewählt. Der dortige Senat bestätigte die Wahl mit großer Mehrheit.

Professor Bosbach ließ wissen, dass er derzeit über die Ausgestaltung seiner neuen Position verhandele, wovon abhängt, ob er an die Ruhrgebiets-Universität mit den beiden Standorten wechsle.

Der 55-jährige Wissenschaftler lehrt und forscht seit dem Wintersemester 1989/90 an der Universität Bayreuth. Er ist seit einigen Jahren Präsident der angesehenen Prinz-Albert-Gesellschaft in Coburg, die sich mit den deutsch-britischen Beziehungen beschäftigt. Er ist Betreuer (Moderator) des Bachelor-Studiengangs Europäische Geschichte und der Graduate School Mitteleuropa und angelsächsische Welt. Er war Dekan der Kulturwissenschaftlichen Fakultät und ist seit 2005 Vizepräsident.

Wechselte der Bayreuther Historiker, dessen Amtszeit als Vizepräsident in diesem Jahr ausläuft, dann wäre es bereits der zweite Vizepräsident, den die Universität verliert. Im vergangenen Jahr war der damalige Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Professor Dr. Georg Krausch, nach erfolgreicher Wahl als Präsident an die Universität Mainz gewechselt.



#### **Forschungsfellow**

#### **Bayreuther Anglistik Michael Steppat gewinnt bereits zum 3. Mal Folger Research Fellowship**

Prof. Dr. Michael Steppat (Anglistik) hat jetzt erneut den Wettbewerb um ein Forschungsstipendium des renommierten Amherst College, Massachusetts, gewonnen. Er ist zum Hinman Fellow für das Jahr 2008-2009 ernannt worden, verbunden mit einem Forschungsplatz an der Folger Shakespeare Library in Washington DC und einem erhöhten Stipendium. Ein

voraussichtlich dreimonatiger Forschungsaufenthalt an diesem gleich neben der Library of Congress angesiedelten Institut ist nun geplant.

Es handelt sich um eine weltweit führende Forschungsbibliothek zum Gesamtbereich der Kultur der frühen Neuzeit. Der Aufenthalt kommt vorrangig der New Variorum Edition zum Werk William Shakespeares



zugute, an der Prof. Steppat (Bild) im Auftrag der Modern Language Association of America (New York) arbeitet.

Das Editionsprojekt wird als Forschungsnetzwerk von der MLA koordiniert und gilt als die "standard reference edition" zu diesem prominentesten Schriftsteller der englischen Sprache. Es vermittelt dem Wissenschaftler wie auch dem Theaterregisseur umfassende Informationen in gedruckter wie auch elektronischer Form zur Textüberlieferung, zur Kommentierung, zur Rezeptions-, Aufführungs- und Adaptiongeschichte und zahlreichen weiteren Aspekten jedes Einzelwerks.



Die Folger Shakespeare Library in Washington DC

Interkulturelle und historische Perspektiven sind dem Editionsprojekt bereits von seiner Entstehung her mitgegeben und unterscheiden es typologisch von anderen gängigen Editionen. Die amerikanische Theatergeschichte ist ein wichtiger Untersuchungsaspekt. Ergänzende Arbeiten im Rahmen der Billy Rose Theatre Collection (Lincoln Center, New York) sind vorgesehen.

## Ausgezeichnet

### Innovationspreis Oberfranken für Friedrich-Baur-Forschungsinstitut für Biomaterialien

Herausragender Erfolg für das Friedrich-Baur-Forschungsinstitut für Biomaterialien (FBI) an der Universität Bayreuth: Es wurde mit dem Innovationspreis Oberfranken ausgezeichnet, der mit einer Fördersumme von 50.000 € zu den höchstdotierten Forschungspreisen in Deutschland gehört. Zusammen mit drei weiteren Preisträgern konnte sich das FBI gegenüber 115 Mitbewerbern durchsetzen. Im Beisein von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos und von Dr. Werner Schnappauf, Vorsitzender der Initiative "Forum Zukunft Oberfranken" e.V., wurden am 15. Februar in Coburg die Preise überreicht.

Das Friedrich-Baur-Forschungsinstitut für Biomaterialien (FBI) erhielt den Preis für eine neuartige Implantatbeschichtung, die das Knochenwachstum fördert. Der Markt für Zahnimplantate gilt als Wachstumsmarkt schlechthin. 124 Millionen Euro wurden bundesweit zuletzt mit Implan-



taten jährlich umgesetzt, europaweit waren es 435 Millionen Euro.

Der Bayreuther Chemiker Frank Heidenau, der am FBI tätig ist, hat nun weltweit zum ersten Mal eine nanotechnologische Beschichtung entwickelt, mit deren Hilfe ein keramisches Implantat in den menschlichen Knochen einwachsen kann. Als Einsatzbereich ist nicht nur der Dentalbereich denkbar, sondern auch die Endoprothetik, also der Bereich Knie und Hüfte. Eine Patentanmeldung wurde bereits eingereicht, materialwissenschaftliche Tests laufen und die Zulassung zum Medizinprodukt wird derzeit vorbereitet. Die Markteinführung ist nach derzeitigem Stand für das Jahr 2009 geplant.

Keramische Materialien wie Aluminiumoxid oder Zirkonoxid, wie sie derzeit verwendet werden, duldet der menschliche Körper zwar, doch ein aktives Einwachsen in den Knochen, beziehungsweise eine Integration in das Gewebe wie bei Titanwerkstoffen wurde bisher



Preisträger Frank Heidenau mit (von links) Bundeswirtschaftsminister Michael Glos, FBI-Leiter Prof. Dr.-Ing. Günter Ziegler und Dr. Werner Schnappauf.

nach nicht erreicht. Der größte Teil dieser Implantate muss deshalb mit so genanntem Knochenzement dauerhaft verankert werden. Durch die im Friedrich-Baur-Forschungsinstitut für Biomaterialien entwickelte nanotechnologische Beschichtung kann der Knochenze-

ment künftig überflüssig werden. Denn sie ermöglicht erstmals ein direktes Einwachsen, besonders von keramischen Implantaten in den Knochen. Möglich macht dies die gezielte Freisetzung von Ionen an der Oberfläche, wodurch die Neubildung von Knochen aktiv angeregt wird und somit eine dauerhafte Verankerung im Knochen stattfinden kann.

Vorteile sieht Frank Heidenau für den Handel sowie für Kliniken und Krankenkassen, vor allem aber auch für den Patienten. Gerade bei Hüftpfannen oder Kniekomponenten verkürzt sich die Liegezeit durch die aktive zementfreie Integration des Implantats.

Neben der Steigerung des Patientenwohls ist auch die Ersparnis für die Krankenkassen von großer Bedeutung. Die entwickelte Beschichtung ist kostengünstig, extrem lagerstabil und kann in der Klinik leicht nachsterilisiert werden. Die Entwicklung der Knochenwachstum fördernden Beschichtung, die völlig neue Märkte und Perspektiven im Bereich der Implantologie und der Orthopädie erschließen kann, konnte daher die Jury für den Oberfränkischen Innovationspreis überzeugen.

## Eingeladen

### Bayreuther Physiker Jürgen Köhler bei Nobel-Symposium zu Einzelmolekülspektroskopie

Das Nobel-Forum veranstaltet mehrmals im Jahr Symposien zu Forschungsthemen von vorgeschlagenen und diskutierten Nobelpreiskandidaten. Ein diesjähriges Symposium widmet sich am 1. - 6. Juni in Stockholm dem Thema "Einzelmolekülspektroskopie in Chemie, Physik und Biologie". Der Bayreuther Physiker Professor Dr. Jürgen Köhler (Bild) ist einer der auf diesem Gebiet führenden und zum Symposium exklusiv eingeladenen internationalen Spitzenforscher. Insgesamt wurden 36 Forscher aus aller Welt zu diesem Forum eingeladen. Sechs Einladungen gingen nach Deutschland, drei davon nach Bayern.

Professor Köhler (Bild) leitet seit 2000 den Lehrstuhl für Experimentalphysik IV an der Universität Bayreuth und beschäftigt sich insbesondere mit der Erforschung der Funktionsprinzipien der Photosynthese mit Hilfe der Laserspektroskopie. Die Photosynthese ist ein komplexer Vorgang, mit dem die Natur über Jahrmillionen die Sonneneinstrahlung als optimale regenerative Energiequelle erschlossen hat. Ohne Photosynthese wäre höheres Leben auf der Erde undenkbar.

Durch das Zusammenwirken von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen konnten in den letzten Jahren



bei der Erforschung der Funktionsprinzipien der Photosynthese große Fortschritte erzielt werden. Physikerinnen und Physiker in der Arbeitsgruppe von Jürgen Köhler leisten hier mit ihren hochempfindlichen Messmethoden einen maßgeblichen Beitrag zu einem aktuellen Forschungsthema mit hohem Anwendungspotential.

Für den Bayreuther Einzelmolekül-Spektroskopiker Köhler ist es nach 1998 bereits die zweite Einladung zu diesem exklusiven internationalen Spitzenforscher-treffen. Aus diesem Umfeld erhielt 1999 der Kurzzeitspektroskopiker Prof. Ahmed Zewail vom California Institute of Technology (CalTech) den Nobelpreis für Chemie. Jüngere Nobelpreise für Physik und Chemie in den Jahren 2003 und 2007 wurden ebenfalls für Forschungsgebiete vergeben, in denen die Bayreuther Physik international führend vertreten ist.

## Eingeladen

### Materialforscher Prof. Glatzel soll an bayerischer Delegationsreise nach Quebec teilnehmen

Professor Dr.-Ing. Uwe Glatzel, Lehrstuhl Metallische Werkstoffe, ist vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie zu einer Delegationsreise nach Montreal, Quebec, Kanada, eingeladen worden. Die Reise soll vom 3. - 6. Juni 2008 stattfinden und wird von Staatssekretär Markus Sackmann geleitet.

Geplant sind Besuche von Institutionen der interaktiven Unterhaltungsindustrie, etwa von Ubisoft, sowie der Luftfahrtindustrie und von Forschungseinrichtungen. Professor Glatzel, dessen Team u.a. an der Verbesserung von Turbinenschaufeln arbeitet, hatte im Sommersemester 2007 Teile seines Forschungssemesters an der École Polytechnique Montreal verbracht und ist insofern mit den materialwissenschaftlichen Tätigkeiten der Region (u.a. mehrere Forschungsinstitute, der Triebwerksbauer Pratt & Whitney und andere) gut vertraut.

## Gewählt

### Professor Thomas Peternell erneut in das DFG-Fachkollegium Mathematik gewählt

Zur Zeit konstituieren sich die neu gewählten Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In das Fachkollegium Mathematik ist Prof. Thomas Peternell (Lehrstuhl Mathematik I, Komplexe Geometrie) wiedergewählt worden).

## Abschied I

### Professoren Mertens, Steudle, Maier und Görgens in den Ruhestand verabschiedet

Vier Professoren, der Theoretische Physiker Franz G. Mertens, der Pflanzenökologen Ernst Steudle, der Wirtschaftsgeograph und Regionalplaner Jörg Maier und der Volkswirtschaftler Egon Görgens, sind am 31.

März, ihrem letzten Dienstag, von Vizepräsident Professor Franz Bosbach bei einer kleinen Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet worden. Im Beisein der jeweiligen Ehefrauen sowie der Dekane würdigte Bosbach deren individuellen Leistungen in Forschung und Lehre.

Alle hätten zum guten Ruf der Universität national wie international beigetragen, lobte Bosbach und drückte die Hoffnung aus, dass die vier scheidenden Kollegen auch persönliche Befriedigung bei der Ausbildung junger Leute und dem Erkenntnisgewinn in der Forschung gehabt hätten. Die Universität wie auch die Hochschulleitung habe ihnen für die über lange Jahre hinweg geleistete Arbeit zu danken.



Das Bild zeigt im Senatssaal zusammen mit Ehefrauen und Dekanen die verabschiedeten Professoren Ernst Steudle (2. v. l.), Egon Görgens (4. v. l.), Franz G. Mertens (6. v. l.) sowie Jörg Maier (4. v. r.) mit Vizepräsident Bosbach (rechts).

## Abschied II

### „Vater“ der Bayreuther Biochemie im Beisein vieler Absolventen verabschiedet

Im Beisein vieler Absolventen ist der Biochemiker Professor Dr. Mathias Sprinzl bei einer Feierstunde am 18. April verabschiedet worden. Sprinzl gilt als der „Vater“ der Bayreuther Biochemiker-Ausbildung. Die hatte im Wintersemester 1984/1985 als dieser Ausbildungszweig in Deutschland noch selten war, mit 16 Studierenden begonnen. Seit dem haben 480 Biochemiker Bayreuther Prägung ihren Abschluss gemacht. Sprinzl's Kollege Professor Dr. Gerhard Krauss nannte dies eine „sehr gute Erfolgsquote, zumal die Zahl der Abbrecher vergleichsweise niedrig gewesen sei“. In den vergangenen Jahrzehnten habe es der Lehrstuhl Sprinzl auf knapp 300 Publikationen gebracht, 45 Doktoranden seien betreut worden, 5 Patente angemeldet und 225 Wissenschaftler hätten Gastvorträge gehalten. Dazu seien 74 ausländische Experten für mindestens drei Monate an den Lehrstuhl Biochemie von Professor Sprinzl gekommen.

Universitätspräsident Professor Ruppert erinnerte daran, dass in der Aufbauzeit der Universität die Etablierung dieses Studiengangs eine große Herausforderung bedeutet habe. Deutschlandweit sei die Universität Bayreuth die vierte gewesen, die Biochemie angeboten habe. Er dankte auch Professor Sprinzl für seine administrative Tätigkeit als ehemaliger Vizepräsident der Universität.

## Nachgefolgt

### ORRin Ricarda Rabenbauer leitet nun die Abteilung für Akademische Angelegenheiten

Zum Mai, also gewissermaßen noch pünktlich zum Vorlesungsstart des Sommersemesters, ist die Leitung der für das „Akademische“ wichtige Abteilung I in der Zentralverwaltung (Akademische Angelegenheiten, einschließlich Hochschulrecht und Bauangelegenheiten) mit Oberregierungsrätin Ricarda Rabenbauer (Bild unten) wieder besetzt. Die Stelle war seit Februar vakant gewesen, weil Vorgängerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser als Kanzlerin an die Nachbar-Universität in Bamberg gewechselt war.

Die neue Abteilungsleiterin studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bonn und war zuletzt als Referentin im Thüringischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit tätig. Zuvor hatte sie in der Versorgungsverwaltung in Sachsen und Thüringen gearbeitet und u.a. das Versorgungsamt in Erfurt geleitet.

Ihr neues Arbeitsfeld ist ihr jedoch nicht unbekannt, denn sie war bereits als Sachgebietsleiterin im Personaldezernat der Technischen Univer-



sität Cottbus tätig, wo sie auch für Ausbildung zuständig war. Zudem hatte Frau Rabenbauer nebenberuflich als Dozentin an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung im sächsischen Meißen gearbeitet.

## Gute Lehre

### „Zertifikat Hochschullehre“ für elf Bayreuther Nachwuchswissenschaftler

Zum dritten Mal haben jetzt Bayreuther Nachwuchswissenschaftler das „Zertifikat Hochschullehre“ bzw. „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ erworben, das Ihnen jetzt von Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach ausgehändigt wurde. Es handelt sich dabei um Dipl.-Volkswirt Marco Wagner, Dipl.-Kfm. Kai Grebe (jetzt Hamburg), Dr. Frank Hilbrig (Bioprozesstechnik), Dr. Valerie Jérôme (Bioprozesstechnik), Dipl. Wirtschaftsmathematiker Karl Worthmann, Dr. Michael Radke (Hydrologie), Dr.-Ing. Bernd Rosemann (Umweltgerechte Produktionstechnik, Dipl.-Kfm. Johannes Siebert, Dipl.-Päd. Kathrin Heckner (Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft), Dr. Andreas Schönleber (Kristallographie) und Dipl. Kfm. Reinhard Kunz. Die drei Letzgenannten konnten der Zertifikatsübergabe nicht beiwohnen.



Das Bild zeigt nach der Zertifikatsübergabe (v. l.) Vizepräsident Prof. Dr. Franz Bosbach, Prof. Dr. Gabriela Paule (Beauftragte für Hochschullehre) sowie die Zertifizierten Marco Wagner, Kai Grebe, Dr. Frank Hilbrig, Dr. Valerie Jérôme, Karl Worthmann, Dr. Michael Radke, Dr. Bernd Rosemann, Johannes Siebert und Dr. Jörg Wendorff (regionaler Koordinator des Fortbildungszentrums Hochschullehre (FBZHL)).

Wie alle bayerischen Universitäten bietet auch die Universität Bayreuth ihren Lehrenden, also Professoren und Mitarbeitern, die Möglichkeit, dieses „Zertifikat Hochschullehre“ zu erwerben. Den Teilnehmern wird durch die Vergabe dieser Bescheinigungen zum einen ermöglicht, die pädagogische Eignung über hochschuldidaktische Weiterbildungsaktivitäten - etwa für Promotions-, Habilitations- oder Berufungsverfahren - nachzuweisen. Zum anderen werden die Lehrenden systematisch und praxisorientiert auf eine zukünftige berufliche Laufbahn in der Lehre vorbereitet. An der Universität Bayreuth werden zwei verschiedene Varianten des Zertifikats offeriert:

Nach dem Absolvieren eines Fortbildungsprogramms von insgesamt 60 Arbeitseinheiten kann das „Zertifikat Hochschullehre der Universitäten Bamberg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg und Würzburg“ erworben werden. Dabei müssen die Seminare aus fünf unterschiedlichen Schwer-

punktbereichen (Lehr-Lernkonzepte/Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltung; Präsentation und Kommunikation; Mündliche und schriftliche Prüfungen; Beratung; Evaluation) gewählt werden.

Aufbauend auf diesem Zertifikat kann nach dem Besuch weiterer 60 Arbeitseinheiten ein „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ erworben werden. Auch diese Veranstaltungen müssen aus unterschiedlichen Schwerpunktbereichen stammen.

## Gute Ideen

### Bayreuther Teams bei Ideenwettbewerb von Pharma-Konzern Janssen-Cilag erfolgreich

Ideenwettbewerb als Auftakt für die 5. Janssen-Cilag Delphi- Studie. Wie wird unser Gesundheitswesen im Jahr 2020 aussehen? Welche Weichen müssen heute gestellt werden, um morgen eine optimale und auf die Bedürfnisse der Versicherten zugeschnittene Gesundheitsversorgung zu ermöglichen? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der fünften Delphi-Studie des forschenden Arzneimittelherstellers Janssen-Cilag „Perspektive 2020 – Gesundheit als Chance“.

Auftakt der Studie ist ein Ideenwettbewerb zu möglichen Entwicklungsszenarien des Gesundheitssystems. Mit diesem Wettbewerb möchte Janssen-Cilag den wissenschaftlichen Nachwuchs an der fünften Delphi-Studie beteiligen. Die Gewinner – darunter Bayreuther Teams auf Platz 2 und 3 -und ihre Ideen wurden am 22. Januar in Berlin vorgestellt.

Mit dem zweiten und dritten Platz zeichneten sie zwei Teams von der Universität Bayreuth aus. Das Team des Bayreuther Gesundheitsökonom Professor Peter Oberender (Bayreuth) setzt auf einen positiv definierten Basisleistungskatalog sowie einen Zusatzkatalog finanziert über Kopfpauschalen. Geringverdiener erhalten Gutscheine aus Steuermitteln.

Das dritte Team von Professor Volker Ulrich (Lehrstuhl Finanzwissenschaft) schlägt einen „Gesundheitsriester“ als partielle Innovationsfinanzierung vor, der wie in der Rentenversicherung auf eine private Vorsorge baut. Eine wichtige Rolle spielen hier Modellvorhaben. Die Versorgungsforschung soll den Nutzen von Innovationen in der Praxis bewerten.

## Forschungsgelder

### DFG-Förderbewilligungen für die Universität Bayreuth steigen 2007 um satte 20%

Um satte 20% gegenüber 2006 ist im vergangenen Jahr die Summe der Bewilligungen von Förderanträgen für die Universität Bayreuth durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) angestiegen. Insgesamt bewilligte die DFG der Universität 16.048 Mo. €. 2006 hat die Fördersumme bei 13.41 Mio. gelegen. Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert wertete dieses als Beleg für die exzellenten Forschungsleistungen der Bayreuther Wissenschaftler, die mit ihren Anträgen die Förderer überzeugt hätten.

Bewilligungs-Krösus der DFG-Förderungen war die Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, ohnehin diejenige Bayreuther Fakultät, die am meisten Wissenschaftlerköpfe zählt. 6,25 Millionen € ist das stolze Ergebnis der Einwerbungs Bemühungen. Die Fachgruppe Geowissenschaften schnitt dabei mit 2,11 Millionen als Spitzenreiter ab, die Biologen warben knapp 2 Millionen ein und die Chemiker 1,25 Millionen €. Aus dieser Fakultät kommen auch die Top-Adressen bei den Einwerbungen durch Lehrstühle. Der für Ökologische Mikrobiologie konnte nämlich 919.000 € verbuchen und damit fast doppelt so viel wie der „zweitplatzierte“ Lehrstuhl Hydrologie mit 582.000 €.

Nicht unerwartet ist, dass die andere Naturwissenschaftliche Fakultät, nämlich die für Mathematik, Physik und Angewandte Informatik den zweiten Bewilligungsrang belegt. Ihr wurden 2,54 Mio. € bewilligt, wobei die Mathematiker mit 1,52 Mio. die Nase vor den Physikern mit 0,88 Mio. € haben und die Angewandte Informatik immerhin noch 0,13 Mio. € zum Gesamtergebnis der Fakultät beisteuerte.

Wenn überhaupt eine Rangfolge erlaubt ist – die Bayreuther Fakultäten unterscheiden sich ja stark in der Kopfzahl ihrer Wissenschaftler – dann gebührt der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften mit 1,55 Mio. € eingeworbener DFG-Mittel der dritte Rang. Das aber ist insgesamt noch viel mehr als das Bewilligungsergebnis für die drei geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten, was keinerlei Überraschung ist. Von denen kam die Kulturwissenschaftliche auf knapp 330.000 €, von den Wissenschaftlern der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurden 281.000 € eingeworben und 2.607 € entfielen auf die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät.

Im anderen Licht erscheint aber das Ergebnis, wenn man realisiert, dass das Institut für Afrikastudien wegen des Erfolges bei der Exzellenzinitiative rund 947.000 € bewilligt bekam, die Facheinheit Ethnologie mit knapp 404.000 € zu Buche schlägt, dem Afrikazentrum IWALEWA-Haus fast 170.000 € bewilligt wurden und das Forschungsinstitut für Musiktheater mit gut 216.000 € Fördersumme in den Büchern steht.

Vergessen werden darf auch nicht, dass die Universität Bayreuth unmittelbar von Bewilligungen betroffen war, denn sie ist Empfänger für Bewilligungen für Forschungsgrößen, Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereiche und Forschungskollegs. Das machte 2007 immerhin 3,55 Millionen € aus.

## Forschungsprojekte

### Von einer großen und einer noch größeren Freude am Forschungsinstitut für Musiktheater

Die Freude über die Bewilligung einer Projektförderung von der DFG ist sicherlich immer groß – noch größer wird sie, wenn gleich zwei Anträge positiv begutachtet wurden. Letztere, also nicht nur eine große, sondern eine noch größere Freude verbreitete sich Anfang März am Forschungsinstitut für Musiktheater, als bekannt wurde, dass sowohl ein Publikationsprojekt zum französisch-deutschen Kulturtransfer im Tanz um 1700, als auch ein Forschungsprojekt zu Tanz-Musik-Kulturen des 19. Jahrhunderts von der DFG gefördert werden – beide Projekte wurden von

Dr. Stephanie Schroedter beantragt, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsinstituts für Musiktheater (fast) alles rund um den „Tanz“ – insbesondere Beziehungen zwischen Tanz, Musik und Theater – betreut.

Durch die nun vorliegende DFG-Förderungszusage kann der bereits druckfertig im Layout vorliegende, dreisprachig kommentierte Reprint von Quellen zum Barocktanz pünktlich zum Bayreuther Wilhelminenjubiläum erscheinen (eine Teilfinanzierung der Herstellungskosten übernahm zuvor der „Tanzplan Deutschland“). An dieser Stelle sei auch angemerkt, dass durch die Initiative von Frau Schroedter auf dem Eröffnungsfestakt am 4. Juli 2008 im Märkgräflichen Opernhaus barocke Choreographien – dargeboten von einem französischen Tanz- und Musikensemble – zu sehen sein werden.

Zudem kann Stephanie Schroedter nun im Rahmen einer DFG geförderten „Eigenen Stelle“ ihr Forschungsprojekt zu „Musik in Bewegung: Tanzkulturen des 19. Jahrhunderts“ fortsetzen, für das sie bereits 2006 und 2007 mehrmonatige Stipendien des DAAD (Programm „*Fondation de la maison des sciences de l'homme*“) und DHI (Deutsches Historisches Institut Paris) zu Rechercheaufenthalten in Paris erhielt. Auf der Basis dieser Vorarbeiten konzipierte sie bereits im Vorjahr ein Gesprächskonzert auf Schloss Thurnau („*Töchter, Tanz und Teufel: Bühne und Ballsaal im musikalischen Salon*“), das anlässlich des 30jährigen Institutsjubiläums im Rahmen des Nachwuchssymposiums „Musiktheater: Von der Wissenschaft zur Praxis“ stattfand (21.- 23.11.2007). Weitere mit diesem Forschungsvorhaben verbundene Praxisprojekte sind bereits in Planung.

Forschungsprojekt-Kurzbeschreibung: Anstelle herkömmlicher (tanz-)historiographischer Ansätze, die einzelne Künstler bzw. Werke, Institutionen, Sparten, Genres oder Stile in das Zentrum ihrer Forschungen rücken, soll in diesem Projekt am Beispiel von Paris zwischen 1820– 1870 ein „synchroner“ Blick auf unterschiedliche, auch einander vermeintlich widerstrebende Tanzkulturen und ihre Beziehung zur Musik geworfen werden. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei künstlerische Transferprozesse zwischen Bühne, Ballsaal und musikalischem Salon (bzw. Untertunungsmusik), wobei nicht nur nach synergetischen Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Orten bzw. Netzwerken kulturellen Handelns, sondern vor allem auch nach den Interaktionen bzw. dem intermedialen Spannungsverhältnis zwischen den beiden Zeit-/Raumkünsten Tanz und Musik gefragt wird.

*Bibliographie der Publikation:* Barocktanz im Zeichen französisch-deutschen Kulturtransfers. Quellen zur Tanzkultur um 1700, dreisprachig kommentiert und herausgegeben von Stephanie Schroedter, Marie-Thérèse Mourey und Giles Bennett, Hildesheim (Olms) 2008 (485 Seiten, mit zahlreichen Abb. und Notenbeispielen).

## BIOHEAD-CITIZEN: Projekt-Abschluss in Brüssel

Im März 2008 stellten die drei Koordinatoren des BIOHEAD-Projekts, die Universitäten Braga (PT), Lyon (FR) und Bayreuth (DE) die Ergebnisse des dreijährigen Projekts in der EU-Kommission vor. Es war ein sehr komplexes Projekt mit 20 Partnerländern, fünf davon so genannte INCO-Partner aus Nord- und Westafrika.



Das Ziel des dreijährigen Forschungsprojekts BIOHEAD (*Biology, health and environmental education for better citizenship*) bestand in der Erhebung aus-

gewählter biologischer Konzepte in und Einstellungen zu einzelnen Teilgebieten der Allgemeinen Biologie, der Umwelt- und Gesundheitserziehung. Das Umweltbildungsteilprojekt wurde in Bayreuth koordiniert.

Es wurden sowohl Lehrer befragt als auch Schulbücher und Lehrpläne analysiert. Je nach Intensität der Mitarbeit im Projekt unterschieden sich 3 Ebenen: Neben der Koordinatorengruppe war dies die so genannte Kooperationsgruppe aus sechs Ländern, die für die Entwicklung, Anwendung und Übersetzung der empirischen Instrumente zuständig war sowie die so genannte Anwendungsgruppe, die in ihren jeweiligen Ländern die diversen Erhebungen an die Landessprache anpasste und vor Ort durchführte.

## Beginn des DFG Schwerpunktprogramms SPP 1372: Tibetan Plateau: Formation - Climate - Ecosystems (TiP)

Im Rahmen des 5. Chinesisch-Deutschen-Workshops vom 9. bis 13. April 2008 in Tübingen wurde das DFG-Schwerpunktprogramm mit seiner ersten Phase begonnen. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Formation des Plateaus, paläoklimatische Untersuchungen in Seesedimenten und Forschungen zur Ökologie. Insgesamt wird die erste Zweijahresphase mit fast 4 Mill. Euro finanziert. Parallel dazu gibt es bereits zwei Jahren ein chinesisches Forschungsprogramm. An drei Tagen wurden wissenschaftliche Vorträge zu den Themenkomplexen gehalten und in den künftigen deutsch-chinesischen Arbeitsgruppen die Forschungsvorhaben abgestimmt.

Die Universität Bayreuth ist im ökologischen Schwerpunkt beteiligt. In diesem Schwerpunkt wurden mehrere Anträge finanziert, die ein Cluster zu Atmosphäre – Ökologie – Glaziologie bilden

(<http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/TiP-AEG/>).

Es geht dabei um Einflüsse von Landnutzungsänderungen im Wesentlichen bei den für Tibet typischen Kobresia Wiesen. Dabei steht die generelle Frage, wie sich Landnutzungsänderungen auf das sensible Monsun-System aus-

wirken und damit auf ein atmosphärisches Zirkulationssystem, durch welches ca. ein Drittel der Menschheit beeinflusst ist. An diesem Cluster arbeiten neben der Universität Bayreuth federführend die Universitäten in Marburg, Hannover, Göttingen und die TU Berlin mit.

Der Bayreuther Beitrag erfolgt einerseits durch die Abteilung Mikrometeorologie (Prof. Foken) mit Energie- und Stoffflussmessungen über Kobresia Wiesen, wobei andererseits Prof. Kuzyakov (Abt. Agrarökosystemforschung) zusammen mit der Universität Hannover die Pflanze-Boden Interaktion in überweideten und nicht genutzten Wiesen untersuchen. Der mikrometeorologische Teil wird durch eine Kooperationsleistung



der Universität Cambridge ergänzt. Dabei werden gemeinsam die an einzelnen Messpunkten erhaltenen Ergebnisse des Energie- und Stoffaustausches in ein meso-scaliges Wetter- und Klimamodell assimiliert.

Höhepunkt der Untersuchungen wird ein komplexes Experiment im Sommerhalbjahr 2009 in Tibet sein. Für die folgenden beiden Antragsperioden ist ein kontinuierlicher Betrieb der Messungen geplant.

## BERC beobachtet motorische Einspritzung

Die Bayerische Forschungsförderung hat ein Projekt „Bestimmung der Ausbreitung von Kraftstoffsprays im Verbrennungsprozess“ bewilligt. Das Vorhaben wird gemeinsam von der Firma Goldlücke Ingenieurleistungen aus Erlangen und dem von Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann geleiteten Lehrstuhl für Technische Thermodynamik und Transportprozesse (LTTT) im Bayreuth Engine Research Center (BERC) bearbeitet. Ziel ist es, innerhalb eines Jahres optische Messtechniken mit speziellen Auswertalgorithmen weiterzuentwickeln und miteinander zu kombinieren. Mit ihnen lassen sich von Hochgeschwindigkeitskameras aufgenommene Filmsequenzen systematisch analysieren. Sie zeigen die Tropfen und den Dampf des sich in wenigen Millionstel Sekunden im motorischen Brennraum ausbreitenden Kraftstoffs. Solche Untersuchungen werden gemacht, um den Verbrauch und die

Schadstoffemissionen von Verbrennungsmotoren zu senken.

### 3. Phase des DFG Schwerpunktprogramms SPP 1167: Quantitative Niederschlagsvorhersage

Die 3. Phase des DFG Schwerpunktprogramms SPP 1167 „Quantitative Niederschlagsvorhersage“ wurde im Rahmen eines Workshops am 10. und 11. April in Bonn begonnen. Nachdem die Abteilung Mikrometeorologie (Prof. Foken) bereits in der zweiten Phase mit Energie- und Stoffflussmessungen im Schwarzwald an dem Großprojekt COPS (Convective and Orographically-induced Precipitation Study) beteiligt war, steht nun die Auswertephase bevor.

Dabei werden in Bayreuth die 17 Messstationen des Experimentes von 7 teilnehmenden Einrichtungen ausgewertet und hinsichtlich Genauigkeit und Datenqualität gekennzeichnet. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Untersuchung konvektiver Prozesse, die von der Talsohle ausgehen und schließlich zur Wolkenbildung an Tagen mit geringer Luftbewegung führen. Diese Untersuchungen werden durch Modellierungen der Universität Mainz ergänzt.



Mitglieder des COSMOS-Konsortiums in Bayreuth

### EU-Meeting des neuen COSMOS-Projekts am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Am 10. und 11. März 2008 fand an der Universität Bayreuth das erste Arbeitstreffen des EU-Projekts COSMOS statt. Gastgeber war der Lehrstuhl Didaktik der Biologie. Es waren Teilnehmer aus 8 Nationen vertreten (Frankreich, Griechenland, Finnland, Österreich, Schweden, Großbritannien, Deutschland, Bulgarien). Die Koordination des Forschungsprojekts erfolgt durch Q-Plan in Athen.

Der Zweck des zweieinhalbtägigen Arbeitstreffens in Bayreuth bestand in der ersten Arbeitssitzung des Konsortiums.

Das COSMOS-Projekt soll eine interaktive Lernplattform schaffen, die es Lehrern und Schülern ermöglicht, auf aktuelles Fachwissen zurückzugreifen, das auf Schulniveau aufbereitet im Unterricht leicht einsetzbar sein wird. Es ist für Unterricht auf zwei unterschiedlichen Ebenen konzipiert: Unterricht an Schulen und an Hochschulen. Das Projekt sieht vor, Unterrichtsmaterialien für Lehrer zur Verfü-



gung zu stellen, um die Gestaltung eines kreativen und interaktiven naturwissenschaftlichen Unterrichts zu ermöglichen, der den Anforderungen des Lehrplans gerecht wird. Diese Materialien sind für unterschiedliche Lernszenarien konzipiert. Sie sind in erster Linie jedoch für einen Gruppenunterricht ausgerichtet, z. B. für den Einsatz in Leistungskursen oder in Wahlfächern. Konkret beinhaltet das COSMOS-Portal die Möglichkeit für Lehrer und Schüler u. a. Bildmaterialien oder Arbeitsblätter kostenfrei herunter zu laden, die für die Unterrichtsvorbereitung oder für Referate

verwendet werden können und sich mit anderen Astronomieinteressenten, vom Hobbyastronomen bis zum Wissenschaftler, auszutauschen.

Für einen Unterricht an Universitäten soll der Datenbestand dazu genutzt werden, die Qualität des wissenschaftlichen Unterrichts auf Universitätsebene zu verbessern. Das COSMOS-Portal bietet Studenten die Möglichkeit, eigene Projekte zu verwirklichen und soll Anregungen liefern, eigenständig zu forschen. Studenten und Angehörige der Fakultäten können unseren Service nutzen, um Seminare und Methodenpraktika zu gestalten.

Zwei bereits existierende Projekte, das „Discovery Space Portal“ und das „Educational Repository of the Schools Observatory“-Projekt dienen als Grundlage für die Lehrinhalte des COSMOS-Projekts (Projekte, Aktivitäten, Stundenpläne, astronomische Bilder, wissenschaftliche Daten, Videos und Simulationen von physikalischen Phänomenen, Fragebögen und Onlinetests). Das COSMOS-Projekt wird in zahlreichen Pilotstudien an Schulen und Universitäten in einem Großteil der teilnehmenden Länder getestet (Griechenland, Deutschland, Bulgarien, Finnland, Schweden und Österreich). Die Hauptergebnisse dieser Arbeit werden in der „COSMOS Tool-Box“ und in der „Roadmap for the implementation of a Pan-European-Educational Service“ zusammengefasst, welche Empfehlungen für ein europäisches Qualitäts-Zertifikat für den Inhalt von naturwissenschaftlichen Unterricht enthalten.

Die Koordination des Forschungsprojekts erfolgt durch Q-Plan in Athen. Neben der Universität Bayreuth sind Partner aus Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Schweden, Bulgarien, Deutschland, Österreich, Finnland beteiligt. Der Lehrstuhl Didaktik der Biologie ist für die empirische Validierung des Projektes verantwortlich, d. h. für die Befragung aller Teilnehmer sowie für die Erhebung der Pilotphase, die im Herbst starten soll.

COSMOS-Info unter [www.ea.gr/ep/cosmos/](http://www.ea.gr/ep/cosmos/)

### Was sind die maßgeblichen Einflüsse auf die Biologie und Chemie von Oberflächengewässern?

Um das grundlegende Verständnis für den Einfluss hydrologischer Randbedingungen auf biogeochemi-

sche Prozesse an der Grenzfläche zwischen Sedimenten und überstehendem Freiwasser geht es bei drei gebündelten Forschungsprojekten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat kürzlich Dr. Christian Blodau, Dr. Jan Fleckenstein und Prof. Dr. Stefan Peiffer (Lehrstuhl für Hydrologie Universität Bayreuth) sowie Hochschuldozentin Dr. Kirsten Küsel (Universität Jena) die Förderung der Forschungsprojekte zum „Einfluss hydrologischer Randbedingungen auf biogeochemische Stoffumsätze an der Sediment-Wasser Grenzfläche“ genehmigt. Die Projekte sind kürzlich angelaufen und werden über einen Zeitraum von drei Jahren bearbeitet.

Die Antragsteller werden in diesem Vorhaben ein grundlegendes Verständnis für den Einfluss hydrologischer Randbedingungen auf biogeochemische Prozesse an der Grenzfläche zwischen Sedimenten und überstehendem Freiwasser erarbeiten. Prozesse an dieser Grenzfläche haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Biologie und Chemie von Oberflächengewässern. Es soll die Hypothese untersucht werden, dass der Zustrom von Grundwasser im Sediment zur Ausbildung charakteristischer geochemischer und mikrobieller Prozessmuster führt, die sich räumlich und zeitlich entsprechend der Heterogenität des Zustroms unterscheiden. Diese Muster zeichnen sich durch die Verteilung chemischer Spezies in Lösungs- und Festphase, durch charakteristische Umsetzungsraten der betroffenen Elemente und die Mobilisierung bzw. Immobilisierung der Spezies, sowie durch unterschiedliche Funktionen der anwesenden mikrobiellen Populationen aus.

Darüber hinaus soll die Auswirkung hydrologischer und chemischer Randbedingungen auf die biogeochemischen Prozesse an der Sediment-Wasser Grenzfläche modellhaft nachvollzogen werden, wofür eine entsprechende Methodik zur Quantifizierung der Stoffflüsse erarbeitet werden muss. Der Versuchsansatz besteht vornehmlich aus einem Seenexperiment, bei dem über die Kontrolle des Seewasserspiegels und damit der hydraulischen Gradienten die Zustromraten in den Seen variiert werden.

Als Feldstandort haben die Antragsteller um Prof. Dr. Peiffer einen Restlochsee des Lausitzer Braunkohletagebaus ausgewählt, der im regionalen Grundwasserströmungsfeld als lokale Vorflut mit durchgehend abfließenden Bedingungen fungiert.

### **Weitere drei Jahre DFG-Förderung für Forschergruppe "Bodenprozesse bei extremen meteorologischen Randbedingungen"**

Die Förderung der zweiten Phase der DFG Forschergruppe 562 "Bodenprozesse bei extremen meteorologischen Randbedingungen" von April 2008 bis April 2011 wurde bewilligt. Mit insgesamt 2.1 Millionen Euro werden zehn Projekte gefördert, acht davon werden an der Universität Bayreuth bearbeitet. Sprecher der Forschergruppe ist Prof. Dr. Egbert Matzner (Lehrstuhl Bodenökologie, BayCEER).

Unter zukünftigen Klimabedingungen wird eine steigende Intensität und Frequenz von Austrocknung und Wiederbefeuchtung von Böden vorhergesagt. Derartige drastische Veränderungen der Randbedingungen können die Kohlenstoff-, Stickstoff- und Schwefel-Umsätze in Böden stärker beeinflussen, als bisher angenommen. Der Kenntnisstand zu den beteiligten Mechanismen und zur Bedeutung sol-

cher Perioden für Bodenprozesse ist sehr beschränkt. Ein Grund dafür ist der Mangel an Freilanduntersuchungen. Die Forschergruppe 562 hat sich daher folgende Ziele gesetzt:

- Untersuchung der Effekte von Austrocknung/Wiederbefeuchtung auf die Stoffumsätze und Flüsse in einem terrestrischen und einem semiterrestrischen Boden
- Quantifizierung der Effekte von Intensität und Frequenz von Austrocknung/Wiederbefeuchtung
- Untersuchung der physikalischen, biologischen und chemischen Mechanismen, die für die Effekte verantwortlich sind

Die Ziele können nur durch eine interdisziplinäre Forschergruppe erreicht werden, in der Bodenkundler, Hydrologen, Pflanzenökologen und Mikrobiologen zusammen arbeiten. In einem Fichtenbestand mit Podsol-Boden und einem Niedermoor wird experimentell durch Dächer und im Moor durch Drainagen eine kontrollierte Austrocknung des Bodens erreicht. Der Fokus liegt auf der Emission von Spurengasen, auf dem Stofftransport in der gelösten Phase und auf den steuernden Prozessen (C- und N-Mineralisation, Nitrifikation, Denitrifikation, DOC-Freisetzung, Methanogenese, Redoxreaktionen von S und Fe, Ausbildung von Fließwegen im Boden). Um die Mechanismen zu identifizieren, werden reaktive Boden-Pools, Wurzelumsätze, Umsätze an Pilzhyphen und Änderungen der mikrobiellen Gemeinschaften erfasst. Dabei werden moderne Methoden, wie komponentenspezifische <sup>13</sup>C-, <sup>15</sup>N-, <sup>18</sup>O-Analysen, <sup>14</sup>C-Alter, Biomarker und molekulare Analysen eingesetzt.

In der zweiten Phase der Förderung wird sich die Forschergruppe 562 auf die Effekte von Austrocknung und Wiederbefeuchtung konzentrieren, da die zusätzlich ebenfalls durchgeführten Experimente zum Einfluss von häufigen Wechsellagen zwischen Frost- und Auftauperioden bei den sich abzeichnenden Klimabedingungen mit warmen Winterperioden inzwischen nicht länger erfolgreich erscheinen. Ferner waren die bisher beobachteten Effekte relativ klein. Wir erwarten, dass die Ergebnisse auch für das Verständnis von Bodenprozessen im Allgemeinen einen großen Fortschritt liefern. Durch die Nutzung gemeinsamer Experimente, abgestimmte Probenahmen und gemeinsame Datenauswertung erzielt die Forschergruppe ein Maximum an Synergie, Integration und Innovation.

## **Kooperation**

### **Bayreuther Bayerisches Geoinstitut kooperiert mit japanischem Exzellenzzentrum**

Auf ein besseres Verständnis der Struktur und der geodynamischen Prozesse im tiefen Erdinneren in der angewandten Hochdruck-Forschung zielt ein neues Kooperationsabkommen, das jetzt das Bayerische Geoinstitut und das japanische Forschungszentrum für Geodynamik der Ehime-Universität in Matsuyama/Japan unterzeichnet haben.



*Professor Dr. Hans Keppler, Leiter des Bayerisches Geoinstitut (links) und Prof. Tetsuo Irifune, Leiter des Forschungszentrums für Geodynamik der Ehime-Universität in Matsuyama/Japan (rechts) nach der Unterzeichnung des neuen Kooperationsabkommens*

Mit dem Abkommen wird der gegenseitige Austausch sowohl von Studenten und Forschern als auch von wissenschaftlichen Daten und Publikationen gefördert. Auch gemeinsame Forschungsprojekte sollen initiiert werden.

Das Forschungszentrum für Geodynamik, ein neu aufgebautes japanisches *Centre of Excellence*, steht unter der Leitung von Professor Tetsuo Irifune, einem nicht nur in Japan sondern weltweit anerkannten und führenden Experten auf dem Gebiet der Hochdruck-Forschung. Professor Irifune hat unter anderem Methoden zur Sinterung von Diamant entwickelt, die mittlerweile bereits industriell angewandt werden.

Der japanische Wissenschaftler ist mit dem Bayerischen Geoinstitut, seinen Mitarbeitern und den Forschungsgebieten gut vertraut. Er wurde mit dem Forschungspreis der deutschen Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet, der ihm einen neunmonatigen Forschungsaufenthalt in Bayreuth ermöglicht. Diesen Zeitabschnitt verbringt Prof. Irifune am Bayerischen Geoinstitut mit kristallchemischen und kristallphysikalischen Untersuchungen von Mineralen unter den extremen Druck- und Temperaturbedingungen des unteren Erdmantels.

## EU-erfolgreich

### Z-MNU-Wissenschaftler Europa-aktiv

Im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft hat das französische Kultusministerium Professor Dr. Peter Baptist, Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik, als einzigen deutschen Wissenschaftler in das vorbereitende wissenschaftliche Komitee für die „European Conference on Science Education“ berufen, die im Oktober stattfinden wird.

Baptist wertete das als einen weiteren Beleg dafür, dass die erfolgreiche Arbeit der Bayreuther Mathematik-Didaktiker in den Programmen SINUS und SINUS-Transfer mittlerweile auch im Ausland Wirkung zeigt. Bereits im vergangenen November hätte die EU-Kommission in Brüssel ihn zu einem ausführlichen Bericht über diese Aktivitäten eingeladen.

Universitätspräsident Professor Dr. Helmut Ruppert wies den Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, auf die Aktivitäten von Professor Baptist im Rahmen des seit sechs Jahren bestehenden Zentrums zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) hin. Es habe eine hervorragende Arbeit insbesondere in den Fächern Mathematik und Biologie vorzuweisen.

So seien dem Biologie-Didaktiker Professor Dr. Franz X. Bogner mehrere EU-Verbundprojekte mit Wissenschaftlern anderer europäischer Staaten genehmigt worden. Professor Ruppert betonte in dem Schreiben, es sei der Universität ein besonderes Anliegen, auch in der Lehrerbildung Akzente zu setzen.

## Voranzeige

### Vermutlich zum WS 2008/ 09 wird neuer Studiengang „Internationale Wirtschaft & Entwicklung“ angeboten

Das Ziel dieses neuen Studiengangs, dessen Bestätigung durch das Wissenschaftsministerium derzeit noch aussteht, ist es, interessierte Studierende mit den Mechanismen, Problemen und Strategien des Wirtschaftens im internationalen Umfeld vertraut zu machen. Im Mittelpunkt stehen dabei wirtschaftswissenschaftliche – vor allem volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche – Fragestellungen. Insbesondere im Spezialisierungsbereich besteht für die Studierenden die Möglichkeit, sich neben volks- und betriebswirtschaftlichen Problemen, auch mit soziologischen, ethnologischen oder religions- und kulturwissenschaftlichen Sachverhalten auseinander zu setzen. Die Ausrichtung ist somit interdisziplinär, wenn auch das Fundament vorwiegend ökonomisch ist.

Die Globalisierung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten, die ihre Ursachen sowohl in einem gezielten Abbau rechtlicher Handelshemmnisse als auch in einer Welle von Innovationen in der Informations- und Kommunikationstechnologie hat, führt schon heute dazu, dass prinzipiell jedes Unternehmen und jede Regierung den Weltmarkt bzw. die internationalen politischen Entscheidungen im Blick haben muss.

Nicht nur auf den Absatzmärkten werden lokale Anbieter und Nachfrager immer mehr mit internationaler

Konkurrenz konfrontiert. Auch die Regierungen geraten durch einen zunehmenden Standortwettbewerb unter Druck. Dies verspricht einerseits erhebliche Wohlstandsgewinne, birgt andererseits aber auch zahlreiche Risiken in sich, deren Lösung an zukünftige Unternehmer, Manager und Politiker hohe Anforderungen stellen wird. Vor diesem Hintergrund ist es von zentraler Bedeutung, internationale Entwicklungsprozesse zu analysieren. Erst das Verständnis solcher Prozesse schafft ein Fundament für rationale Entscheidungen für Individuen, Organisationen und Staaten.

Der Studiengang „Internationale Wirtschaft & Entwicklung“ schafft somit eine gute Basis für zahlreiche Berufsfelder in internationalen Organisationen, Unternehmen, Banken sowie im öffentlichen Sektor. Vor diesem Hintergrund zielt der Studiengang darauf ab,

den Studenten die Bedingungen und Mechanismen internationaler wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse zu vermitteln und

sie durch die Vermittlung analytischer Methoden in die Lage zu versetzen, selbst solche Prozesse zu analysieren und komplexe Entscheidungsprobleme zu lösen.

Die Fähigkeit zur Wirkungsanalyse und zum problem-lösenden Denken soll die Interdependenzen zwischen gesellschaftlichen und ökonomischen Vorgängen, die positive und normative Beurteilung staatlicher und nicht-staatlicher Maßnahmen sowie die Berücksichtigung internationaler Verflechtungen umfassen. Damit werden die notwendigen Fähigkeiten sowohl für einen Berufseinstieg als auch für einen weiteren wissenschaftlichen Werdegang im In- und Ausland geschaffen.

Insbesondere weiterführende Studiengänge aus dem volks- und betriebswirtschaftlichen Bereich (Economics, Business) kommen in Betracht. Genauso können aber auch Studiengänge aus dem Politikbereich (Politics, Governance, Development) gewählt werden. Auch hier gilt, dass die Studierenden durch entsprechende Wahl der Veranstaltungen und Themen ihre Chancen für weiterführende Studiengänge nicht unwesentlich beeinflussen können.

Insgesamt gesehen bildet der Studiengang „Internationale Wirtschaft & Entwicklung“ eine sehr gute Basis für den Berufseinstieg und für weiterführende Studien.

## BIGSAS

### **Spektakulärer Coup: Literatur-Nobelpreisträger Wole Soyinka sagt Mitarbeit im Bayreuther BIGSAS-Beratergremium zu**

Ein spektakulärer Coup ist den Bayreuther Wissenschaftlern von BIGSAS, der durch die Exzellenzinitiative geförderten „Bayreuth International School of African Studies“, gelungen: Sie konnten den ersten afrikanischen Nobelpreisträger für Literatur (1986), den Nigerianer Wole Soyinka, für ihr „advisory board“ gewinnen. Der 73-jährige Schriftsteller, der seit 1993 Ehrendoktor der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät ist und bereits zwölf solcher akademischer Auszeichnungen besitzt, sagte seine Mitarbeit in diesem Beratergremium zu. Somit ehrt Soy-

inka die Universität Bayreuth und mit ihr die erste und einzige geisteswissenschaftliche Graduiertenschule Bayerns auf diese besondere Weise.

Wole Soyinka, der in den USA lebt und dort im vergangenen Semester Inhaber der Elias Ghanem Professur für Kreatives Schreiben an der University of Nevada in Las Vegas war, wurde von der Hochschulleitung, dem Institut für Afrikastudien (IAS) sowie der BIGSAS samt deren fünf afrikanischen Partneruniversitäten eingeladen, dem Beratungsausschuss der seit vergangenen Herbst bestehenden Graduiertenschule beizutreten.

„Gerade in der Aufbauphase und im Hinblick auf die engen Kooperation mit den Partneruniversitäten in Afrika“, so die Sprecherin der BIGSAS, Professorin Ute Fendler, ist sein Rat für uns von unschätzbarem Wert.“ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat der Graduiertenschule bereits ihre Glückwünsche übermittelt. Begeistert zeigten sich auch die Partneruniversitäten der Bayreuther Graduiertenschule in Afrika.



Seit 1999 schmückt eine halbtransparente, fächerförmige Glasskulptur von Hannes Arnold und Klaus-Dieter Eichler (Heroldsberg) den Senatssaal der Universität Bayreuth. Sie zeigt je nach Blickwinkel die Portraits Wole Soyinkas sowie von Jean Paul, den lange Zeit in Bayreuth lebenden und gestorbenen (1825) deutschen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts.

Wole Soyinka gehört zu den bekanntesten literarischen Persönlichkeiten der Gegenwart. Er vereint literarische Exzellenz und Integrität mit intellektueller Autonomie. Seinen Zeigefinger erhebt er nicht, wohl aber seine politische Stimme. Für seine Überzeugungen ging er wiederholt und viele Monate in Isolationshaft, so etwa für seinen Widerstand gegen die Hinrichtung der Menschenrechtsaktivisten um den Schriftsteller-Kollegen Ken Saro Wiwa.

Soyinka wurde 1986 der Nobelpreis für Literatur zugesprochen – als erster Schriftsteller Afrikas und nach wie vor einziger schwarzafrikanischer Literat. Als einen

„writer und fighter“, ‚Schreiber und Kämpfer‘ hat der ehemalige ARD-Korrespondent Gerd Meuer, übrigens auch Übersetzer einiger Soyinka Publikationen, seinen langjährigen Freund einmal bezeichnet. Die Autobiografie ‚Bruch auf in früher Dämmerung: Erinnerungen‘ ist jüngst auf Deutsch erschienen.

Auch die Stadt Bayreuth ist Wole Soyinka nicht fremd. Hier besuchte er Freunde und traf einstige Weggefährten wieder. Ulli Beier etwa, den Gründungsdirektor des afrikanischen Kunst- und Kulturzentrums Iwalewa-Haus, dem Afrikazentrum der Universität Bayreuth seit 1981, kennt Wole Soyinka aus den 1960er Jahren. Beim Horizonte Festival im Jahr 1979 in Berlin hatte Ulli Beier dem Publikum aus Werken Wole Soyinkas gelesen. Bis dahin waren dem deutschen Publikum die Literaturen Afrikas weitgehend unbekannt gewesen.

Erst seit den 1980er Jahren werden die Werke des Theaterautors und Romancier in Deutschland von einem breiten Publikum wahrgenommen. Als Lyriker und Essayist gehört Soyinka heute zu einer Riege von weltweit anerkannten Schriftstellern neben Kollegen aus Afrika wie etwa Chinua Achebe, der 2002 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt.

Am 13. Juli 1934 in Abeokuta (Westnigeria) geboren, studierte Wole Soyinka Literatur in Ibadan, Nigeria und Leeds, England. In London erlernte er das Handwerk der Dramaturgie im Royal Court Theatre. Wegen seiner Haltung im Biafra-Krieg wurde er 1967 in Nigeria verhaftet. Beinahe zweieinhalb Jahre verbrachte er in Haft. In den 90er Jahren ging er wegen der Diktatur von General Sani Abacha freiwillig ins Exil.

Sein bewegtes Leben zwischen den Vereinigten Staaten, Europa und Afrika wird ihn nun voraussichtlich jedes Jahr einmal nach Bayreuth führen, um an den Sitzungen des Beratungsausschusses der BIGSAS teilzunehmen. Dieser setzt sich aus dem Vizepräsidenten für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität, Professor Ortwin Meyer, dem Leiter des Instituts für Afrikastudien, Professor Dymitr Ibriszimow, sowie zwei externen Gutachtern zusammen. Eine weitere Anfrage läuft noch.

## In Betrieb

### Gebäude der Angewandten Informatik im letzten Moment zum Sommersemester betriebsfertig

In allerletzter Minute ist zum Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters das Gebäude der Angewandten Informatik in Betrieb gegangen. Derzeit wird von den Handwerkern noch letzte Hand angelegt.

Das neue Gebäude, zwischen dem Ökologisch-Botanischen Garten und der Zentralverwaltung gelegen, bietet Platz für die sieben Lehrstühle bzw. Professuren der Fächer Wirtschaftsinformatik, Robotik und eingebettete Systeme, Datenbanken und Informationssysteme, Allgemeine Informatik, Parallele und verteilte Systeme und Softwaretechnik. Außerdem sind noch Räume für Informatikanwendungen der Mathematik und ihrer Didaktik vorhanden. Neben den Büroräumen stehen Fachräume wie ein Serverraum, ein Robotiklabor, drei PC-Praktikumsräume, zwei Seminarräume und zwei Hörsäle zur Verfügung.



Das Gebäude hat Hauptnutzfläche von rund 2.800 m<sup>2</sup>. Die Gesamtkosten belaufen sich samt Erschließung auf knapp 12,4 Mio. €.

## Blick nach vorne

### 2. Wissenschaftstag der Metropolregion am 30. Juni 2008 in Bayreuth

Der 2. Wissenschaftstag der europäischen Metropolregion Nürnberg wird am 30. Juni in Bayreuth statt finden. Darüber informierte heute das Forum Wissenschaft der Metropolregion.

An diesem Tag, einem Montag, werden auf Einladung der Universität Bayreuth Akteure aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Bildung zur zentralen Präsentationsplattform für die Wissenschaftslandschaft der gesamten Metropolregion treffen. Ziel ist es, die Kompetenzen der Metropolregion sichtbar zu machen und Netzwerke zu pflegen.

Nach Angaben der Metropolregion haben die EU-Kommissarin für Regionalpolitik, Danuta Hübner, der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, sowie der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Dr. Werner Schnappauf ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Der 2. Wissenschaftstag – der erste war im Juli 2007 in Erlangen ein großer Erfolg – wird nachmittags in vier Foren besonders die oberfränkischen Potenziale präsentieren und die Bereiche "Energie und Umwelt", „Nanowissenschaften", "Interkulturelle Vernetzung" und "Automotive" thematisieren. Partner ist T-Systems, eine der großen Geschäftseinheiten der Deutschen Telekom.

### Auch im Sommersemester weiter VWL-Forschungskolloquien

Das bereits im letzten Semester sehr erfolgreich verlaufene Forschungskolloquium der Volkswirtschaftslehre wird in diesem Semester fortgesetzt. Die Bayreuther Volkswirte konnten erneut einige re-

UNIVERSITÄT BAYREUTH		Bayreuther Volkswirtschaftslehre Professoren Eggert, März, Leuchte, Neppel und Ulrich
30.04. (16-18 h, 507)	Walter Rind, Universität Osnabrück	„Langfristige Veränderungen der altersspezifischen Gesundheitsausgaben – primäre Prävention versus medizinischer Fortschritt“
07.05. (16-18 h, 507)	Clemens Puppe, Universität Karlsruhe	„Justifiable Group Choice“
14.05. (16-18 h, 507)	Phillip Harms, RWTH Aachen	„The Political Economy of Exchange Rate Regime Choice“
28.05. (16-18 h, 507)	Jens Südekum, Universität Duisburg	„Trade, firm selection and the toughness of competition“
04.06. (16-18 h, 507)	Thomas Tröger, Universität Bonn	„May's Axioms and the Optimality of the Majority Rule“
11.06. (16-18 h, 507)	Jim Markusen, University of Colorado and UCSD	„Trade and Foreign Investment in Business Services“
18.06. (16-18 h, 507)	Pascal Kaufman, Université Bordeaux	„The 'new' French industrial policy“
02.07. (16-18 h, 507)	Malte Krüger, Universität Karlsruhe	„Pricing of Payments“
09.07. (16-18 h, 507)	Oliver Lorz, RWTH Aachen	„Enlargement vs. Deepening: The Trade-off Facing Economic Unions“

nommierte Referenten aus dem In- und Ausland gewinnen und freuen sich über eine weiterhin rege Beteiligung.

Die Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 16 bis 18 Uhr im Raum S 57 im RW-Gebäude statt.

### **Erster eTeaching-Tag der Universität Bayreuth**

Digital gestützte Kommunikation ist in der Lehre der Universität Bayreuth fest integriert. Über 200 Lehrende haben die Rechte eines Kursverwalters im Lernmanagementsystem der Universität Bayreuth erhalten und bieten quer durch alle Fakultäten für über 8000 angemeldete Studierende Lehrinhalte über das Internet an.

Die eLearning-Infrastruktur der Universität Bayreuth ist vorbildlich und bietet einen weitgehend automatisierten und gleichzeitig geschützten Zugang zum eLearning-Server. Jede/r Studierende und jede/r Lehrende hat mit seiner studentische Benutzerkennung, bzw. Rechenzentrumskennung, ohne weitere Authentifizierung Zugang zum eLearning-Server (elearning.uni-bayreuth.de). In enger Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität wurden die Nutzungsbedingungen des Systems und der Umgang mit den Daten definiert.

Nach dem quantitativen Wachstum ist es jetzt an der Zeit, die Qualität der digital gestützten Lehr-Lernprozesse kontinuierlich weiter zu entwickeln. Deswegen laden wir die Lehrenden der Universität Bayreuth zum ersten eTeaching-Tag am 7. Mai 2008, 14-18h mit workshop und Impulsreferat ein.

14.15-15.45 workshop: Einführung in das Lernmanagementsystem Moodle unter besonderer Berücksichtigung der neuen Funktionalitäten von Version (1.9).

15.45-16.15 Getränke, Imbiß, Talk

16.15 Vortrag: Die Konstruktion innovativer Lernumgebungen - Hintergrund und Anregungen, Marc Egloffstein, Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg

Die Veranstaltung findet statt im Gebäude Geisteswissenschaften I (GW I), Raum U 17.2 statt. Zur Planung bitten wir um Anmeldung am Lehrstuhl Ev. Theologie III (Prof. Bormann), Sek. Frau Skraban Tel.: 0921/ 55-4227, Mail: evtheol3@uni-bayreuth.de

Es laden ein: Prof. Dr. Franz Bosbach, Vizepräsident für Lehre und Studierende, Dr. Andreas Grandel, Leiter des Rechenzentrums, Dr. Alfred Wassermann, Tom Rüger und Prof. Dr. Lukas Bormann, Administratoren des eLearning-Servers.

### **Die deutsche als fremde Kultur: Vermittlungsprozesse im Tourismus**

Zum Fremdverstehen und zur interkulturellen Kommunikation im Tourismus richtet das Fachgebiet Interkulturelle Germanistik vom 16. bis zum 17. Mai ein Treffen des „Arbeitskreises Angewandte Gesprächsforschung“ aus.

Im Mittelpunkt der Vorträge und Datensitzungen stehen Aufzeichnungen von Stadtführungen unter der Bedingung von Interkulturalität, das heißt der Vermittlung „deutscher Kulturgegenstände“ an ausländische Besuchergruppen und umgekehrt, die Vermittlung fremder Kultur für deutsche Besuchergruppen.

Professor Dr. Bernd Müller-Jacquier und die Professorin Dr. Marcella Costa (Universität Turin) arbeiten seit längerem an Prozessen des Darstellens und Vermittelns fremder Kulturen und werden die Veranstaltung mit einem Beitrag über die „Stadtführung als kommunikative Gattung“ eröffnen.

Wegen des Workshops- und Forschungscharakters – unter anderem wird eine aktuelle Führung in Bayreuth vorgenommen und analysiert – ist die Veranstaltung nicht öffentlich. Es können jedoch Gäste nach Rücksprache von den Veranstaltern eingeladen werden.

### **Arbeitstreffen des DFG Schwerpunktes 1305 in Bayreuth.**

Am 28. und 29. Mai findet an der Universität Bayreuth ein Arbeitstreffen des DFG-Schwerpunktes 1305 "Regelungstheorie digital vernetzter dynamischer Systeme" zum Thema "Mengenorientierte Numerik in der Regelungstheorie" statt. Im Schwerpunktprogramm 1305 werden Methoden und Algorithmen zur Regelung dynamischer Systeme über digitale Netzwerke entwickelt.

Dies umfasst z.B. Situationen, in denen ein Roboter über das Internet mit einem Rechner verbunden ist, der den Roboter durch einen Regelalgorithmus auf einer vorgegebenen Bahn hält. Durch die in digitalen Netzwerken auftretenden Unsicherheiten und Verzögerungen in der Datenübertragung sowie durch eingeschränkte Bandbreiten ist es dabei zumeist nicht möglich, die Position des Roboters genau zu übermitteln. Stattdessen ist dem regelnden Rechner nur ein Gebiet - mathematisch also eine Menge - bekannt, in dem sich der Roboter gerade befindet.

Mengenorientierte Numerik liefert nun eine mathematisch rigorose Möglichkeit, solche ungenauen Informationen im Computer zu verarbeiten. In dem interdisziplinären Arbeitstreffen werden Mathematiker und Ingenieure unterschiedliche Ansätze hierzu vorstellen und ihre algorithmische Umsetzung diskutieren.

Organisiert wird das Treffen von Prof. Dr. Lars Grüne vom Lehrstuhl für Numerische Mathematik (Mathematik V) gemeinsam mit Mathematikern von der Universität Augsburg und der TU München.

Mengenorientierte Numerik ist seit vielen Jahren eines der Hauptforschungsgebiete dieses Lehrstuhls, vgl. dazu auch den Beitrag von Prof. Dr. Frank Lempio und Dr. Robert Baier in der Spektrum-Ausgabe 1/08.

### **Prof. Barry Gerhart ist der Ludwig-Erhard-Gastprofessor 2008**

Die Stiftung Internationale Unternehmensführung, die aus einer Spendenaktion der oberfränkischen Wirtschaft hervorgegangen ist, ermöglicht die Berufung von international bekannten Forschern als Gastwissenschaftler der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth. Die damit verbundene Ludwig-Erhard-Professur wird in diesem Sommersemester Prof. Dr. Barry Gerhart von der University of Wisconsin-Madison (USA) übertragen.

Prof. Gerhart (Bild) ist Inhaber der Professur für Management und Human Resources an der Wisconsin School of Business. Er gilt sowohl in den USA wie auch international als ein herausragender Experte im Human Resource Management. Er hat sich insbesondere in den Bereichen Entlohnung und Effizienz von Organisationen einen Namen gemacht. Dies zeigt sich in einer Vielzahl von Büchern, Buchbeiträgen sowie Artikeln in hochkarätigen wissenschaftlichen Journals wie z.B. dem Academy of Management Journal, dem International Journal of Human Resource Management, dem Journal of Human Resources, dem Journal of Organizational Behavior, der Zeitschrift Personnel Psychology und dem Journal of Applied Psychology.



Seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen haben ihm im Laufe seiner Karriere auch eine Reihe von Auszeichnungen eingebracht. So ist Prof. Gerhart nicht nur im Who's Who in Management Sciences gelistet und Fellow der American Psychological Association, sondern hat auch mehrfach Preise der Academy of Management gewonnen.

An der RW-Fakultät freut man sich, einen so renommierten Forscher in ihren Reihen begrüßen zu dürfen. Die feierliche Übergabe der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur findet am Mittwoch, 18. Juni 2008, um 18.00 Uhr im Hörsaal 22 des Gebäudes RW der Universität statt. In seinem Festvortrag wird Prof. Gerhart dabei zum Thema „National Culture and People Management: Claims and Evidence“ referieren. Die Inaugurationsfeier schließt mit einem Empfang im Raum S 40 des Gebäudes RW. Alle Mitglieder der Universität sind beim Festakt herzlich willkommen.

Im Rahmen seines Aufenthalts an der Universität Bayreuth bietet Prof. Gerhart auch zwei Veranstaltungen für Studierende an, die auch Einblick in seine Forschung geben: eine Vorlesung „Introduction to Human Resource Management“ sowie ein Seminar zu „International Human Resource Management“ zusammen mit Prof. Kühlmann (Lehrstuhl BWL IV).

Geplant ist des Weiteren auch ein Treffen mit Vertretern der oberfränkischen Wirtschaft, in dem auch Praktiker die Möglichkeit haben, sich über Fragen der Entlohnung in klein- und mittelständischen Unternehmen mit dem internationalen Gast auszutauschen.

Geplant ist des Weiteren auch ein Treffen mit Vertretern der oberfränkischen Wirtschaft, in dem auch Praktiker die Möglichkeit haben, sich über Fragen der Entlohnung in klein- und mittelständischen Unternehmen mit dem internationalen Gast auszutauschen.

Geplant ist des Weiteren auch ein Treffen mit Vertretern der oberfränkischen Wirtschaft, in dem auch Praktiker die Möglichkeit haben, sich über Fragen der Entlohnung in klein- und mittelständischen Unternehmen mit dem internationalen Gast auszutauschen.

## 400 Jahre Québec ! Facetten von Québec in Literatur und Film

1608-2008: 400 Jahre Gründung Québécois. Dieses Jubiläum ist in Deutschland eher unbekannt. Was wird über Québec vermittelt außer „französischsprachiges Kanada“, „Natur“, „Auswanderungsträume“?

Das Jubiläum soll Anlass sein, einige Themen aus der Geschichte und Identitätskonstruktion Québécois herauszugreifen, um das Interesse eines deutschen (universitären und nicht-universitären) Publikums zu wecken.

Am Samstag, dem 7. Juni, wird das "Atelier du Québec à Bayreuth" (AQB) erstmals mit Vorträgen und Diaprojektionen im Kunstmuseum Bayreuth stattfinden.

Weitere Infos im Internet unter

[www.romanistik1.uni-bayreuth.de/de/Projekte/Atelier du Québec Bayreuth QQB /index.html](http://www.romanistik1.uni-bayreuth.de/de/Projekte/Atelier_du_Qu%C3%A9bec_Bayreuth_QQB/index.html)

## Blick zurück

### „Frühwarneinrichtung“ im Dienst der Zukunft

Wie der Gedanke der Nachhaltigkeit in der Praxis des Deutschen Bundestages aus „Sonntagsreden“ in die Inhalte der Politik findet, berichtete der Bundestagesabgeordnete Dr. Günter Krings (CDU) bei den „Bayreuther Vorträgen zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“ am 29. April.

Der Vorsitzende des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung und promovierter Jurist, der auf Einladung der Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) und ihres geschäftsführenden Direktors, Prof. Dr. Wolfgang Kahl (Öffentliches Recht I) nach Bayreuth gekommen war, hob dabei die Bedeutung der Rechtswissenschaft für die Strukturierung des politischen Diskurses hervor: Nur durch klare juristische Begriffsbildung könne der Gefahr entgegengewirkt werden, dass „Nachhaltigkeit“ zu einer rhetorischen Floskel verkomme, zu einer gesellschaftspolitischen „Weltformel“, die jedes Problem umfasse und aus eigener Kraft zu lösen vorgebe. Krings Vortrag über „Das Nachhaltigkeitsprinzip in der Arbeit des Deutschen Bundestages“ war der erste von insgesamt vier Veranstaltungen der FoRNE-Reihe in diesem Sommersemester. Höhe- und Schlusspunkt wird am 10. Juli eine Rede des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier, im Audimax sein.

Zu der Rolle des Nachhaltigkeitsbeirats, dem er vorsitzt, äußerte sich Krings eher zurückhaltend. Selbstverständlich seien andere Gremien des Bundestages, etwa der Haushaltsausschuss, für die praktische Politik sehr viel wichtiger. Doch dürfe man nicht übersehen, dass die 20 ordentlichen Mitglieder des Beirats und ihre 20 Stellvertreter als Abgeordnete zugleich den Fachausschüssen des Bundestages angehören. Auf diese Weise „infiziere“ der Gedanke der Nachhaltigkeit und der Generationengerechtigkeit alle Felder der Politik.

Im Dienste der Demokratie dürfe die Nachhaltigkeitspolitik nicht allein der Regierung überlassen bleiben, wie dies in vielen anderen europäischen Staaten der Fall sei. „Oft ist die Nachhaltigkeit bei unseren Nachbarn nur ein Unterthema des Umweltausschusses“, kritisierte Krings. Das Nachhaltigkeitsprinzip dürfe aber nicht auf den Schutz der Umwelt reduziert werden, sondern betreffe letztlich alle Fragen politischen Ges-

taltens. Zugleich räumte Krings ein, dass die parlamentarische Kontrolle und Gestaltung angesichts der Komplexität vieler politischer Fragen – etwa bei der Neuordnung des Finanzverfassungsrechts im Zuge der geplanten Föderalismusreform II – natürlichen Grenzen unterliegt.

Dr. Günter Krings gehört dem Deutschen Bundestag seit dem Jahr 2002 an. Er ist Mitglied des Fraktionsvorstands der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für Staatsrecht an der Universität Köln.

### **Traditionelle Semestereröffnung mit britischem Historiker – dieses Mal Prof. Stanley Martin**

Die Bayreuther Historiker eröffneten auch das Sommersemester 2008 wieder mit dem Vortrag eines britischen Gastredners. Auf Einladung des Universitäts-Vizepräsidenten und Inhabers des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit, Prof. Dr. Franz Bosbach, sprach Professor Stanley Martin CVO von der University of Westminster – Mitglied der Prinz-Albert-Gesellschaft und Extra Gentleman Usher to The Queen – zum Thema "The British Honours System". Seine langjährige Tätigkeit im diplomatischen Dienst und am englischen Hof erlaubt Professor Martin einen profunden und umfassenden Einblick in das britische Ehren- und Auszeichnungssystem und hat ihn zu einem maßgeblichen Experten auf diesem Gebiet gemacht. Sein Buch "The Order of Merit" beschreibt ausführlich die Geschichte und Entwicklung eines der prestigeträchtigsten dieser Ehrenorden.

Die Gliederung der unterschiedlichen britischen Orden sowie deren Mitgliederzusammensetzung ist immer auch ein Spiegel der jeweiligen britischen Gesellschaft und daher von großem Interesse für die Geisteswissenschaften. Prof. Martin veranschaulichte detailliert und spannend, wie dieses System von "life peerages" – also Adels- und andere Ehrentitel auf Lebenszeit – strukturiert und organisiert ist und welchen Stellenwert das System auch noch in der heutigen Zeit besitzt.

*Dr. Günter Krings MdB (links) und Gastgeber Professor Wolfgang Kahl*

Der Parlamentarische Beirat für Nachhaltigkeit könne als eine Art „Frühwarnrichtung“ für politische Fehlentwicklungen verstanden werden. Krings nannte als ein Beispiel für eine solche Fehlentwicklung den jüngsten Eingriff in die Formel zur Berechnung der gesetzlichen Rente durch die große Koalition, die er persönlich abgelehnt habe. Doch dürfe man auch nicht glauben, es ließe sich eine Art „Nachhaltigkeits-Maschine“ bauen und im Bundestag aufstellen, die zu jeder politischen Frage automatisiert die nachhaltige Lösung angeben könne. Das Moment des politischen Entscheidens, also vor allem der Abwägung und der Prioritätensetzung, werde durch das Prinzip der Nachhaltigkeit nicht überflüssig. Der Gedanke der Nachhaltigkeit führe aber zu höheren Anforderungen an die Rationalität des Gesetzgebungsverfahrens.

Krings warb in diesem Zusammenhang für eine Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsprinzips als „Nachhaltigkeitsprüfung“ im Rahmen der sogenannten Gesetzesfolgenabschätzung, die in der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesministerien geregelt ist.

Am Beispiel der Energiepolitik legte Krings dar, dass eine nachhaltige Politik seiner Ansicht nach nicht auf die Verhinderung von technischem Fortschritt ausgerichtet ist, sondern vielmehr auf Dynamik, Veränderung und die „Kraft der Ideen“. „Nachhaltigkeit“ bedeute nicht, dass in Deutschland keine Großanlagen zur Stromgewinnung mehr gebaut werden dürften. Die Kohle und auch die Kernkraft seien als Übergangs- und Brückentechnologien bis auf Weiteres unverzichtbar. Allerdings gehe es darum, die Kohle sauberer und die Kernkraft so sicher wie möglich machen. Deutschland müsse seine Spitzenstellung in der Forschung auf diesem Gebiet ausbauen und dürfe nicht zurückfallen. Für eine nachhaltige Politik reiche es nicht, sich auf „Ausstiegsszenarien“ zu fokussieren.



*Mit Studenten im Gespräch: Professor Stanley Martin CVO*

Wie bereits in den vergangenen Semestern war der mittlerweile schon traditionelle britische Vortrag zur Semestereröffnung wieder sehr gut besucht.

## Arbeitskreises Religiöse Gegenwartskultur in Deutschland tagte in Bayreuth

Am 3./4. April fand das Treffen des Arbeitskreises Religiöse Gegenwartskultur in Deutschland der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (DVRW) statt. Thema des Treffens war "Biographie, Interaktion und Alltag in alternativen religiösen Gemeinschaften – Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden in der Religionswissenschaft". Veranstaltet wurde das Treffen von dem Lehrstuhl Religionswissenschaft II.

## Clusterkreistreffen "Simulation in der Prozesskette Guss"

Am 21. Februar fand am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD das Clusterkreistreffen "Simulation in der Prozesskette Guss" im Rahmen der Bayern Innovativ Clusteroffensive Bayern statt.

## Erstmals Realschulklassen im Schülerlabor Bio-/Gentechnik

Im Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik, dem „Lernort Labor“ an der Universität Bayreuth, konnten bislang ausschließlich Kollegiaten/innen der 12. Jahrgangsstufe einen außerschulischen Labortag verbringen. In der ersten vorlesungsfreien Zeit dieses Jahres konnten heuer erstmalig neben der bisherigen Zielgruppe Mittelstufenschüler/innen (10. Jahrgangsstufe) aus oberfränkischen Realschulen eingeladen werden, einen Projekttag an der Universität zu verbringen.



Weitere Zielgruppen sind nach wie vor Lehrer, für die Fortbildungsveranstaltungen angeboten werden, und Studenten für das Lehramt Biologie, die sich bereits in der Ausbildung im Rahmen von Experimentierkursen mit molekularbiologischen Schulversuchen vertraut machen können. Das Demonstrationslabor ist in das Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) eingebettet und stellt einen Beitrag des Lehrstuhls Didaktik der Biologie für diese zentrale Einrichtung an der Universität Bayreuth dar.

Während der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem Winter- und dem Sommersemester herrschte wieder reges Treiben im Schülerlabor. Bereits zum sechsten Mal fanden in vorlesungsfreien Zeiten die Schülerkurse statt. Für die Oberstufe wurde von AOR Dr. Scharfenberg das Modul

„Polymerase-Kettenreaktion (PCR) mit menschlichem Erbgut“ angeboten:

In diesem Modul isolieren die Schüler Erbgut aus ihren Mundschleimhaut-Zellen. Mit vorbereiteten Proben menschlicher DNA führen sie Polymerase-Kettenreaktionen durch und vervielfältigen einen nicht codierenden Abschnitt aus dem Genom. Isolate und Amplifikate werden durch eine Gelelektrophorese sichtbar gemacht. Das Modul schließt ethische Fragestellungen mit ein, damit sich die Schüler, auch im Hinblick auf eine Einbindung in einen fächerübergreifenden Unterricht, für diese Problematik öffnen und dafür Interesse entwickeln.

Insgesamt waren an der diesjährigen Runde 290 Schüler aus 17 Biologie-Leistungskursen beteiligt. Das Einzugsgebiet umfasste wieder ganz Oberfranken, von Neustadt/Coburg bis Münchberg, von Forchheim bis Coburg und von Bamberg bis Naila. Die Nachfrage war wieder so groß, dass wiederum mehrere Schulen auf später vertröstet werden mussten.

## BayCEER Workshop 2008

Am 10. April 2008 wurde zum ersten Mal ein interner



Workshop des Bayreuther Zentrums für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) abgehalten. In 18 Vorträgen und 35 Postern wurden die Inhalte der aktuellen Forschung sowie die Möglichkeiten der BayCEER-Serviceeinheiten vorgestellt.

Über 100 Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung teil, um sich über die Arbeit in den verschiedenen Bereichen zu informieren und untereinander auszutauschen.

Am Ende der Veranstaltung wurde bei einer zünftigen Brotzeit noch lange lebhaft weiterdiskutiert.

Die Resonanz der Teilnehmer war positiv und es wurde beschlossen, auch im nächsten Jahr einen BayCEER Workshop durchzuführen.

Informationen zum Workshop:

[www.bayceer.uni-bayreuth.de/ws2008](http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/ws2008)

**BayCEER**  
Bayreuth Center of Ecology  
and Environmental Research

## Internationale Forschergruppe über den biblischen Monotheismus

Im März 2008 fand die 2. internationale Konferenz der Projektgruppe „Der eine Gott und die Völker. Transformationsprozesse im biblischen Gottesbild zwischen Exklusion und Inklusion“ statt. Die von Prof. Dr. Lukas Bormann (Ev. Theologie, Bayreuth) geleitete Forscher/innengruppe wird von der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie gefördert. Der Forschungsgegenstand ist der jüdisch-christliche Monotheismus und dessen Haltung gegenüber „fremden“ Religionen und Ethnien.

„Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ und des finnischen Kollegs „Innovation Incentives and the Regulatory Infrastructure“ (INNOCENT) zu einem gemeinsamen Doktorandenseminar im Alexander von Humboldt-Haus. Die Graduiertenkollegs aus Bayreuth und Helsinki verbindet ein gemeinsames Forschungsinteresse am Recht des geistigen Eigentums, seinen Auswirkungen auf den Wettbewerb und seinen internationalen und gemeinschaftsrechtlichen Bezügen. Der gemeinsame Antrag auf Förderung der Kooperation war 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Academy of Finland bewilligt worden.

In englischer Sprache stellten die deutschen und finnischen Doktoranden die bisherigen Forschungsergebnisse ihrer Arbeiten vor und diskutierten angeregt und auf fachlich hohem Niveau miteinander die gefundenen Lösungsansätze. Das Spektrum der aktuellen Themen reichte von Rechtsverletzungen im Internet bis hin zur rechtspolitisch höchst umstrittenen Frage der Patentierung von Stammzellen. Neben den betreuenden Professoren Niklas Bruun und Marcus Norrgård (Helsinki) sowie Diethelm Klippel, Stefan Leible und Ansgar Ohly (Bayreuth) nahmen als Kommentatoren zwei international renommierte Experten des geistigen Eigentums teil: Professor Annette Kur (MPI für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht, München) und Professor Graeme Dinwoodie (Chicago-Kent College of Law). Sowohl die Bayreuther als auch die finnischen Professoren und Doktoranden zogen eine durchwegs positive Bilanz dieser ersten Begegnung. Im Anschluss an das Seminar besuchten alle Teilnehmer die vom Bayreuther Graduiertenkolleg an den nächsten beiden Tagen veranstaltete internationale

Konferenz zum Thema „Intellectual Property and Private International Law“.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt der gemeinsamen Forschungsarbeit sind für die nächsten Jahre einige weitere gemeinsame Veranstaltungen geplant. Im Herbst wird eine Abordnung von Bayreuther Doktoranden zu einem gemeinsamen Seminar nach Helsinki fahren, um im Anschluss daran an einer internationa-



Die Forschergruppe mit ihrem Leiter Prof. Dr. Lukas Bormann (Mitte).

Die diesjährige Tagung konzentrierte sich auf „Kult, Gemeinschaft und Mahl“. In den Vorträgen und Diskussionsbeiträgen der Wissenschaftler/innen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Russland wurde deutlich, dass sowohl in der alttestamentlichen Prophetie wie in der neutestamentlichen Briefliteratur Wege gesucht werden, die der ausgrenzenden Grundtendenz des jüdisch-christlichen Selbstverständnisses entgegenstehen. Es werden selbst in Deuteronomus, vor allem aber im Jonabuch und im 1. Korintherbrief, soziale Prozesse beschrieben, die ein religiös legitimes Miteinander auf der Basis einer universal verstandenen Barmherzigkeitsforderung ermöglichen.

Die Beiträge der Tagung werden in der Reihe Biblisch-theologische Studien publiziert werden. Dort sind bereits die Ergebnisse der Tagung aus dem Jahr 2007 erschienen: L. Bormann (Hg.): Schöpfung, Monotheismus und fremde Religion. Studien zu Inklusion und Exklusion in den biblischen Schöpfungsvorstellungen, Neukirchen 2008.

## Erstes gemeinsames Seminar mit finnischem Partnerkolleg

Zum Auftakt ihrer Kooperation trafen sich am 3. April 2008 die Mitglieder des Bayreuther DFG-Graduiertenkollegs



len Tagung zum Thema „One Right System for IP - Vision Impossible?“ teilzunehmen. Auch der Austausch von Dozenten und Doktoranden hat bereits begonnen. Im März besuchte Professor Ohly die Universität Helsinki und hielt dort Vorträge zur Bekämpfung von „Patentrollen“ und zu den Schnittstellen zwischen Geistigem Eigentum und Wettbewerbsrecht.

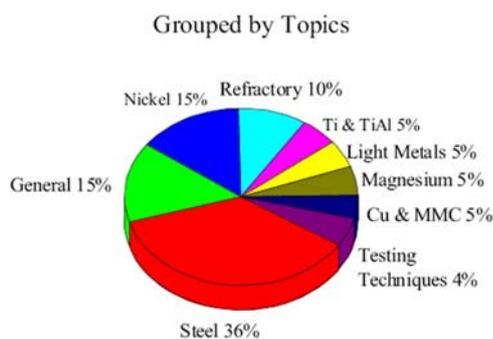
### Creep 2008 Konferenz in Bad Berneck

Simulation und Modellierung der Kriechverformung, hochauflösende Mikrostrukturanalyse und die Entwicklung neuer Hochtemperaturwerkstoffe sind die Themen der „11. Internationalen Konferenz über das Kriechen und den Bruch im Ingenieurbereich verwendeter Materialien sowie deren Strukturen“ (Creep 2008). Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel (Lehrstuhl Metallische Werkstoffe) und Prof. Gunther Eggeler (Ruhr-Universität Bochum) werden ca. 140 Konferenzteilnehmer aus vier Kontinenten sich mit insgesamt über 100 Vorträgen auseinandersetzen.

**Creep 2008**

Internationalen Konferenz über das Kriechen und den Bruch im Ingenieurbereich verwendeter Materialien

Statistics of the before listed 115 Talks:



Ziel

der Veranstaltung, die vom 4. bis zum 9. Mai im Hotel Lindemühle in Bad Berneck stattfand, ist es, eine Plattform für Wissenschaftler und Ingenieure zu bieten, um Erfahrungen und Kenntnisse auf diesem Gebiet auszutauschen und neue Materialien und Anwendungen zu sondieren. Aktuelles und weitere Informationen sind im Internet zu finden unter:

[www.metalle.uni-bayreuth.de/creep2008](http://www.metalle.uni-bayreuth.de/creep2008)

### Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden in der Religionswissenschaft

Ausgangspunkt des Arbeitskreistreffens waren zwei Beobachtungen: Einerseits kann man feststellen, dass sozialwissenschaftliche Methoden innerhalb der Religionswissenschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen. Religionswissenschaftlerinnen und Religionswissenschaftler erschließen sich damit gänzlich neue Gegenstandsbereiche. Andererseits bleibt die Diskussion um die Konsequenzen dieses Prozesses bislang weitgehend auf die einzelnen empirischen Studien beschränkt. Eine methodologische Diskussion wird hingegen nur punktuell geführt. Dies nahm der DVRW-Arbeitskreis „Religiöse Gegenwartskultur in Deutschland“ zum Ausgangspunkt seiner diesjährigen Tagung, die außer der üblichen Regel als Nachwuchstagung ausgeschrieben war und in Bayreuth stattfand.

Nach einer Begrüßung durch den Sprecher des Arbeitskreises, Prof. Dr. Christoph Bochinger, stellten Dipl. Päd. Stefan Kurth und Dr. Karsten Lehmann (Bayreuth) den Stand der Rezeption sozialwissenschaftlicher Methoden in der deutschen Religionswissenschaft dar und skizzierten am Beispiel alternativer religiöser Gemeinschaften mögliche Problemfelder eines Methodenimports. Auf Grund dieser Darstellung verwiesen sie auf eine zentrale Dilemmasituation: Zum einen helfen sozialwissenschaftliche Methoden bei der Analyse von Daten, die für die Auseinandersetzung mit der religiösen Gegenwartskultur von zentraler Bedeutung sind. Zum anderen sind mit diesen Analyseverfahren theoretische Annahmen und Ziele verbunden, die sich nicht mit religionswissenschaftlichen Konzepten und Forschungsinteressen decken.

Als Experten für sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden waren PDin Dr. Christel Gärtner (Frankfurt/Main und Münster) und Dr. Gregor Dobler (Basel) geladen. Christel Gärtner steht in der Tradition der Objektiven Hermeneutik und stellte dieses texthermeneutische Analyseverfahren anhand eines Interviews zur Praxis osteuropäischer Marienverehrung vor. Der Ethnologe Gregor Dobler erläuterte das Verfahren der Teilnehmenden Beobachtung am Beispiel eigener Forschung zu Hexerei in Nordfrankreich.

Es folgten vier religionswissenschaftliche Projektvorstellungen aus unterschiedlichen Bereichen der religiösen Gegenwartskultur: Melanie Möller (Göttingen) berichtete über ihr Dissertationsprojekt zur „Erfassung von biographischen Konfliktepisoden in publizierten Erfahrungs- und Aussteigerberichten“. Sussan Namini stellte Ergebnisse des Projekts „Zur selbst gewählten Mitgliedschaft in Neureligiösen Bewegungen“ der Arbeitsgruppe Religionspsychologie (Trier) vor. Susanne Arendsee (Bayreuth) skizzierte zwei mögliche Zugänge zur Erforschung moderner Hexen in Deutschland – zwischen religiöser Individualisierung und der Entstehung neuer kollektiver Weltbilder. Yasmine Behr (Bayreuth) präsentierte ihren methodischen Zugang zur Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von „alternativen Heilverfahren und Religion am Beispiel der Hildegard-Medizin“ im Rahmen eines DFG-Projekts über „Alternative Medizin und Religion“.

Anhand dieser Projekte wurde zunächst die Vielfalt der angewandten Methoden deutlich, die von quantitativen Surveys über Dokumentenanalysen und Leitfadenterviews bis zu Netzwerkanalysen reichte. Insbesondere wurde die Umsetzung religionswissenschaftlicher Forschungsfragen in sozialwissenschaftliche Designs diskutiert. Daraus entwickelte sich zum einen eine Debatte um die Beziehung zwischen quantitativen Forschungsergebnissen und der weiteren Generierung religionswissenschaftlicher Fragestellungen. Zum anderen wurde auf das dialektische Verhältnis zwischen theoretischen Vorannahmen und methodischem Zugang hingewiesen, welches es im Forschungsprozess immer wieder zu reflektieren gilt.

Vor diesem Hintergrund formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Interesse an einem weiteren interdisziplinären Austausch zu methodologischen Fragen. Darüber hinaus wurde ein Treffen unter Leh-

renden zu der Frage angeregt, wie sozialwissenschaftliche Methoden der Religionsforschung in religionswissenschaftlichen Studiengängen vermittelt werden können.

Das nächste Treffen des DVRW-Arbeitskreises „Religiöse Gegenwartskultur in Deutschland“ findet am 26./27.2.2009 in Mainz statt.

### **Blockseminar des DFG-Graduiertenkollegs "Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit"**

Am zweiten Aprilwochenende des Jahres 2008 (11. bis 13. April) fand das nunmehr vierte Blockseminar des DFG-Graduiertenkollegs "Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit" statt. Ort der Tagung war die Lutherstadt Wittenberg. Untergebracht waren die Teilnehmer des Seminars in den Räumlichkeiten der *Leucorea*, in denen auch die Vorträge zu einzelnen Dissertationsvorhaben der insgesamt rund 25 Kollegiaten gehalten wurden. Hierbei handelt es sich um die Räume der ehemaligen kursächsischen Landesuniversität Wittenberg, welche seit 1995 unter anderem als Tagungszentrum durch eine Stiftung des öffentlichen Rechts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unterhalten wird.

Eröffnet wurde das Seminar am Freitagnachmittag mit der Präsentation einer bereits abgeschlossenen Dissertation zum markenrechtlichen Problem des vorgezogenen Werktitelschutzes. Jan Görden beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit durch eine Titelschutzanzeige bereits ein wirksamer markenrechtlicher Schutz z.B. eines Buch- oder Filmtitels begründet werden kann, obwohl sich das dem Titel zugrunde liegende Werk erst im Entstehen befindet. Legitimation, Funktion, Rechtswirkung und Voraussetzungen einer wirksamen Titelschutzanzeige wurden umfassend beleuchtet.

derpersönlichkeitsrecht im deutschen Patentgesetz von 1877 bis 1936. Die Entwicklung des Rechts der Erfinder in der Weimarer Republik, ein Teilaspekt der Dissertation, wurde eingehend dargestellt.

Die Anfänge und Ursachen der Diskussion über den Büchernachdruck im 18. Jahrhundert waren Thema des ersten Beitrags am dritten Tag der Veranstaltung. Ulrike Andersch stellte heraus, dass diese Frage zunächst nicht etwa von juristischer Seite, sondern von Schriftstellern wie beispielsweise Gotthold Ephraim Lessing und vor allem von Verlegern der damaligen Zeit aus ökonomischer Sicht aufgegriffen und erst später "verrechtlicht" wurde.

Den Schlusspunkt setzte ein Vortrag über eine ebenfalls bereits abgeschlossene Dissertation. Tobias Timmann setzte sich mit der Frage auseinander, ob das Patentrecht als Bestandteil der verfassungsrechtlichen Institutsgarantie des Eigentums angesehen werden muss. Der Referent bejahte dies und zog verschiedene Eigentumstheorien und vor allem das Kriterium der persönlichen Leistung des Erfinders als Begründung seiner Ansicht heran.

Im Anschluss an die Vorträge stellten sich die Referenten eine Stunde lang der Kritik und den Fragen der Professoren und Kollegiaten. Auch wenn die Ansätze der vorgetragenen Arbeiten nicht gleich den Zündstoff lutherischer Thesen innehatten, waren sie doch in der jeweils anschließenden lebhaften Diskussion heftig umstritten und Gegenstand zahlreicher Wortmeldungen aus dem Auditorium. Der ein oder andere Referent konnte hier noch einige Anregungen und Ideen für seine Arbeit gewinnen.

Am Ende der Tagung attestieren Prof. Dr. Diethelm Klippel, der Sprecher des Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Ansgar Ohly, der stellvertretende Sprecher, und Prof. Dr. Peter Heermann sowohl den Vorträgen, ganz unabhängig vom aktuellen Bearbeitungsstand der jeweiligen Vorhaben, als auch den anschließenden Diskussionsrunden ein hohes wissenschaftliches Niveau.

Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang auch der kulturelle und gesellige Teil der Veranstaltung. So wurde der Freitagabend dazu genutzt, das Wittenberger Bier einer Qualitätskontrolle im örtlichen Brauhaus zu unterziehen, derweil das Abendessen am Samstag in einem Hotel eingenommen wurde, das schon Goethe seinerzeit besucht hatte. Besonders hervorzuheben sind jedoch die Führungen durch das Martin-Luther-Haus und die Innenstadt von Wittenberg unter der fachmännischen Leitung von Herrn Dr. Martin Treu, einem promovierten Theologen und Bereichsleiter Ausstellungen und Vermittlung des Lutherhauses, bzw.

Herrn Prof. Dr. Heiner Lück, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Europäische, Deutsche und Sächsische Rechtsgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, am Samstagnachmittag. Die wenigsten Besucher der Stadt dürften wohl das Vergnügen haben, derart unterhaltsame und vor allem auch profunde Erläuterungen der jeweiligen Lokalität-



*Die Teilnehmer des Blockseminars in Wittenberg*

Der Samstag begann mit einem Referat von Franz Hofmann über die Frage der Anerkennung und die möglichen rechtlichen Konsequenzen und Besonderheiten des Markenanspruchsrechts. Nach einer kurzen Pause widmete sich der anschließende rechtshistorische Vortrag von Alexander Schmidt, LL. M. dem Erfinderprinzip und Erfin-

ten und der Geschichte der Reformation in Wittenberg, der Stadt und der Universität Wittenberg zu erhalten.

Marc Kretschmer

### Werkeinführung von Musikwissenschaftler Prof. Betzwieser beim Osterfestival

Im Rahmen des diesjährigen "Bayreuther Osterfestivals" hat der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Betzwieser die Werkeinführung für die Aufführungen von Chr. W. Glucks "Iphigenie auf Taurus" im Markgräflichen Opernhaus (29. und 30. März) gehalten. Das Werk wurde in Bayreuth in der von Gluck eigens vertonten deutschen Fassung von 1781 gespielt. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Christoph Ulrich Meier.

### Internationale Tagung „Geistiges Eigentum und internationales Privatrecht“

Rechte des geistigen Eigentums wie das Patent, die Marke oder das Urheberrecht sind territorial begrenzt. So kann etwa das Deutsche Patent- und Markenamt nur Schutzrechte mit Wirkung für Deutschland erteilen. Für das internationale Zivilprozessrecht, das sich unter anderem mit der internationalen Zuständigkeit der Gerichte befasst, und für das internationale Privatrecht, das bestimmt, welche von mehreren Rechtsordnungen in einem internationalen Rechtsstreit Anwendung findet, folgt daraus eine einfache Regel: Für eine Patent-, Marken- oder Urheberrechtsverletzung in Deutschland sind (zumindest auch) die deutschen Gerichte zuständig und deutsches Recht ist anwendbar.

Diese territoriale Aufspaltung funktionierte etwa 100 Jahre lang gut. Mittlerweile stellt aber das Internet als globales Medium eine erhebliche Herausforderung für das Territorialitätsprinzip dar. Soll ein Internetnutzer, der ungenehmigt ein geschütztes Foto aus dem Internet „zieht“ und auf seine Website setzt, Prozessen in allen Ländern ausgesetzt sein, in denen die Website abrufbar ist? Muss also unser Bayreuther User damit rechnen, in den USA nach US-Recht verklagt und zu einem saftigen Strafschadensersatz verurteilt zu werden?

Mit diesen Fragen befassten sich am 4. und 5. April in Bayreuth namhafte Referenten aus Deutschland, Finnland, Großbritannien, der Schweiz, Spanien und den USA auf einer internationalen, in englischer Sprache abgehaltenen Tagung, die unter Federführung der Professoren *Diethelm Klippel*, *Stefan Leible* und *Ansgar Ohly* vom Bayreuther DFG-Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ ausgerichtet wurde. Die Tagung führte Rechtswissenschaftler zweier Teildisziplinen zusammen, die in der Vergangenheit kaum im Austausch standen: dem Recht des geistigen Eigentums und dem Internationalen Privatrecht.

Der erste Tag der Tagung war der Frage nach dem anwendbaren Recht gewidmet. Prof. *Annette Kur* (Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, München) und Prof. *Rochelle Dreyfuss* (New York University) stellten die parallelen Projekte der European Max Planck Group for Conflict

of Laws in Intellectual Property (CLIP) und des American Law Institute (ALI) vor, die jeweils Grundsätze zur Bestimmung der gerichtlichen Zuständigkeit und des anwendbaren Rechts erarbeitet und zur Diskussion gestellt haben. In der EU enthält mittlerweile die „Rom II“-Verordnung von 2007 eine Vorschrift zum anwendbaren Recht im Bereich des geistigen Eigentums, die von Prof. *Haimo Schack* (Universität Kiel) und Prof. *Matthias Leistner* (Universität Bonn) analysiert wurde.

Auch der Erlass einer Verordnung, die das auf Verträge im Allgemeinen und Lizenzverträge im Besonderen anwendbare Recht regelt („Rom I“) steht bevor, wie Prof. *Peter Mankowski* (Universität Hamburg) erläuterte. Dem stellte Prof. Dr. *Graeme B. Dinwoodie* (Chicago-Kent College of Law) die US-Perspektive gegen-



über und entwickelte die Vision einer Welt, in der das Territorialitätsprinzip und die Trennung zwischen dem Recht des geistigen Eigentums und dem Internationalen Privatrecht aufgehoben sind. Die Verwandtschaft zwischen dem Kollisionsrecht des geistigen Eigentums und des Rechts gegen unlauteren Wettbewerb analysierte zum Abschluss des ersten Tages Prof. *Pedro de Miguel Asensio* (Universidad Complutense de Madrid).

Am zweiten Tagungstag stand die Frage im Mittelpunkt, welcher Staat mit seinen Gerichten zur Entscheidung internationaler Streitfälle im Recht des geistigen Eigentums zuständig ist. Der Europäische Gerichtshof hat zwei restriktive Urteile gefällt, die eine Bündelung der Zuständigkeit in grenzüberschreitenden Streitigkeiten sehr erschweren, wie Prof. *Paul Torremans* (University of Nottingham) und Prof. *Markus Norrgård* (Swedish School of Economics and Business Administration, Helsinki, und mit seinem finnischen Graduiertenkolleg Kooperationspartner des Bayreuther Kollegs) kritisch vermerkten.

*Stefan Luginbühl* vom Europäischen Patentamt in München beleuchtete die Zukunft internationaler Patentstreitigkeiten in Europa, insbesondere die Pläne für eine zentrale Patentgerichtsbarkeit. Abschließend widmete sich PD *Axel Metzger* (Max-Planck-Institut für

Rechtsvergleichung und internationales Privatrecht, Hamburg) den besonderen Schwierigkeiten bei der Verletzung von Rechten des Geistigen Eigentums im Internet.

Nicht nur die Referenten unter den über 100 Teilnehmern der Tagung waren teils von weit angereist. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich unter anderem Wissenschaftler aus Italien, Japan, Portugal, Schweden und den USA. Die Tagung hat einen guten Überblick über eine immer wichtiger werdende Frage des Internet-Rechts und des geistigen Eigentums gegeben, und erlaubte eine Standortbestimmung in einer wissenschaftlichen Diskussion, deren erste Ergebnisse vorliegen, die aber bei weitem noch nicht zum Abschluss gekommen ist.

Dabei hat sich gezeigt, dass sich die Universität Bayreuth auch auf internationalem Parkett nicht zu verstecken braucht. So formulierte ein Tagungsteilnehmer: „This conference will be remembered as the one everybody attended.“

### **Seminar für Frauen und Männer: „Vom Einstieg ... bis zur Beanstandung“**

Die Juristin und Mediatorin Ute Wellner war am 14. Februar zu Gast an der Universität Bayreuth. Auf Einladung der Frauenbeauftragten hielt sie ein ganztägiges Seminar für Frauenbeauftragte und für an Gleichstellung Interessierte.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres und mit der Aussicht auf die voraussichtlichen Neuwahlen der Universitätsfrauenbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen in diesem Jahr bot sie Einblicke in das Amt der Frauenbeauftragten und bildete weiter im Bereich „Widerspruch, Einspruch und Beanstandungen rechtssicher formulieren“.



Ziel war es, die Rechtssicherheit bei der Formulierung von Widerspruch, Einspruch und Beanstandung zu stärken.

Frauenbeauftragte werden in der täglichen Praxis immer wieder damit konfrontiert, dass Leitungskräfte die gesetzlichen Bestimmungen zur Gleichstellung nicht kennen oder nicht beachten. Im Bundesgleichstellungsgesetz wie auch in den Landesgesetzen sind die gesetzlichen Grundlagen zur Gleichstellung festgelegt. Um diese durchzusetzen, werden Rechtskenntnisse ebenso, wie strategische Erfahrungen benötigt. Hier setzte Frau Wellner an. Sie bot hilfreiche praktische Hinweise für Frauenbeauftragte, die neu

im Amt sind. Es wurden aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen und Beispiele aus der Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vor allem aus Berufungsverfahren, diskutiert und erörtert.

Nicht zuletzt trug der kollegiale Erfahrungsaustausch zu einer stärkeren Vernetzung an der Hochschule bei. Insgesamt schätzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Seminar als gewinnbringend ein. Es erscheint daher sinnvoll, ähnliche Veranstaltungen in regelmäßigem Turnus anzubieten.

### **2. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht: „Hedgefonds und Private Equity – Fluch oder Segen?“**

Am 29. Februar und 1. März 2008 fand das 2. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht (FWMR) in den Räumlichkeiten der IHK Oberfranken Bayreuth statt. Thema der ersten diesjährigen Zusammenkunft war „Hedgefonds und Private Equity – Fluch oder Segen?“. Wie bei Veranstaltungen des FWMR üblich, wurden sowohl juristische als auch ökonomische Aspekte der Thematik behandelt.

Nach einer Begrüßung der ca. 150 Teilnehmer durch den Direktor der FWMR Prof. Dr. Leible von der Universität Bayreuth, Dr. Michael Hohl, Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth sowie Michael Möschel, Vizepräsident der IHK für Oberfranken Bayreuth, eröffnete Dr. Matthias Lehmann von der Universität Bayreuth die Vortragsreihe. Er führte die Zuhörer in die Chancen und Risiken von Hedgefonds und Private Equity ein. Diverse Gemeinsamkeiten wie z.B. globaler Aktionsradius, aktivistische Gesellschafter, geringe Regulierung sowie Intransparenz rechtfertigen es, Private Equity und Hedgefonds in einem Forum zu behandeln. Chancen und Risiken bestünden in Bereichen des Corporate Governance, der Stabilität des Finanzsystems sowie der „Ausplünderung“ oder Erhaltung von Unternehmen.

Aufgrund dieser Problembereiche stellte sich die Frage „Bedarf es einer Regulierung von Hedgefonds und Private Equity?“, die RD Udo Franke aus dem Bundesministerium der Finanzen in seinem Vortrag behandelte. Regulierung sei erforderlich, wenn bestehende Rahmenbedingungen eine ausreichende Begrenzung der Risiken und Realisierung von Chancen nicht gewährleisten. Zielführend wäre jedoch nur ein Maßnahmenpaket, das auch einen internationalen Ansatz verfolgt. Ergänzt wurde dieser Vortrag durch eine Anmerkung von RA Frank Dornseifer, Leiter Recht und Policy vom Bundesverband für Alternative Investments e.V. Dieser sprach sich für eine differenzierte Regulierung aus, insbesondere sei zu prüfen, ob auf der Ebene des Investors, Managers oder Produkts angesetzt werden solle.

Im Anschluss daran zeigte Prof. Dr. Hironobu Kubo von der Universität Fukuoka zum Thema „Die Regulierung von Hedgefonds in Japan – Vorbild für Deutschland?“ die Rechtslage in Japan auf. Dort existiere keine eigenständige Begrifflichkeit des Hedgefonds, jedoch sehe das japanische Finanzproduktehandelsge-

setz einheitliche Schutzmechanismen für alle Fonds vor. Nach der Mittagspause knüpfte *Prof. Dr. Gerald Spindler* von der Universität Göttingen zu dem Thema „Hedgefonds und Corporate Governance“ erneut an die Einführung von Dr. Lehmann an. Er wies auf die Gefahr hin, dass Hedgefonds ihren Einfluss entgegen dem Unternehmensinteresse und den Interessen anderer Aktionäre einsetzen. Schutz hiervoor biete § 117 AktG und das Konzept der Treuepflichten. Um jedoch sinnvolle Tätigkeit von Aktionären nicht zu unterbinden, müsse die Beweislastverteilung verändert werden.

Der nächste Vortrag von *Prof. Dr. Daniel Zimmer* von der Universität Bonn beschäftigte sich mit der Problematik „Marktmissbrauch durch Hedgefonds“. Der Referent stellte fest, dass die Rechtsordnung Marktmissbrauch auch durch Hedgefonds sachgerecht erfasst, sich allerdings Grenzen im Bereich des Nachweises ergeben. *RA Dr. Kai-Uwe Steck* von Dewey & LeBoeuf LLP untermauerte diese These durch einige plastische Beispiele.



Im Folgenden äußerte sich *Prof. Dr. Norbert Walter (Bild)*, Chef-Volkswirt der Deutsche Bank Gruppe, zu dem Thema „Hedgefonds und Private Equity – Vorteile und Risiken für das Finanzsystem“. Als Vorteile von Hedgefonds seien die positive Wirkung auf Marktliquidität sowie die erhöhte Stabilität des Finanzsystems durch die Übernahme von Risikopositionen zu sehen. Private Equity hingegen stelle insbesondere in der Frühphase von Unternehmen sowie bei strategischen Neuausrichtungen eine zentrale Finanz- und Know-How-Quelle dar. Gefahrenquellen beständen demgegenüber bei Hedgefonds in ihrer Intransparenz, welche ein Risiko für die Finanzmarktstabilität bedeute und den Investorenschutz problematisiere; bei Private Equity liege die Gefährdung in den hohen Fremdkapitalanteilen, welche sich eventuell negativ auf die Finanzmarktstabilität auswirken, sowie in nur am kurzfristigen Erfolg orientierten Private Equity-Gesellschaften. *Prof. Dr. Bernhard Herz* von der Universität Bayreuth ergänzte den Vortrag mit einer Fallstudie zur Subprimekrise, deren Entstehung eher auf ein Versagen der Banken als auf eines der Hedgefonds zurückzuführen ist.

Höhe- und Endpunkt des ersten Veranstaltungstages bildete die Podiumsdiskussion zum gleichnamigen Veranstaltungsthema. Moderiert von *Robert Landgraf* vom Handelsblatt, debattierten *Dr. Kurt-Christian Scheel* vom BDI, *Christian Angermayer* von der Altira Group, *Dr. Hans Reckers* von der Deutschen Bundesbank und *Harald Peter-*

*sen* von der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre, über Vor- und Nachteile von Hedgefonds und Private Equity.

Am nächsten Veranstaltungstag diskutierte *Prof. Dr. Christoph Ohler* von der Universität Jena die „Pro und Contra einer staatlichen Aufsicht über Hedgefonds und Private Equity Anbieter“. Eine solche müsse sich im verfassungsrechtlich vorgegebenen Rahmen halten. Keine ausreichende Legitimation lieferten die Ziele des Anlegerschutzes, die Verhinderung von Marktmissbrauch sowie der Arbeitnehmer-, Gläubiger- und Gesellschafterschutz. Allenfalls die Sicherung der Finanzmarktstabilität biete im Einzelfall eine tragfähige Rechtfertigung. *Dr. Hans Reckers* von der Deutschen Bundesbank verdeutlichte in seiner Anmerkung die Vorzüge einer international einheitlichen Aufsicht, welche derzeit aber nicht erreichbar ist.



*Teilnehmer der Podiumsdiskussion, von links nach rechts: Dr. Hans Reckers von der Deutschen Bundesbank, Harald Petersen von der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre, Moderator Robert Landgraf vom Handelsblatt, Christian Angermayer von der Altira Group und Dr. Kurt-Christian Scheel vom BDI.*

Im Anschluss erörterte *Prof. Dr. Matthias Casper* von der Universität Münster „Rating als Alternative zur staatlichen Aufsicht?“. Er bewertete die höhere Flexibilität und schnellere Reaktion gegenüber einer Aufsicht als positiv, betonte jedoch, dass nur eine internationale Regulierung in Form des Zwangsratings als erfolgversprechend anzusehen ist. Somit könne Rating nur eine Ergänzung zur staatlichen Aufsicht darstellen. Dem widersprach *RA Dr. Hans Diekmann* von Shearman & Sterling LLP in seiner Anmerkung unter dem Gesichtspunkt, dass eine staatliche Aufsicht stets auf dass eigene Territorium begrenzt und daher nicht ausreichend effektiv ist.

*Prof. Dr. Michael Fischer* von der Universität Kiel referierte zu der Thematik „Die Reform des Rechts der Unternehmensbeteiligungsgesellschaften“. Zu begrüßen sei die Erweiterung der Befreiung der UBG vom Eigenkapitalersatzrecht. Der Gesetzgeber habe es jedoch verpasst, auch die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen für die UBG zu verbessern. *Dörte Höppner* vom Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften

sellschaften e.V. übte Kritik an dem Gesetzgeber aus, da dieser kein einheitliches Private Equity Gesetz normiert hat.

Abschließend behandelte RA Dr. Christoph v. Einem von White & Case LLP die „Steuerrechtliche Behandlung von Private-Equity-Gesellschaften“. Er bemängelte das Fehlen verlässlicher einheitlicher steuerrechtlicher Regelungen für Private Equity-Gesellschaften. Thomas Pütter von der Allianz Capital Partners GmbH fügte an, dass die Private Equity-Thematik eine Debatte um den Wirtschaftsstandort Deutschland ist. Wenn Deutschland für Private Equity-Investoren attraktiv sein wolle, müssen die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen dem internationalen Standard dringend angepasst werden.

Hiermit ging das 2. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht zu Ende, das für alle Beteiligten eine hervorragende Gelegenheit darstellte, sich über Entwicklungen im Bereich von Hedgefonds und Private Equity zu informieren. Hervorzuheben ist hier besonders die Chance, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und die Problemstellungen nicht nur juristisch, sondern auch ökonomisch zu beleuchten. Diese Möglichkeit besteht erneut beim 3. Forum der FWMR, welches am 17./18. 10. 2008 zum Thema „Konvergenz der Medien/Konvergenz des Rechts“ stattfinden soll.

Julia Striezel und Michael Müller

### Romanistenkonferenz über Kindheit und Jugend in Afrika und Lateinamerika

Mehr als 30 internationale Wissenschaftlerinnen, die meisten aus Afrika und Lateinamerika, folgten der Einladung des Lehrstuhls für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik nach Bayreuth, um zwischen dem 27. Februar und dem 1. März einen ungewöhnlichen und aber dringend benötigten Dialog über das Thema Kindheit und

Jugend in Afrika und Lateinamerika zu eröffnen.

Ziel der von Prof. Ute Fendler und Dr. Liliana Feierstein organisierten Tagung war es, Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Kontinenten aus interdisziplinärer Perspektive (Literatur- und Erziehungswissenschaften, Ethnologie, Sprach- und Medienwissenschaften, Jura und Philosophie) zu diskutieren. Mediale Repräsentationen auf beiden Kontinenten (Kino, Fernsehen, Radio, Literatur), aber auch die reale Situation



in Bezug auf Armut, Kindersoldaten oder sexuellen Missbrauch, standen bei vielen Beiträgen im Mittelpunkt.

Die Tagung wurde mit Grußworten der Unicef-Vertreterin in Bayreuth, Frau Müller-Feierstein, eröffnet. Die Inaugural-Konferenz der berühmten (Kinderbuch-) Autorin Véronique Tadjo (Elfenbeinküste) hat den Grundtenor für die Konferenz vorgegeben: ein schwieriges und schmerzhaft-

tes Thema, das trotzdem eine kleine Hoffnung für die Zukunft der Kinder zu eröffnen vermag.

### Symposium zur Geschichte des Patentrechts

Das Patentrecht wurde als rechtswissenschaftliches Forschungsgebiet jahrzehntelang vernachlässigt. Die Auslegung und Fortbildung des Rechts war den Gerichten überlassen. Erst seit etwa zehn Jahren wird es an den Universitäten verstärkt erforscht und gelehrt. In Bayreuth ist dieser Trend besonders augenfällig: Seitdem vor einigen Jahren der Lehrstuhl für Zivilrecht VIII neu geschaffen und mit Prof. Dr. Ansgar Ohly, LL. M. besetzt wurde, erfreut sich das Patentrecht wie das gesamte Recht des Geistigen Eigentums wachsender Beliebtheit bei den Studenten.



Zufrieden mit der Tagung: Prof. Dr. Diethelm Klippel

Vor zwei Jahren bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft der RW-Fakultät zudem das Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“, dessen Initiator und Sprecher Prof. Dr. Diethelm Klippel ist. Das Graduiertenkolleg hat sich der Erforschung des Spannungsverhältnisses verschrieben, das zwischen dem Interesse eines Erfinders, Urhebers, Markeninhabers etc. an einem starken Schutz seines Rechts einerseits und dem Interesse der Allgemeinheit am Nichtbestehen solcher Rechte („Gemeinfreiheit“) andererseits besteht. Derzeit untersuchen 24 Doktorandinnen und Doktoranden sowie ein Habilitand im Rahmen des Graduiertenkollegs Fragen, die sich aus diesem Spannungsfeld ergeben und in sechs Forschungsgebiete gegliedert sind.

Eines dieser Forschungsgebiete bilden die historischen Grundlagen. Die Grundstrukturen und Probleme, die das Recht des Geistigen Eigentums auch heute noch prägen, bestehen überwiegend seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die wesentlichen Gesetzeswerke zum Patent-, Gebrauchsmuster-, Marken- und Urheberrecht entstanden.

Insbesondere die Geschichte des Patentrechts in Deutschland ist bis heute nur unzureichend erforscht, was mit der generellen wissenschaftlichen Vernachlässigung des Patentrechts zusammenhängen mag.

Einen Beitrag zu leisten, um diesen Missstand zu beseitigen, war nun das Ziel eines Symposiums, das vom Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ am 22. und 23. Februar 2008 im Alexander von Humboldt-Haus der Universität Bayreuth veranstaltet wurde und mit über 30 Teilnehmern auf reges Interesse stieß. Neben auswärtigen Experten referierten auch drei Mitglieder des Graduiertenkollegs.

Der erste Tag des Symposiums diente dazu, die Entwicklung des Patentrechts ab etwa 1800 bis zur Gründung der Bundesrepublik nachzuzeichnen. Prof. Dr. Barbara Dölemeyer vom Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt a. M. zeigte zunächst am Beispiel des Habsburgerreiches auf, dass im 19. Jahrhundert eine kontinuierliche Entwicklung vom merkantilistischen Privilegienwesen hin zum modernen Patentrecht nachzuweisen ist.

Die Privilegienerteilung im Ancien Regime folgte rein wirtschaftspolitischen Erwägungen: Ohne dass ein subjektives Recht auf die Erteilung bestand, konnten beim Herrscher Privilegien zur alleinigen Ausnutzung einer Erfindung nachgesucht werden. Die Erteilung blieb ein Gnadenakt des Herrschers, jedoch wurde das Erteilungsverfahren im Laufe der Zeit formalisiert und führte schließlich zu allgemeinen Gesetzen, die ein subjektives Recht des Erfinders auf Erteilung des „Privilegs“ anerkannten, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt waren. Der rein wirtschaftspolitische Standpunkt wich damit einer Anschauung, die ein Privatrecht auf Schutz von Erfindungen anerkannte.

Hier knüpfte der zweite Vortrag an. Dr. Margrit Seckelmann, M.A., die ebenfalls mehrere Jahre am Frankfurter Max-Planck-Institut geforscht hatte, verwies auf den



Schub, den das Patentrecht durch die Industrialisierung und die damit einhergehende Internationalisierung der Wirtschaft erfuhr. Hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts im norddeutschen Raum, insbesondere in Preußen, noch die freihändlerische Ansicht gehalten, dass Patente als Beschränkung der Gewerbefreiheit grundsätzlich nachteilig seien, so änderte sich dies in den 1870er Jahren, als die deutsche Industrie im internationalen Vergleich allein durch schlechte Imitationen englischer Produkte auffiel. Die Gründerkrise von 1873 zusammen mit internationalen Einflüssen führte schließlich zur Verabschiedung des deutschen Patentgesetzes von 1877. In der Folgezeit erlebten innovationsabhängige Industriezweige, insbesonde-

re die chemische und elektrotechnische Industrie, einen enormen Aufschwung, den zeitgenössische Beobachter vor allem dem Einfluss des Patentgesetzes zuschrieben.

Ganz neue Herausforderungen stellten sich für das Patentrecht dann im Ersten Weltkrieg, wie Florian Mächtel, LL.M. ausführte. Anders als vielleicht zu erwarten, beachteten die kriegführenden Staaten die Patente von Angehörigen aus Feindstaaten weitgehend. Innenpolitisch passte die Reichsregierung das Patentrecht erst langsam an die neuen Herausforderungen an, indem es beispielsweise kriegswichtige Erfindungen geheim hielt und eine Offenlegung, wie sie sonst bei Patentanmeldungen üblich war, untersagte.

Für die Zeit der Weimarer Republik führte Prof. Dr. Louis Pahlow von der Universität Mannheim aus, dass das Patentrecht dieser Zeit äußerlich keinerlei Veränderungen erlebte, jedoch für industriepolitische Ziele instrumentalisiert wurde. So nutzten Kartelle und Syndikate, die sich während der 1920er Jahre in zunehmender Zahl bildeten, die Patente ihrer Mitgliedsunternehmen aus, um sich gegenseitig zu fördern und andere Unternehmen unter Druck zu setzen. Patente wirkten damit nicht mehr innovations- und wettbewerbsfördernd, sondern dienten in erster Linie als Wirtschaftswaffe zur Marktabschottung.

Zum Abschluss des ersten Tages untersuchte Alexander Schmidt, LL.M. die Patentrechtsreform von 1936. Die zeitgenössische Literatur habe triumphierend behauptet, das Gesetz schaffe im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie einen Ausgleich zwischen der Anerkennung des schöpferischen Individuums und der „Volksgemeinschaft“, tatsächlich beruhten die wesentlichen Änderungen des Gesetzes von 1936 jedoch auf Vorentwürfen aus der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik, die weltanschaulich völlig neutral gewesen seien. Schließlich seien die Grundentscheidungen, die das Gesetz von 1936 traf, bis heute im Patentgesetz der Bundesrepublik unangetastet.

Der zweite Tag des Symposiums sollte sich zwei Spezialfragen der Patentrechtsgeschichte widmen. Ralf Urich, LL.M. stellte die Entwicklung des Verbots der Patentierung chemischer Stoffe dar, das sog. Stoffschutzverbot. Im Patentgesetz von 1877 bestand ein solches Verbot, erlaubt war lediglich die Patentierung eines bestimmten Herstellungsverfahrens. In der Folgezeit stieß diese Regelung indes auf Kritik der chemischen Industrie, so dass ab 1891 das unmittelbare Erzeugnis eines Herstellungsverfahrens mitpatentiert werden konnte. Erst in den 1950er Jahren sorgten Bemühungen auf europäischer Ebene schließlich für eine vollständige Abschaffung des Stoffschutzverbots, so dass seit 1968 unabhängig vom Herstellungsverfahren ein uneingeschränkter Stoffschutz besteht.

Prof. Dr. Diethelm Klippel zeigte sich in seinem Fazit sehr zufrieden mit den Ergebnissen des Symposiums. Die einzelnen Vorträge hätten einige Forschungslücken geschlossen und einen guten Überblick über die Entwicklung des Patentrechts in Deutschland vermittelt. Die zentrale Frage des Ausgleichs zwischen den Interessen des einzelnen Schutzrechtsinhabers und

der Allgemeinheit ziehe sich offensichtlich wie ein roter Faden durch alle Phasen der historischen Entwicklung. Der Blick in die Geschichte könne daher auch die Analyse des heutigen Rechts erleichtern, indem er Fehlentwicklungen und Handlungsempfehlungen aufzeigen könne.

Um die Ergebnisse des Symposiums auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist geplant, bis Ende dieses Jahres einen Tagungsband mit den Referaten zu veröffentlichen.

## Zu Gast

### Studientag von 11. Klassen des Hofer Reinhart-Gymnasiums an der Uni

73 Schülerinnen und Schüler von drei 11. Klassen des Hofer Johann-Christian-Reinhart-Gymnasiums haben zusammen mit ihren Lehrern am 9. April bei einem Studientag die Universität Bayreuth besucht.

Organisiert von der Pressestelle erhielten die jungen Leute wunschgemäß, aber auch kompakt präsentiert Informatio-



Sein Hauptforschungsgebiet ist die Dialektologie des Mooré. Während seines Aufenthalts bereitet er eine gemeinsame Publikation mit Dr. Manfred von Roncador vor, mit dem er auch eine gemeinsame Lehrveranstaltung zur Struktur des Mooré durchführt.

### William James Gastprofessur im Sommersemester 2008 ist Prof. Dr. Bülent Şenay

Dr. Bülent Şenay Professor of History of Religions (Uludağ University, Bursa, Türkei) und Counsellor for Religious Affairs (Den Haag, Niederlande) ist im Sommersemester der nächste William James Gastprofessor bei den Religionswissenschaftlern .

In einer Öffentliche Vorlesungen mit nachmittäglichen Kolloquium, die sich an Hörer aller Fakultäten richtet, behandelt er zwischen dem 9. und dem 13. Juni das Thema „Religion in Modern Turkey. A History of Religions Perspective“.



### Prof. Dr. Marijke Taks zu Besuch am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement

Prof. Dr. Marijke Taks von der University of Windsor, Ontario, in Kanada war vom 15. – 31. Januar 2008 am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement als Gastprofessorin zu Besuch.

Prof. Taks promovierte an der Katholieke Universiteit Leuven in Belgien und arbeitet seit 2001 im Department of Kinesiology der University of Windsor in Kanada. Sie gilt als internationale Expertin auf dem Gebiet der Sportökonomie mit einem besonderen Fokus auf dem Konsumentenverhalten im Sport. Sie kann in diesem Gebiet auch eine äußerst beeindruckende Liste an Publikationen in europäischen und nordamerikani-

nen aus den Bereichen Physik, Geschichte, Sportwissenschaft, Angewandte Naturwissenschaften sowie bei einem Besuch des Ökologisch-Botanischen Gartens aus den Bereichen Biologie und Ökologie. Den Auftakt bildete eine Präsentation der Bayreuther Studienmöglichkeiten durch Studienberaterin Iris Schneider-Burr (Bild).

Nach sieben Stunden voller Informationen und neuer Eindrücke waren sich viele der jungen Gäste einig: Es hat sich die Reise nach Bayreuth gelohnt - aber Schule ist weniger anstrengend.

### Gastprofessor aus Burkina Faso bei den Afrikanisten

Dr. Pierre Malgoubri von der Universität Ouagadougou (Burkina Faso) hält sich von April bis Juni 2008 auf Einladung des Instituts für Afrikastudien als Gastprofessor am Lehrstuhl Afrikanistik I auf. Er war 2006/2007 Mitglied im Teilprojekt A1 "Die Auswirkungen von Globalisierungsprozessen auf die Vitalität von Sprachen in westafrikanischen Städten" des SFB/FK 560.



schen Top-Zeitschriften vorweisen. Zudem ist sie Board Member der European Sport Management Quarterly (ESMQ).

Prof. Taks (Bild) während ihres Aufenthalts in Bayreuth dem Team des DLM-Lehrstuhls als kompetente Ansprechpartnerin bezüglich Forschungsvorhaben zur Verfügung und präsentierte auch eigene For-

schungsprojekte, so dass ein reger wissenschaftlicher Austausch stattfinden konnte, der auch in Zukunft in Forschungsk Kooperationen zwischen den Lehrstühlen fortgesetzt werden soll.

Zudem konnte der Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement mit Prof. Taks für das Wintersemester 2007/2008 eine weitere Sportmanagement-Veranstaltung für SportökonomInnen anbieten, die von den Studierenden auch insgesamt als sehr gut eingestuft wurde. In der Veranstaltung „Sportmanagement 2: Sportmarketing“ lag der Schwerpunkt auf der Anwendung von Marketing-Konzepten und -Aktivitäten im Sportbereich.

Im Speziellen behandelte Prof. Taks mit den Studierenden Themen wie Konsumentenverhalten im Sport, Marktsegmentierung, Produktentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit im Sport. Darüber hinaus vereinbarten Prof. Taks und Prof. Woratschek in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Akademischen Auslandsamts Dr. Pöhlmann und dem Dekan der Kulturwissenschaftlichen Fakultät Prof. Brehm eine Kooperation im Bereich des Austauschs von Studierenden und Forschern zwischen den Universitäten Bayreuth und Windsor.

Der Aufenthalt von Prof. Dr. Marijke Taks als Gastprofessorin an der Universität Bayreuth war somit neben dem äußerst attraktiven Lehrangebot auch von interessanten und vielversprechenden Diskussionen geprägt, mit denen die Grundlage für den weiteren wissenschaftlichen Diskurs und tiefgehende Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Universitäten Windsor und Bayreuth geschaffen werden konnte.

### **Renommierter Marketingforscher aus Hawaii diskutierte seine Theorie an der Universität Bayreuth**

Vom 14. bis 17. Januar 2008 weilte auf Einladung der Stiftung für Internationale Unternehmensführung und Professor Dr. Herbert Woratschek Professor Stephen Vargo von der University of Hawaii at Manoa als Gast an der Universität Bayreuth. Den Mitgliedern der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Vertretern aus der Praxis, Studierenden und weiteren interessierten Zuhörern gab Professor Stephen Vargo eine Einführung in eine von ihm maßgeblich mitbegründete Forschungsrichtung auf dem Gebiet des Marketing, der sogenannten Service-Dominant Logic.

In der Diskussion sowie während eines anschließenden Empfangs stand Stephen Vargo seinen Zuhörern auch noch weit über seinen Vortrag hinaus Rede und Antwort.

Im Anschluss an seinen Besuch in Bayreuth reiste Professor Vargo auf Einladung von Professor Herbert Woratschek weiter nach Berlin und stellte die Erkenntnisse seiner Forschungsarbeit auf der Jahrestagung der Kommission Marketing im Verband der Hochschul-lehrer für Betriebswirtschaft e.V. vor.

Professor Vargo ist einer der weltweit bekanntesten und anerkanntesten Forscher auf dem Gebiet der Marketingtheorie. Seine Karriere ist allerdings keine typische akademische Laufbahn. Stephen Vargo studierte Psychologie und Sozialpsychologie an der University of Oklahoma und promovierte später ebenfalls an der University of Oklahoma in Betriebswirtschaftslehre. Er verließ jedoch die Universität zwischenzeitlich für ein paar Jahre und sammelte durch die Gründung mehrerer Unternehmen, unter anderem einer Kette von Reisebüros, Erfahrungen in der Praxis. Er stellte allerdings fest, dass seine eigentliche Leidenschaft der Wissenschaft gehört und entschied sich daher, seine akademische Karriere fortzusetzen.



*Gastgeber Professor Dr. Herbert Woratschek bei der Vorstellung von Professor Stephen Vargo (rechts)*

Bevor er 2005 einem Ruf auf seine jetzige Professur am Shidler College of Business an der University of Hawaii at Manoa folgte, war er unter anderem an der Anderson Graduate School of Management an der University of California, an der California Polytechnic State University sowie an der Robert H. Smith School of Business an der University of Maryland tätig.

2004 erschien sein gemeinsam mit Ko-Autor Robert Lusch verfasster Beitrag „Evolving to a New Dominant Logic for Marketing“ im Journal of Marketing. Dieser Artikel dürfte die Diskussion in der internationalen wissenschaftlichen Marketing-Community wie kaum ein anderer beeinflusst haben. Der Artikel selbst sowie die folgende Debatte, die er ausgelöst hat, stellen eine bedeutsame Weiterentwicklung der Marketingtheorie dar. Die Popularität lässt sich bereits daran ablesen,

dass der Beitrag von Vargo und Lusch der am häufigsten zitierte Journal of Marketing-Artikel der Jahre 2004 bis 2006 war.

Die durch den Beitrag von Vargo und Lusch (2004) ist inzwischen als Service-Dominant Logic bekannt geworden. Kern des Forschungsansatzes ist, dass Wissen und spezifische Fähigkeiten als Kern ökonomischer Austauschbeziehungen angesehen werden. Damit plädieren die Vertreter der Service-Dominant Logic für die Aufhebung einer strikten Trennung zwischen Sach- und Dienstleistungen. Stattdessen stellen sie Service im Sinne von „doing something beneficial“ beziehungsweise die Anwendung spezifischer Kompetenzen im Rahmen von Tätigkeiten und Prozessen in den Mittelpunkt der Betrachtung ökonomischer Austauschbeziehungen. Im Gegensatz zu bisherigen Theorien werden in der Service-Dominant Logic Sachgüter lediglich als Spezialfall oder spezifische Methode im Rahmen wissens- beziehungsweise fähigkeitsdominierter Austauschbeziehungen angesehen und treten damit in den Hintergrund.

Insbesondere in der anglo-amerikanischen Marketingforschung ist diese Sichtweise geradezu revolutionär, so dass es keine große Überraschung ist, dass der Beitrag von Vargo und Lusch eine solch hitzige Debatte ausgelöst hat. Diese Diskussion hat seither zu einer bedeutenden Weiterentwicklung der Service-Dominant Logic beigetragen.

Auch Stephen Vargo und Robert Lusch haben sich in zahlreichen weiteren Publikationen mit Fortentwicklungen des Forschungsansatzes befasst und schließlich 2006 das Buch „The Service-Dominant Logic of Marketing: Dialog, Debate, and Directions“ herausgegeben. Zudem bringen Sie den neuen Forschungsansatz, wie in Bayreuth, auch an vielen Universitäten sowie auf einer Vielzahl von internationalen Tagungen, Workshops und Kolloquien einem breiten Zuhörererkreis nahe und veranstalten auch selbst Konferenzen und Symposien zu dieser Thematik.

Als hoch geschätzter Forscher auf dem Gebiet des Marketing stellt Stephen Vargo seine Erfahrung auch als Mitglied in den Editorial Review Boards wichtiger Marketingzeitschriften wie dem Journal of Marketing, dem Journal of Service Research, dem Australasian Marketing Journal sowie dem International Journal of Service Industry Management, zur Verfügung.

Für die Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und die Stiftung für Internationale Unternehmensführung war es eine große Ehre, einen renommierten Forscher wie Stephen Vargo in Bayreuth begrüßen zu dürfen und seine Forschungsergebnisse mit ihm zu diskutieren. Es bleibt zu hoffen, dass dies nicht der letzte Besuch von Stephen Vargo in Bayreuth war und der Besuch den Weg für eine weitere Forschungskooperation geebnet hat.

### **Studientag der Schule Schloss Salem an der Universität Bayreuth**

Im „Salem Magazin“ Nr. 48, April 2008, Seite 15 f., erschien folgender Bericht über einen Besuch von Schülern der Schule Schloss Salem an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth:

Inspiziert von den Profildfeldern der Universität Bayreuth in Forschung, Lehre und Weiterbildung und deren klaren Positionierung im deutsch-internationalen Wissenschaftsmarkt traten 15 Schülerinnen und Schüler der Kollegstufe der Schule Schloss Salem die Reise in die Wagnerstadt Bayreuth an. Man wusste von einigen Alt-Salemern, dass diese Universität ein Geheimtipp in der breitmaschigen deutschen Bildungslandschaft ist, jedoch wollten wir uns direkt einen Eindruck verschaffen. Wir wurden nicht enttäuscht. Schon während der Begrüßung wurde klar, dass wir Salemer ein detailliertes, substanzreiches und interaktives Programm unter der Leitung des engagierten Professors Dr. Diethelm Klippel (Lehrstuhl Zivilrecht VII, Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte) geliefert bekommen würden. Unsere sehr kulturell-heterogene Gruppe, bestehend aus Schülern des International Baccalaureate und des Abitur, von denen einige aus Spanien, Großbritannien und Asien kommen, hatten sehr hohe Ansprüche. Summa summarum: Die Universität Bayreuth bestätigte an diesem Studientag, dass sie zu einer der besten internationalen Universitäten in Deutschland gehört.

Studiendekan Professor Dr. Nikolaus Bosch führte die Salemer Delegation in die Raffinesse des Jurastudiums ein. In einem zweiten Teil erläuterte Professor Dr. Martin Leschke die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge zweisprachig. Von hier ging der Weg über den Bayreuther Campus zu einer Vorlesung „Makroökonomie II“ bei Professor Dr. Bernhard Herz. Da viele der Salemer zusätzlich zum Abitur das Fach Economics auf Englisch belegen, konnten sie viel von dieser Vorlesung – mit Schwerpunkt Ökonometrie – verste-



hen.

*Schülerinnen und Schüler der Schule Schloss Salem mit den Professoren Bosch und Klippel im Sitzungsraum der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät*

Auf Einladung von Patricia Conring (Elternbeiratsvorsitzende der Schule Schloss Salem), konnten sich alle in einer herzlichen zum Dialog einladenden Atmosphäre des Gasthauses „Oskars“ noch näher kennen lernen. Die Professoren Klippel und Bosch – in Begleitung ihrer Assistenten und mehrerer studentischer Hilfskräfte – schmiedeten mit den Salemern eine freundschaftliche Beziehung. Wo sonst können Schü-

lerinnen und Schüler sich tête à tête bei einer kräftigenden fränkischen Mahlzeit mit Hochschulexperten von dieser Klasse unterhalten?

Am Mittwoch früh holten die studentischen Hilfskräfte des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte die Salemer zu einer Führung über den Bayreuther Campus, einschließlich Besuch der Bibliotheken, bei der Jugendherberge ab. Dann ein absolutes Novum für einen Studientag: Nach dem Besuch der Vorlesung „Einführung in die Rechtswissenschaft und Staatsorganisationsrecht“ bei Professor Dr. Jens Kersten, der die Schüler interaktiv in die Vorlesung einbezog, bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler in zwei Tutorien einen zivilrechtlichen Fall. Nach Verkosten des Mensa-Menüs kehrten die Salemer mit neuen Einblicken in die Bayreuther Universitätswelt sehr zufrieden, motiviert und angeregt zurück. Es wäre wünschenswert, wenn diese individuelle Art der Gestaltung eines Studientages auch zukünftig die beiden Institutionen enger verbindet. Allen, die zu diesem besonderen Erleben beigetragen haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Anton Niedinger

(aus: Salem Magazin Nr. 48, April 2008, Seite 15 f.)

### Spezialwoche Sportmanagement für Studierende der Sporthochschule Magglingen/Schweiz

Zum fünften Mal kamen Studierende des Bachelor-Studiengangs Sportmanagement der Eidgenössischen Sporthochschule Magglingen mit ihrem Dozenten Dr. Kempf ins „Zentrum der europäischen Sportökonomie“ an der Universität Bayreuth.

Vom 7. bis 11. April 2008 richteten der Lehrstuhl für Sportwissenschaft II (Prof. Brehm) zusammen mit dem Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement (Prof. Woratschek) eine Spezialwoche für die 20 Studierenden aus mit Themen aus der Organisationslehre des Sports (z.B. Trends im Sport, Prof. Brehm) und der Ökonomie (z.B. Co-branding im Sport; Tim Ströbel) sowie einem Unternehmensplanspiel (Christian Durchholz).



Daneben gab es intensive Kontakte mit den Studierenden der Fachschaft Sport die, zusammen mit Mitarbeitern der Sportwissenschaft und des Dienstleistungsmanagements, ein interessantes Rahmenprogramm aus Sport, Stadtführung und Kneipenbummel für die Gäste zusammengestellt hatten. Mit Begeisterung wurde von den Schweizer Studierenden auch die Sportmöglichkeiten am Institut für Sportwissenschaft wahrgenommen.

### 30 Unternehmen aus der Region informierten sich über das Industrieforum Prozessinnovation

Auf Einladung der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation trafen sich am 6. März über 30 Unternehmen aus der Region zur zweistündigen Informationsveranstaltung über das Industrieforum Prozessinnovation an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften.

Nach Begrüßung der Gäste und Vorstellung der Fraunhofer-Projektgruppe durch Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper (Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik, im Bild links) berichtete Robert Hentschel vom Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) über Inhalt und Ablauf des Industrieforums. Das Industrieforum Prozessinnovation ist eine Dienstleistung der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IPA für die produzierenden Unternehmen der Region Oberfranken.



Mit der Teilnahme am Industrieforum erhalten die Unternehmen die Gelegenheit „von anderen zu lernen, um selbst besser zu werden“. Organisiert wird das Industrieforum in Gruppen von vier bis fünf Unternehmen, die in zweitägigen Workshops bei den Unternehmen vor Ort aktuelle Probleme des gastgebenden Unternehmens bearbeiten. Jedes Unternehmen ist dabei einmal Gastgeber. Die Vor- und Nachbereitung, Moderation sowie die wissenschaftliche Begleitung des Industrieforums Prozessinnovation bietet die Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation als Dienstleistung an.

Im Jahr 2006/2007 fand die erste Runde des Industrieforums statt, bei der Fragestellungen aus der Produktion und Organisation bearbeitet wurden. Beteiligt waren dabei die Firmen Frenzeli, Lamilux, Helsacomp und Kaeser Kompressoren. Als Ergebnisse wurden unter anderem Rüstzeitminimierungen und Optimierungen der Produktion im Sinne der Lean Production erreicht. Vertreter von zwei Unternehmen der letzten Forums-Runde berichteten auf der Informationsveran-

staltung von ihren positiven Erfahrungen mit dem Industrieforum.

Für dieses Jahr sind weitere Runden des Industrieforums Prozessinnovation geplant, wofür auf der Informationsveranstaltung am 06. März 2008 erfolgreich geworben werden konnte. Das große Interesse der Unternehmen am Industrieforum Prozessinnovation und die zahlreiche Inanspruchnahme weiterer Dienstleistungen der Projektgruppe zeigt, dass die Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation knapp zwei Jahre nach ihrer Gründung in der Industrieforschung für Oberfranken eine feste Größe geworden ist.

### Studierende der ETH-Zürich am ÖBG

Um Diversität und Biologie der Gehölzpflanzen ging es Anfang Mai bei einem dreitägigen Besuch einer Gruppe Studierende aus der Schweiz am Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG). Dieses war auch das Thema einer gemeinsamen Lehrveranstaltung mit Prof. Dr. Ottmar Holdenrieder vom Institut für Integrative Biologie der ETH-Zürich (Departement Umweltwissenschaften) und Dr. Marianne Lauerer und Privatdozent Dr. Gregor Aas vom ÖBG.



Die Gäste von der ETH-Zürich im Mangrovenhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens.

Schwerpunktmäßig ging es dabei um die Blüten- und Ausbreitungsbiologie von ausgewählten tropischen Nutzgehölzen, die Ökologie und Reproduktionsbiologie von Weiden und den Einsatz interaktiver Bestimmungsschlüssel bei der Identifizierung unbekannter Baum- und Straucharten.

Ergänzt wurden die Veranstaltungen im Botanischen Garten durch eine Exkursion an renaturierte Auenstandorte an Main und Rodach, wo Fragen der Etablierung, der Entwicklung und des Managements von Weiden-Auwäldern vor Ort diskutiert wurden.

Die Studierenden, die sich alle in ihrem Masterprogramm der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement widmen, waren begeistert von den Möglichkeiten der ökologischen Freilandforschung in Bayreuth.

## „Ab ins Ausland!“

### Informations- und Motivationskampagne 2008 des Akademischen Auslandsamts

Auch in diesem Jahr veranstaltet das Akademische Auslandsamt, nach erfolgreicher Bewerbung um finanzielle Unterstützung, in Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) die „go-out!“-Kampagne. Ziel des im vollen Umfang vom DAAD bewilligten Projektkonzeptes ist es, die Studierenden über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts (als Praktikum, Sprachkurs oder Studium) zu informieren und damit zu motivieren, diese auch wahrzunehmen.

Die Kampagne hat drei Projektbausteine

Anfang Juni (2.-5. 6.) wird zunächst eine Motivationswoche stattfinden. Eine Posterausstellung der Bayreuther Partneruniversitäten wird im Audimax über die vielfältigen internationalen Kooperationen der Universität Bayreuth informieren.

Einblicke in Sprache, Leben und Kultur der Austauschländer bekommen die Studierenden durch einen Aktionstag des Sprachenzentrums (Montag, 2. Juni), einen mehrsprachigen Filmabend (Dienstag, 3. Juni) und intensive Kontakte zu den in Bayreuth studierenden Austauschstudenten auf Partys und geselligen Abenden (Mittwoch, 4. Juni und Donnerstag 5. Juni).

Am 8. Juli – Informationstag - besucht dann das Kampagnenfahrzeug des DAAD wie schon im letzten Jahr die Universität Bayreuth, um über Auslandsstudium und -praktikum sowie Fördermöglichkeiten zu informieren. Die Preisverleihung für einen bereits im März ausgeschriebenen Wettbewerb zu Erfahrungen im Ausland wird in diesem Rahmen stattfinden. Ausgezeichnet werden hierbei nicht nur Essays, sondern auch Fotos und kreative Powerpoint-Präsentationen. Berichte von Wirtschaftsvertretern und Alumnis

über die Bedeutung von Auslandsaufenthalten runden den Informationstag ab. Begleitend werden der Career Service und das Sprachenzentrum über ihr Angebot informieren.

Die Erstellung und Veröffentlichung einer Informationsbroschüre und eines E-Books mit den prämierten Beiträgen aus dem Wettbewerb auf der Internetseite des Akademischen Auslandsamts sorgt dafür, dass Studierende auch langfristig von den so gesammelten Informationen profitieren können. Im folgenden Wintersemester werden die Erstsemester durch die erstellten Materialien und fachspezifische Informationsabende über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes aufgeklärt.

Das Akademischen Auslandsamt hofft mit dieser Kampagne mehr Studierende zu motivieren, die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes zu nutzen und möchte über die vielfältigen Angebote der Universität Bayreuth zu informieren.

### **Zwei Bayreuther Sportwissenschaftler bei Anhörung Nationaler Aktionsplan Prävention**

Zur Konkretisierung des Nationalen Aktionsplans Prävention hat am 21. April 2008 im Bundesministerium für Gesundheit ein Hearing zur Thematik "Bewegung" im Alltag stattgefunden, zu dem von der Universität Bayreuth die Professoren und Sportwissenschaftler Ulrike Ungerer-Röhrich und Walter Brehm eingeladen waren.

Ulrike Ungerer-Röhrich hat mit ihrer Arbeitsgruppe in den letzten Jahren insbesondere Konzepte entwickelt und modellhaft erprobt, die den Kindergarten und die Schule "bewegter" machen sollen. Walter Brehm ist an einer nationalen Studie zur Kindergesundheit beteiligt und beschäftigt sich seit langem intensiv mit der sportlichen Aktivierung bewegungsverarmter Erwachsener.

### **Drei Bayreuther Mathematiker bei Hirzebruch Geburtstagskonferenz in Israel**

Im Mai findet in Tel Aviv an der Bar Ilan Universität eine hochkarätig besetzte internationale Tagung über Algebraische Geometrie zu Ehren des Bonner Mathematikers Friedrich Hirzebruch statt, der 80 Jahre alt wird.

Friedrich Hirzebruch ist einer der berühmtesten deutschen Mathematiker, der hat verschiedenen Beiträge zur Funktionentheorie, Topologie, und Algebraische Geometrie beigetragen. Hirzebruch hat im Jahr 1981 das Max Planck Institute für die Mathematik in Bonn begründet und er war für viele Jahre der Direktor (er ist noch am Max-Planck-Institut als emeritierter Professor).

Er hat sich immer bemüht, internationale Zusammenarbeit zu etablieren und auf diesem Grund wird sein 80. Geburtstag im Mai am Emmy Noether Institut in Tel Aviv (Israel) mit einer wichtigen mathematische Konferenz gefeiert, an der auch Bayreuther Mathematiker teilnehmen werden.

Einer der Hauptvortragenden ist der Bayreuther Mathematiker Professor Dr. Thomas Peternell, der auch Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Emmy-Noether-Instituts an der Bar-Ilan-Universität ist, eines israelisch-deutschen Zentrums der Minerva-Stiftung.

Teilnehmen werden auch Prof. Fabrizio Catanese (Lehrstuhl Mathematik VIII und Sprecher der Forschergruppe 790 der DFG) mit einem Hauptvortrag ebenso wie Prof. Ingrid Bauer (Lehrstuhl Mathematik VIII).

### **Mathematiker Prof. Catanese bei der Irish Geometry Conference**

In den Pfingsttagen (12. und 13. Mai) findet die Irish Geometry Conference im Tralee Institute of Technology in Kerry statt. Viele auswärtige Gäste aus verschiedenen Kontinenten sind für Hauptvorträge eingeladen.

Prof. Fabrizio Catanese (Lehrstuhl Mathematik VIII) hält einen Hauptvortrag über das Thema: „Moduli spaces of surfaces, deformation and differentiable types; braid monodromy types and symplectic types“

### **Prof. Schumann Initiator und Ko-Organisator einer Konferenz am Chulabhorn Research Institute in Bangkok**

In der Zeit vom 25.– 29. März fand am Chulabhorn-Institut in Bangkok der „6. International Workshop on the Molecular Biology of Stress Responses“ statt (<http://www.cellstress2008.com/CS2008/index.php>). Diese Workshop-Reihe wurde von Prof. Dr. Wolfgang Schumann (Genetik) 1997 ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel, 15-20 Wissenschaftlern aus Europa, Nordamerika und Japan, die auf dem Gebiet der Anpassung von Organismen an physikalischen und chemischen Stress forschen, in wissenschaftliche Schwellenländer zu bringen, um dort ihre aktuellen Forschungsergebnisse mit einer größeren Anzahl der dort und in den Nachbarländern ansässigen Wissenschaftlern zu diskutieren, denen in der Regel die finanziellen Mittel fehlen, um Konferenzen in der westlichen Welt zu besuchen.

Außerdem bietet ein solcher Workshop die Gelegenheit, Kontakte mit den dortigen Kollegen zu knüpfen, was häufig zu bilateralen Forschungsvereinbarungen führt. So fördern in Deutschland z. B. der DAAD und der DLR solche wissenschaftlichen Kontakte, die zum Austausch von Doktoranden und Wissenschaftlern führen. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang noch, dass die westlichen Wissenschaftler ihre Reisekosten selbst tragen, während die Organisatoren vor Ort die Kosten für Unterkunft und Verpflegung übernehmen.

Der erste Workshop fand 1997 in Benares/Indien statt und wurde von Prof. S. Lakotia zusammen mit Prof. Schumann organisiert. Zu den etwa 20 Wissenschaftlern aus Nordamerika, Europa, Japan und Australien kamen über 100 indische Wissenschaftler, die zum Teil über 48 Stunden mit dem Zug aus dem Süden von Indien angereist waren. Dieser erster Workshop war ein voller Erfolg und führte auch zu zahlreichen wissenschaftlichen Kooperationen, so auch zwischen Dr. Shree Apte aus Mumbai und Prof. Schumann.

Der 2. Workshop wurde von Prof. T. Wu in Wuhan/China organisiert, der 3. von Prof. D. Ciocca in Mendoza/Argentinien, der 4. wiederum von Prof. T. Wu, der 5. von Prof. A. de Maio in Concepcion/Chile. Die Themen dieses nunmehr seit mehr als 10 Jahren stattfindenden Workshops umfassen folgende Gebiete: Auswirkungen von Stress auf die menschliche Gesundheit und beim Entstehen von Krankheiten, die bakterielle Stress-Antwort, Wechselwirkung zwischen Hitzeschock-Proteinen und Medikamenten, Stress in Pflanzen.

### **Exkursion nach Burkina Faso**

Vom 9. bis zum 24. Februar sind Prof. Dr. Ute Fendler und Ricarda Hanck vom Lehrstuhl „Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik“ mit 14 Studierenden der sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät nach Ouagadougou/Burkina Faso gereist.

Während der durch Studiengelder und den DAAD geförderten Exkursion wurde die direkte Begegnung mit

der Medien- (Radio, Zeitung, Fernsehen, Verlage, Werbeagentur) und Kulturlandschaft (Museen, Kunsthandwerkmesse, französisches Kulturzentrum etc.) des Sahellandes ermöglicht und ein intensiver Kontakt zu burkinischen Germanistikstudenten hergestellt.

Darüber hinaus wurde von einigen Bayreuther Studierenden ein Stück des in Bayreuth lebenden Autors und Regisseurs A. S. Zinsou einstudiert und beim „Festival International du Théâtre pour le Développement“ aufgeführt.

Für das Sommersemester ist eine Ausstellung voraussichtlich im Gebäude GW I geplant, die Eindrücke der Exkursion dokumentiert.

### **Kongress "Sport und Gesundheit in der Lebensspanne"**

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft veranstaltete am 10./11. April 2008 einen Kongress zur Thematik "Sport und Gesundheit in der Lebensspanne". Zwei der vier Hauptvorträge kamen dabei vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Bayreuth.

Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich referierte zu "Früh übt sich! Förderung von Gesundheit und Bewegung im Kindesalter", Prof. Dr. Walter Brehm zu "Gesundheits- und Fitness-Sport als Ressource für Erwachsene".

In weiteren sechs Beiträgen wurden Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten der Arbeitsgruppen von Ungerer-Röhrich und Brehm präsentiert von Prof. Dr. Ralf Sygusch, Dr. Susanne Tittlbach, Prof. Dr. Wagner, PD Dr. Tiemann, Nadine Widmann, Susanne Wolf.

### **Workshop „Sharia Debates in Selected African Countries“ an der Universität Jos, Nigeria**



Im Rahmen des VolkswagenStiftung-Projekts "Sharia Debates and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries" hat zwischen dem 5. und 10. April 2008 an der Universität Jos, Plateau State, Nigeria, ein Workshop stattgefunden. Daran teilgenommen hat u.a. der Islamwissenschaftler Dr. Franz Kogelmann (auf dem Bild vorne, Mitte)..

### **Religionswissenschaftler Prof. Bochinger zum Dozentenaustausch nach Bursa und zu einem Deutsch-Türkischen Symposium in Izmir**

Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl Religionswissenschaft II, reist vom 12.-19. Mai 08 im Rahmen der seit einem Jahr bestehenden Erasmus-Kooperation nach Bursa (Türkei), um die Beziehungen der Bayreuther Religionswissenschaft zu der türkischen Partneruniversität weiter zu vertiefen. Er hält an der Uludağ Universität in Bursa ein Blockseminar und beteiligt sich daneben an Lehrveranstaltungen im Fach Religionswissenschaft. Im Juni 08 wird der Religionssoziologe Dr. Kemal Ataman, der auch Erasmusbeauftragter der Uludağ University ist, zu einem Gegenbesuch nach Bayreuth kommen.

Prof. Bochinger wird außerdem bei einem Deutsch-Türkischen Symposium zum Thema „Religion – Chance oder Hindernis zur Verständigung zwischen den Kulturen?“ vortragen, das am 15./16. Mai 08 in Kooperation mit dem Goethe-Institut an der Universität Izmir stattfindet.

### **Bayreuther Delegation bei Tagung zu ethisch-moralische Bildung für militärisches Fachpersonal**

Zum Thema „ethisch-moralische Bildung für militärisches Fachpersonal“ lud die Akademie für Information und Kommunikation (AIK) der Bundeswehr Vertreter der Universität Bayreuth und der Katholischen Universität Eichstätt zu einer viertägigen, interdisziplinären Tagung ein, die vom 11.– 14. April in Strausberg bei Berlin stattfand. In dieser Veranstaltung sollten unterschiedliche Wege der Werteorientierung und ethischen Urteilsfähigkeit auf ihre Anwendbarkeit in Auslandseinsätzen überprüft werden, wobei der Problematik des interkulturellen bzw. interreligiösen Hintergrunds ein besonderes Gewicht zukam.

Gleich zu Beginn wurde den Teilnehmern in einem Videofilm präsentiert, wie schnell Soldaten im Einsatz in Situationen geraten können, bei denen sie dann mit ihren eigenen Wertvorstellungen in Konflikt geraten können: Dürfen sie gegen den ausdrücklichen Befehl eines Vorgesetzten eine verwundete Zivilistin, die vor ihren Augen von einem Heckenschützen angeschossen wurde, retten und damit sich und ihre Kameraden gefährden? Anhand dieses und anderer praxisnaher Fallbeispiele wurden verschiedene „Dilemma - Situationen“ hinsichtlich verschiedener Handlungsmöglichkeiten, diskutiert.

Klaus Ebeling vom Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr erläuterte im Anschluss, dass mit dem Konzept der „Inneren Führung“ deutsche Soldaten Einsatzsituationen teilweise anders handhaben, als Soldaten befreundeter Nationen. Doch ist das Konzept der Inneren Führung, das aufgrund der Katastrophe des zweiten Weltkrieges eingeführt wurde, überhaupt noch zeitgemäß? Schließlich entwickelt sich die Bundeswehr zu einer Armee im Auslandseinsatz und wird somit vor neue, multikulturelle Probleme gestellt.



Prof. Dr. Thomas Bargatzky (Ethnologie) referierte in diesem Zusammenhang über die Eigenart ‚tribaler‘, bzw. ‚konzentrischer‘ Ethik und wies auf die Gefahren interkulturell bedingter Missverständnisse für Soldaten im Auslandseinsatz hin. Im Anschluss erörterte Prof. Dr. Uto Maier (Religionspädagogik, Eichstätt) die Friedsethik des Thomas v. Aquin und ihre Bedeutung für in eine zeitgemäße Vorstellungen von der Legitimität des Kriegs.

Dr. Karin Heinrichs, vom Institute of Business Education an der Universität München stellte die so genannte Konstanzer Methode vor, die zur Moralentwicklung und Moralerziehung im Kontext der Aus- und Weiterbildung von Soldaten zukünftig angewendet wird. Kontrovers wurde diskutiert, ob mit einem wissenschaftlichen Konzept das Problem einer „höheren“ Moralerziehung verwirklicht werden kann.

Unter Anleitung von Dr. Matthias Gillner (Katholische Sozialethik, Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg) wurden tatsächlich aufgetretene Dilemmasituationen im Einsatz durchgespielt und die von den Teilnehmern erarbeiteten Lösungsvorschläge mit den Realentscheidungen und zusätzlich mit den Vorschlägen von in der Ausbildung befindlichen Offizieren verglichen.

Der von allen Seiten als anregend und herausfordernd erfahrene Tagung sollen weitere folgen. Teilgenommen haben Prof. Dr. Thomas Bargatzky (Ethnologie), Maxi Emmrich (Kultur und Gesellschaft Afrikas), Martin Ashauer (Religionswissenschaft), Bernhard Selig (Religionswissenschaft) und Florian Noack (Umweltingenieur).

### **Professor Beate Lohnert und Regina Fein zu Ergebnispräsentationen in Äthiopien**

Die Leiterin des Lehrstuhls für Geographische Entwicklungsforschung, Prof. Dr. Beate Lohnert, war im Februar in Addis Abeba, Äthiopien, um dort zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Regina Fein im Rahmen eines Workshops Ergebnisse ihrer Forschung zu präsentieren. Das Projekt „Potentiale unterschiedlicher Ansätze zur Wohnraumversorgung urbaner Marginalgruppen am Beispiel Addis Abeba“ wird seit 2005 von der DFG gefördert und hat das Ziel, die urbane Wohnungskrise in afrikanischen Städten zu analysieren und verschiedene aktuelle Strategien zur Schaffung von angemessenem Wohnraum vergleichend zu evaluieren.

Der Workshop, bei dem Kooperationspartner und Stakeholder aus Wissenschaft, Politik und Entwicklungspraxis anwesend waren, fand im Gebre Kristos Desta Center, dem Goethe Institut in Addis Abeba, statt. Präsentiert und anschließend zur Diskussion gestellt wurden die zentralen Ergebnisse der empirischen Arbeiten vor Ort. Diese zeigen deutlich, dass der Problemkomplex der Wohnungskrise nicht isoliert von den gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen untersucht werden kann, dass erfolgreiche Maßnahmen zur Schaffung von Wohnraum zielgruppenspezifisch gewählt werden müssen, und dass folglich nicht nur eine Strategie zur Lösung des Wohnproblems zur Anwendung kommen kann.



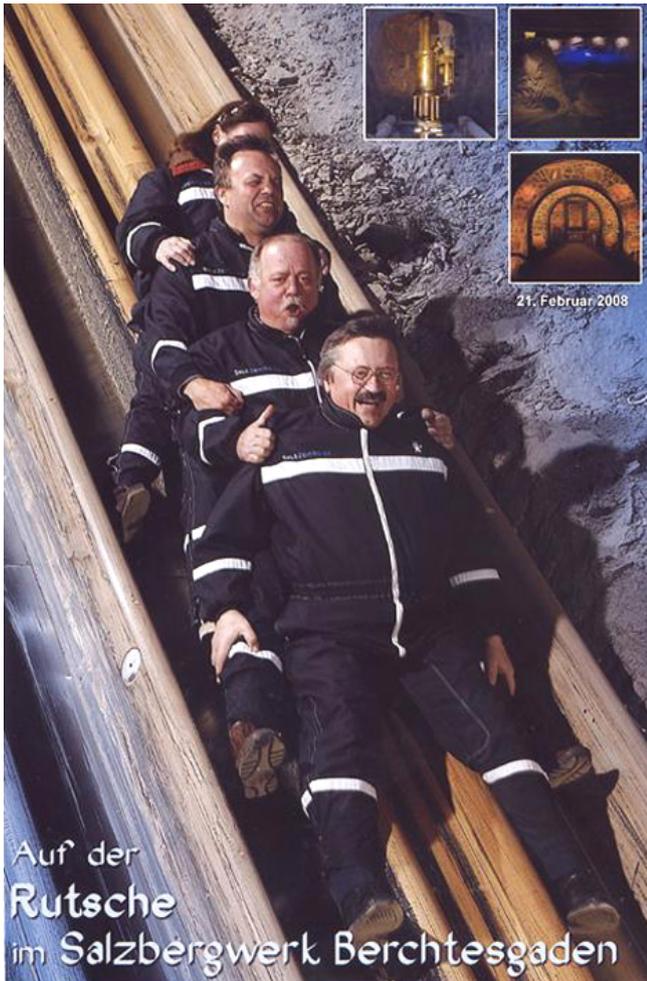
*Projektmitarbeiterin Regina Fein und Übersetzer Asfaw Mohamed bei der Feldforschung*

Prof. Lohnert führte während ihres Aufenthalts in Äthiopien außerdem zahlreiche Gespräche mit z. T. langjährigen Kooperationspartnern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und der Addis Ababa University und besuchte die Untersuchungsgebiete des Projektes.

### **Lehrerfortbildung der Biologie-Didaktik im Salzbergwerk Berchtesgaden**

Im Frühjahr dieses Jahres fand im Salzbergwerk Berchtesgaden die erste Lehrerfortbildung zu dem neu entwickelten Unterrichtsprojekt „SALZ – fächerübergreifender Natur und Technik-Unterricht am Salzbergwerk Berchtesgaden“ statt. Sie wurde von Barbara Meissner, Doktorandin am Lehrstuhl Didaktik der Biologie, geleitet. Zielgruppe waren hauptsächlich Lehrer/innen der Region, die auf diese Weise das neue, außerschulische Unterrichtskonzept des Besucherbergwerks erfahren wollten.

Zentraler Bestandteil der Lehrerfortbildung waren die experimentellen Teile des vom Lehrstuhl Didaktik der Biologie entwickelten Unterrichtskonzepts. Das Thema Kochsalz ist ein zentrales Thema im gymnasialen Unterricht und in der Regel allen Lehrern/innen wohl bekannt; es mussten also keine Eulen nach Athen getragen werden, das Grund- und Hintergrundwissen war vorhanden. In der Lehrerfortbildung mussten daher nur einige spezielle wichtige Daten und Eigenschaften nochmals herausgearbeitet werden wie etwa neues Hintergrundwissen zur Salzlagerentstehung in der Region Berchtesgaden, zum Abbau und zur Nutzung von Salz und/oder dessen biologischer Bedeutung für unseren Stoffwechsel.



Auf „Abwegen“: Prof. Bogner (vorne) rutscht mit 3 Lehrern der Fortbildung in den Salzbergwerkstollen.

Der Hauptteil der Fortbildung setzte sich in erster Linie mit dem neu konzipierten Stationenlernen auseinander. An zehn verschiedenen Stationen - vier Versuchen, einer Animation und fünf Stationen mit Texten/ Bildern - konnten sie bei diesem fächerübergreifenden Unterrichtskonzept selbständig Wissenswertes zum Thema Kochsalz erarbeiten. Die vier experimentellen Stationen und die Animation beinhalten möglichst einfache Versuche zu den chemi-

schen und physikalischen Eigenschaften von Kochsalz und deren biologischen Bezügen, wobei der Schwerpunkt auf alltagsbezogenen Gesichtspunkten liegt.

In den Textstationen erfahren die Schüler(innen) Wissenswertes z.B. zur historischen Entwicklung der Nutzung von Salz oder der Bedeutung von Kochsalz in der Ernährung. Neben Versuchen, Rätseln und Textarbeit zählen dabei z.B. auch kleine mathematische Aufgaben eine Rolle. Auf diese Weise wird nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch ein fächerübergreifender Unterricht umgesetzt. Die Stationen stießen bei den teilnehmenden Lehrkräften auf reges Interesse und wurden ausführlich bearbeitet. Als Ausklang und zur Vertiefung nahmen die Teilnehmer am Ende der Fortbildung noch an einer Untertageführung im Salzbergwerk teil, bei der auf aktuelle Abbaumethoden ebenso eingegangen wurde und interessante Details zu Alltagsfragen vermittelt wurden.

### Internationale Konferenz zur Vernetzung der Forschungstätigkeit im Norden Pakistans (KIU Konferenz)

Der Norden Pakistans war seit jeher ein Ziel von Forschern und Entdeckern. Das er ein Hort von Geheimnissen geblieben ist, liegt neben der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt vor allem auch an der mangelnden Koordination der dortigen Forschungstätigkeiten. Vor wenigen Jahren erst erfolgte die Etablierung der "Karakoram International University" (KIU) in dieser abgelegenen Region. Dies war selbst nach den Aussagen des pakistanischen Wissenschaftsministeriums ein Wagnis. Dass sich dieses auszeichnen könnte, zeigen die Ergebnisse der internationalen Konferenz zur Vernetzung der Forschungstätigkeit im Norden Pakistans.

Trotz widriger Anreisebedingungen hatten viele Internationale Gäste im April ihren Weg nach Gilgit in die Hauptstadt des Nordens gefunden. Auch Manuel Steinbauer und Julian Zeidler, Mitglieder des Elitenetzwerkes Bayern (ENB), konnten auf der Konferenz wichtige Kontakte knüpfen und interessante Neuigkeiten für ihre Arbeit erfahren.

Im Rahmen des Studiums "Global Change Ecology" an der Universität Bayreuth führen sie für den WWF Pakistan eine Studie zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Gletscher, Ökosysteme und die dörflichen Lebensumstände im Norden Pakistans durch. Die Brisanz des Themas hat sich auch auf der KIU-Konferenz deutlich gezeigt und das Interesse der Teilnehmer an den Ergebnissen war groß. Auch Prof. Matthias Winiiger (Rektor der Universität Bonn) war anwesend und die Studenten konnten sich direkt über seine lokale meteorologische Forschung "Hochgebirgsklimatologie - Das Karakorum in Pakistan" und den Stand der Wissenschaft informieren.



Manuel Steinbauer mit dem Dekan (links) und dem Vice Kanzler der KIU Dr. Aziz Ali Najam (rechts)

Im Anschluss an die KIU Konferenz werden die beiden Studenten des Global Change Ecology Studienganges die im Feld erhobenen Daten und in internationalen Publikationen gesammelte Informationen zu einem Bericht zusammenzufassen. Dabei wird der aktuelle Stand der Forschung und Handlungsoptionen für die Region im Norden Pakistans angesichts der Auswirkungen des Klimawandels dargestellt.

### Z-MNU auf dem NARST-Kongress in Baltimore (USA)

Prof. Dr. Franz X. Bogner präsentierte auf dem diesjährigen NARST-Kongress in Baltimore (USA) die jüngsten Forschungsergebnisse des Z-MNU mit einem Vortrag: „A 'Centre of Maths & Science Education' as a Specific Learning Site for Pupils, Pre-and In-Service Teacher and the General Public.“

Die NARST bietet einmal im Jahr für alle Wissenschaftler der Science Education vor allem aus den USA eine breite Plattform für meist über einem Dutzend Schwerpunktthemen des aktuellen Fachdidaktikforschung. Das spezielle Symposium, auf dem Prof. Bogner sprach, war eine „International Committee Sponsored Session“, ausgerichtet von der ESERA (European Science Education Research Association) und hatte als Überthema: „The Impact of Science Education Reform in Europe“.

Die „National Association for Research in Science Teaching“ (NARST) ist seit den 1920er Jahren ein Zusammenschluss ursprünglich nur von US-Wissenschaftlern aus den Fachgebieten der Science Education mit dem Ziel, erstens die doch sehr unterschied-

lichen Forschungsmethoden der unterschiedlichen Teildisziplinen zusammenzuführen und weiter zu entwickeln, zweitens Forschungsergebnisse auch wirklich in die Schulen zu tragen, sowie drittens in Zusammenarbeit mit anderen Fachorganisationen Schulpolitik zu beeinflussen, damit die Forschungsergebnisse auch wirklich umgesetzt werden können.

Der konkrete Inhalt des Vortrags stellte die jüngsten Forschungsergebnisse aus dem Gentechnik-/Demonstrationslabor des Z-MNU vor. Dabei wurde besonders der innovative Ansatz des Z-MNU herausgestellt, dass sowohl die Lehramtsausbildung als auch die Lehrerfortbildung auf der Grundlage von empirischen Forschungsergebnissen gemacht wird, die zudem dem internationalen „Blind-Review“ standgehalten haben (also zur Publikation in einer englischsprachigen Fachzeitschrift angenommen sind).

Auch in den USA grassiert ja die Unsitte, dass Lehrerfortbildungen nicht auf wissenschaftlichen Daten durchgeführt werden, wie dies ja leider auch in Bayern noch viel zu oft stattfindet. Die Lehrerfortbildungen im Z-MNU gründen dagegen auf den Ergebnissen meist schon abgeschlossener Doktorarbeiten und können gezielte Auskunft über ein optimales Einsetzen neuer didaktischer Ansätze liefern. Hier kann das Z-MNU durchaus als innovativ und zukunftsweisend gesehen werden, nicht nur wenn es mit dem einzigartigen „Pfand“ des Gentechnik-Demonstrationslabors wuchern kann (derzeit laufen hier immerhin ein knappes Dutzend Promotionsarbeiten, die allesamt extern über die DFG oder die EU-Kommission finanziert sind).

Welche Breitenwirkung wissenschaftliche Forschung auch in der Fachdidaktik haben kann, zeigte auch der genannte NARST-Kongress Anfang April in den USA an zwei Beispielen auf:



1. Einer der vier Forschungssäulen des Bayreuther Z-MNU arbeitet in der Umweltbildung und entwickelt empirische Messmodelle zur Erfassung von Einstellungen

und Werten im Freilandunterricht. Das Konzept ist seit einigen Jahren unter dem Acronym: 2MEV-Modell publiziert. Allein auf dem NARST-Kongress wurden einige US-Studien vorgestellt, deren empirische Basis dieses besagte Modell für eine Evaluation von Freiland-Unterrichtsmodellen geworden ist.

2. Die Bayreuther SINUS Studie der Mathematik-Didaktik wurde auf der NARST als mögliches Modell der Umgestaltung der Science Education diskutiert. Die Diskussion bewegte sich also nicht mehr allein innerhalb einer einzigen Fachdidaktik, sondern sah Ergebnisse eines einzigen Ansatzes als Ansatz für eine Breitenwirkung im gesamten naturwissenschaftlichen Unterricht.

Das Z-MNU wird in diesem Jahr erst fünf Jahre alt. Gerade die beiden letztgenannten Beispiele geben Mut, das Z-MNU konsequent weiter zu entwickeln. Das Zentrum hat nicht nur innerhalb Bayerns ein gutes Alleinstellungsmerkmal, ist taucht inzwischen in Ausschreibungstexten der EU-Kommission und wird zunehmend als Modell für einen erfolgreichen Forschungskatalysator in der naturwissenschaftlichen Fachdidaktik gesehen.

### **Jahrestagung der Kommission Marketing unter Leitung von Prof. Dr. Herbert Woratschek**

Für den Zeitraum Juli 2007 bis Juli 2008 wurde Prof. Dr. Herbert Woratschek zum Vorsitzenden der „Wissenschaftlichen Kommission Marketing“ im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. gewählt. Die "Wissenschaftliche Kommission Marketing" verbindet alle deutschsprachigen Wissenschaftler, die sich mit dem Fach Marketing in seinen verschiedensten Facetten, mit der Erforschung markt- und kundenorientierten Verhaltens von Organisationen aus den Bereichen Industrie, Handel, Dienstleistungen und Non-Profit Organisationen aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. verhaltenswissenschaftlich, methodenorientiert, institutionenökonomisch) beschäftigen.

Der wissenschaftliche Austausch unter den Hochschullehrern im Bereich Marketing sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in diesem Bereich stehen im Mittelpunkt der Kommissionsarbeit. Wichtige Vorgänge der Mitglieder wie Berufungen oder Lehrstuhlvertretungen, Preisverleihungen, Dissertations- und Habilitationsveröffentlichungen, Forschungsvorhaben, Kooperationswünsche und (ausgewählte) Publikationen werden in einem Newsletter veröffentlicht, der dreimal jährlich erscheint. Der Newsletter beinhaltet zudem Stellenausschreibungen und Bekanntmachungen von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Tagungen.

Einmal jährlich veranstaltet die „Wissenschaftliche Kommission Marketing“ eine Tagung, bei der erfahrene Hochschulprofessoren, aber auch jüngere Kollegen und Privatdozenten ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren und zur Diskussion stellen. Zudem bietet die Jahrestagung die Möglichkeit für Podiumsdiskussionen zu aktuellen Fragen der Hochschulpolitik oder zu Spezialthemen.

Die Jahrestagung 2008 der „Wissenschaftlichen Kommission Marketing“ fand vom 17. bis 19. Januar 2008 in Berlin statt und wurde traditionsgemäß vom aktuellen Vorsitzenden der Kommission, Prof. Dr. Herbert Woratschek, organisiert. Ihm gelang es Professor Stephen Vargo vom Shidler College of Business der University of Hawaii at Manoa

als Keynote-Speaker zur Tagung einzuladen. Professor Vargo berichtete in seinem Vortrag vom Stand der Forschung einer von ihm maßgeblich mitbegründeten aktuellen Strömung in der Marketing-Theorie, der sogenannten Service-Dominant Logic.

In zwei Koreferaten von Prof. Dr. Helge Löbler von der Universität Leipzig sowie von Dr. Silke Michalski von der Universität Fribourg/Schweiz sowie einer anschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung des Moderators Prof. Dr. Anton Meyer von der Universität München kam es zu einem kritischen Austausch zwischen Professor Vargo und den Mitgliedern der deutschsprachigen Marketing-Community über die Service-Dominant Logic.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden in den Vorträgen der deutschsprachigen Referenten einmal mehr die vielfältigen Themengebiete und Forschungsansätze im Marketing präsentiert. Die Tagung bot somit einen interessanten Mix aus einem Themenschwerpunkt zur Service-Dominant Logic, einem breiten Spektrum an Fachvorträgen und einem anregenden Austausch über aktuelle Forschungsarbeiten sowie anstehende Herausforderungen in der Hochschulpolitik.

## 38. Jahrestagung der Kommission Marketing

17. bis 19. Januar 2008



*Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion zur Service-Dominant Logic, v.l.n.r. Prof. Dr. Helge Löbler (Universität Leipzig), Prof. Dr. Anton Meyer (LMU München), Professor Stephen Vargo (University of Hawaii), Dr. Silke Michalski (Universität Fribourg), Prof. Dr. Herbert Woratschek (Universität Bayreuth)*

### **Wettbewerb in der Energiewirtschaft“: Prof. Oberender bei AG-Sitzung in Kiel**

Am 11./12. März trafen sich die Wettbewerbsexperten des Vereins für Socialpolitik unter Leitung ihres Vorsitzenden, Prof. Dr. h.c. Peter Oberender, am Institut für Weltwirtschaft in Kiel, um über die Wettbewerbssi-

tuation in der Energiewirtschaft zu diskutieren. Wie in kaum einer anderen Branche steht der Wettbewerb in der Energiewirtschaft unter der kritischen Beobachtung der Öffentlichkeit. Für steigende Energiepreise wird häufig – neben steigenden Rohstoffkosten – der mangelnde Wettbewerb in der deutschen Energiewirtschaft infolge des Oligopols der vier großen Energiekonzerne Eon, RWE, Vattenfall und EnBW verantwortlich gemacht. Deswegen werden in der breiten Öffentlichkeit wettbewerbs- und regulierungspolitische Eingriffe in der Öffentlichkeit und weiten Teilen der Medien mit Beifall bedacht, während Kritiker der Interventionen häufig unter dem Generalverdacht stehen, von den „Konzernen“ „gekauft“ zu sein.

Doch wie stellt sich die Wettbewerbssituation auf den Energiemärkten wirklich dar? Ist von den mutmaßlich als Reaktion auf wettbewerbsrechtliche Verfahren der Europäischen Kommission von Eon angekündigten Verkäufen großer Teile seiner Übertragungsnetze sowie eines Teils seiner deutschen Kraftwerkskapazität tatsächlich eine Steigerung des Wettbewerb zu erwarten? Und wenn ja, in welchem Umfang werden die Verbraucher davon profitieren? Oder werden die Vorschläge der Europäischen Kommission zur zwangsweisen vertikalen Trennung zwischen Energieerzeugung und Energieübertragung die Preise sinken lassen? Welche Konsequenzen schließlich ergeben sich für die Energiewirtschaft durch die klimapolitischen Ziele und die dazu eingesetzten Instrumente, etwa den Handel der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate?

Diesen hochaktuellen Fragen ging die Arbeitsgruppe Wettbewerb im Verein für Socialpolitik, ein Zusammenschluss führender wettbewerbstheoretisch und wettbewerbspolitisch arbeitender deutscher Wirtschaftswissenschaftler, auf ihrer Tagung am 10. und 11. März 2008 in Kiel nach. Fünf Referenten diskutierten auf Einladung des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Wettbewerb, des Bayreuther Hochschullehrers Peter Oberender, die aktuellen Entwicklungen: Staatsminister Dr. Alois Rhiel, hessischer Wirtschaftsminister; Prof. Dr. Georg Erdmann, Hochschulprofessor für Energiesysteme an der TU Berlin; Dr. Alfred Richmann, Geschäftsführer des die großen industriellen Energieverbraucher zusammenschließenden Verbandes VIK; Dr. Christof Schoser, Mitarbeiter der Europäischen Kommission (Generaldirektion Energie und Verkehr); Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Jürgen Säcker, Rechtswissenschaftler an der FU Berlin sowie Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, Energieökonom von der TU Dresden.

Weitgehend einig waren sich die Referenten, dass die Wettbewerbshemmnisse im Energiebereich weniger auf der Netzseite, sondern vielmehr im Bereich der Energieerzeugung liegen. Während die Netze einer jetzt schon wirksamen und durch die im nächsten Jahr kommende Anreizregulierung, bei der grob gesprochen, die Durchleitungsgebühren sukzessive stärker „gedeckelt“ werden, verstärkter Regulierung unterliegen, gelte ähnliches nicht für den Erzeugungsbereich.

Insbesondere der hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel warb deswegen für eine verstärkte horizontale Entflechtung der Energieerzeuger; ein erster, allerdings unzureichender Schritt hierzu sei der angekündigte Verkauf eines Fünftels seiner deutschen Kraftwerkskapazität durch Eon. Erreicht werden soll dies durch eine abermalige Verschärfung des Kartellrechts, das künftig explizit die Mög-

lichkeit eines Zwangsverkaufs bei Marktmachtmissbrauch vorsehen solle. Einen entsprechenden Gesetzentwurf, so Rhiel, wolle das Land Hessen über den Bundesrat durchsetzen. Die Unbestimmtheit einer solchen weitreichenden Regel, die potentiell auch auf andere Branchen ausgeweitet werden könnte, stieß jedoch bei einigen der anwesenden Wettbewerbsökonominnen auf Skepsis.

Prof. Dr. Georg Erdmann legte dar, dass aus seiner Sicht die Problematik des Marktmachtmissbrauchs durch strategische Kapazitätsverknappung der großen Energieversorger, zumindest insoweit als sie in den Daten der Leipziger Energiebörse ablesbar sei, kein dauerhaftes Phänomen sei, sondern sich vielmehr nur für beschränkte Zeiträume Indizien finden ließen. Die Besonderheit der Energiewirtschaft liege vielmehr in den stark unterschiedlichen Grenzkosten einzelner Kraftwerke; dies führe dazu, dass selbst ohne „Missbrauch“ der Marktpreis für Strom in Spitzenlastzeiten stark ansteige. Abweichende Schlussfolgerungen aus der Datenlage zog Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, der gleichzeitig die Berechnungsmethoden näher erläuterte.

Dr. Alfred Richmann argumentierte, dass allein die herrschende Intransparenz in Bezug auf die Regelenergiemärkte eine Missbrauchsvermutung aufkommen lasse. Die größte Gefahr für weiter steigende Energiepreise und damit für den Fortbestand der energieintensiven Industrie in Deutschland gehe jedoch von der europäischen CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate-Politik aus. Die geplante Versteigerung der Zertifikate lasse in Zukunft die Energiepreise unverhältnismäßig steigen, während zum Erreichen der klimapolitischen Ziele wesentlich geringere Kosten ausreichend seien. Erreichen wolle dies der VIK, so Richmann, über eine Modifizierung des Zertifikatehandels, indem der Verkauf „überschüssiger“ Zertifikate bei Unterschreiten der jeweiligen spezifischen Benchmark unterbunden wird und die überzähligen Zertifikate ohne Entgelt zurückgegeben werden müssen.

Einig waren sich Referenten und Teilnehmer, dass die mutmaßlich gravierenderen Wettbewerbsprobleme sich auf den Gasmärkten stellen. Allerdings, so die Klage, sei dieser Markt derart intransparent, dass nicht einmal verlässliche Daten von den Gasversorgern zur Gasdurchleitung zu bekommen seien.

Eine weitere Besonderheit des Energiesektors liegt in der Existenz zweier „Regulierungsbehörden“ mit teilweise überlappenden Zuständigkeitsbereichen, der Bundesnetzagentur sowie des Bundeskartellamts. Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Jürgen Säcker beleuchtete die Schnittstelle zwischen beiden und plädierte im Interesse einer kohärenten Regulierung des Energiesektors für eine einzige Aufsicht.

### **Erfolgreiche Werbung für BIGSAS in Südafrika, Benin, Marokko und Mosambik**

Zu Gast bei Kollegen: In vier der fünf insgesamt afrikanischen Partneruniversitäten der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) waren Wissenschaftler verschiedener Disziplinen seit

November vergangenen Jahres bereits zu Besuch. Nur die Reise an die Partneruniversität in Kenia konnten die Bayreuther Wissenschaftler wegen der politischen Situation im Land noch nicht antreten, dort ist man für die Vorauswahl von Doktoranden aus dem ostafrikanischen Raum zuständig ist, von denen Ausgewählte künftig in Bayreuth promoviert werden sollen.



*Eine der fünf Delegationen der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule - hier beim Termin mit dem Präsidenten der Universität Mohammed V - Agdal, Rabat. (v.l.) Islamwissenschaftler Dr. Franz Kogelmann, Delegationsleiter Professor Herbert Popp, BIGSAS-Mitglied Professorin Martina Drescher, BIGSAS-Geschäftsführerin Dr. Christine Scherer, Präsident der Universität in Rabat, Professor Hafid Boutaleb Joutei, Direktor des Instituts für Afrikastudien, Professor Dymitr Ibrizimow und Dekan der geisteswissenschaftlichen Fakultät, Professor Mohamed Berriane.*

In Südafrika, Benin, Marokko und Mosambik, den anderen vier Ländern mit Partneruniversitäten der BIGSAS wurden die Repräsentanten aus Bayreuth von überaus interessierten Kollegen empfangen. Gespräche mit den dortigen Hochschulleitungen und zahlreichen Kontaktpersonen in den entsprechenden Fakultäten begannen jeweils bereits am frühen Morgen und dauerten bis in den späten Abend hinein. Oft liefen die Laptops heiß, da in rascher Folge und vor Kollegen aus unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Fächern über die BIGSAS informiert wurde. Mit Repräsentanten der Deutschen Botschaft sowie Vertretern von Stiftungen vor Ort gab es zusätzliche Termine.

Auch die Bayreuther Delegationsteilnehmer konnten viel Neues in Erfahrung bringen. So zeigte sich beispielsweise, dass sowohl an der südafrikanischen Partneruniversität Kwa-Zulu-Natal wie auch an den Partneruniversitäten in Benin und Marokko an der Form bi-nationaler Promotionen großes Interesse besteht. Hierbei können die Doktoranden zwei Betreuer in unterschiedlichen Nationen haben - einen Bayreuther Afrikaforscher und einen Forscher an der Partneruniversität.

Die eigentliche Zusammenarbeit mit den fünf Partneruniversitäten in den diversen Regionen Afrikas liegt in der Vorauswahl der Kandidaten für die BIGSAS. Dies wollen die Partner auf unterschiedliche Weisen gestalten: Während die Bayreuther Repräsentanten an der Universität Kwa-Zulu Natal in Südafrika von der Hochschulleitung dazu aufgefordert wurden, selbst eine

Auswahlkommission aus Wissenschaftlern der Universität vor Ort zu bilden, hatten sich die Kollegen in Benin und Marokko bereits intern organisiert und geeinigt, wer diese Pflichten für die BIGSAS übernehmen wird.

Insbesondere am Falle Marokkos wurde auch deutlich, wie konsequent die nordafrikanische Partneruniversität Mohammed V - Agdal an der Umsetzung des Bologna-Prozesses arbeitet. Dort wird momentan an der Etablierung eines fächerübergreifenden Doktorandenzentrums gearbeitet. Dessen Konzept liegen ganz ähnliche Gedankengänge zugrunde wie sie im Antrag der Bayreuther Graduiertenschule für die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder formuliert wurden: neben der Verkürzung der strukturierten Promotionszeit eine bestmögliche, individuelle Betreuung sowie weiterführende Angebote in der Lehre. Diese sieht neben einer Vorbereitung auf Karrieren in der Wissenschaft auch den Einstieg in Berufsfelder außerhalb der Wissenschaft vor.

Die Kooperationsvereinbarungen, die die Bayreuther Delegationen jeweils mitgebracht hatten, wurden bisher von allen Kooperationspartnern nahezu uneingeschränkt angenommen. In Marokko werden sie nun auch ins Arabische übersetzt.

nahezu uneingeschränkt angenommen. In Marokko werden sie nun auch ins Arabische übersetzt.

### **Kurz & bündig**

*Prof. Dr. Ansgar Ohly*, Lehrstuhl Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht/Zivilrecht VIII, referierte am 11. März 2008 auf einem Workshop der Universität Helsinki zum Thema "Patent trolls: any lessons to be learnt in Europe from the US eBay case?" und am 15. März 2008 auf einer Tagung zum europäischen Markenrecht an der University of Cambridge über die Ausbeutung des Rufs bekannter Marken.

*Dipl.-Psych. Tanja Rabl*, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Personalwesen und Führungslehre, reist vom 14. bis 17. Mai nach Ljubljana (Slowenien) zum Kongress der European Academy of Management. Sie hält dort einen Vortrag zum Thema „Why or why not? Rationalizing corruption in organizations“. Weiter nimmt sie vom 8. bis 13. August am weltweit größten und renommiertesten Managementkongress, dem Academy of Management Annual Meeting in Anaheim (USA) teil. Sie trägt dabei zu dem Thema „Corruption in and between companies - An empirically validated action model“ vor.

*Sven Schubert*, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Bioprozesstechnik, wird vom 4. Mai bis 18. Juni in die USA reisen. Im Mai hält er auf der Hydroxyapatite Konferenz in Sonoma einen eigenen Vortrag. Im Anschluss an die Konferenz wird er auf Einladung

bei der Firma BioRad Laboratories in San Francisco verschiedene Forschungsarbeiten vornehmen, u. a. um auch neuartige Methoden zu testen. Vom 14. Juni bis 18. Juni wird Sven Schubert zum Abschluss seines USA-Aufenthaltes an der PREP Konferenz 2008 in San Jose teilnehmen und ein Poster vorstellen.

*Professor Dr. Jörg Rambau*, Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik, war vom 12.03. bis zum 22.03. auf Einladung von Professor Jesus de Loera an der University of California Davis, USA, um sich zusammen mit Professor Francisco Santos (Universität Cantabria, Spanien) gemeinsamen Forschungsarbeiten zu widmen. Ferner hielt Prof. Rambau einen Vortrag im dortigen „Discrete Mathematics & Representation Theory Seminar“. Das Thema war: „The Combinatorics of (S, M, L, XL) or the Best Fitting Delivery of T-Shirts“.

*Prof. Dr. Markus Möstl*, Lehrstuhl für Öffentliches Recht II/Öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte, lehrte im März 2008 als Gastprofessor an der Université Montesquieu Bordeaux IV.

*Professor Dr. Peter Oberender*, emeritierter Volkswirtschaftler und Gesundheitsökonom hielt am 8. April in Beijing (VR China) einen Vortrag "Healthpolicy in China and Germany" und war einen Tag später an einer Roundtable-Diskussion beim Institute of Health Economics mit einem Vortrag "The German Medical Service System and its Implications to China's Medical Reform" an der Renmin Universität beteiligt. Es ging dabei um die internationale Konferenz "Financing of Health Care Systems: International Experience", die zusammen mit CSER (China Society of Economic Reform) abgehalten wurde.

*Professor Dr. Thomas Foken*, Mikrometeorologie, war zwischen dem 24. und dem 30. April in Peking, um an dem KickOff-Meeting des EU-Projekts CEOP-AEGIS „Hydrometeorologische Untersuchung in Tibet“ teilzunehmen.

*Professor Dr. Ewald Komor*, Pflanzenphysiologie, reist vom 22. August bis zum 9. September zu Forschungsarbeiten nach Usbekistan.

*Juniorprofessor Dr. Cord Müller* hat sich zwischen dem 24. März und dem 7. April wegen einer Forschungskooperation mit einem Kollegen der National University in Singapur aufgehalten.

*Asonzeh Ukah*, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Religionswissenschaft I ist zwischen dem 5. und 20. April in Nigeria gewesen, um dort an einem Workshop über „Sharia Debates in Some Selected African Countries“ teilzunehmen und Feldforschungen vorzunehmen.

*Dipl.-Wirtsch.-Ing. Reinhard Hackenschmidt*, Konstruktionslehre und CAD, besuchte vom 16.-26. März im Rahmen der Wissenschaftlich-Technologischen-Zusammenarbeit mit der am Lehrstuhl Universität Maribor das Laboratory for intelligent CAD Systems von Prof. Bojan Dolsak.

*Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg*, Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD, Am 5. und 6. Februar 2008 stellten ) und Dipl.-Ing. Martin Zimmermann das am Lehrstuhl entwickelte Finite Elemente Programm Z88 dem AK „Berechnung und Simulation“ der Forschungsvereinigung Antriebstechnik in Frankfurt vor.

*Dr. Gabriele Schrüfer*, Didaktik der Geographie, hält Vorträge an der Geographie-Fakultät der Chinese Culture University in Taipeh sowie bei der TIDES-Konferenz 2008 und reist deshalb zwischen dem 9. und 21. Mai nach Taiwan.

*PD Dr. Karsten Kalbitz*, Bodenökologie, nimmt für die DFG-Forschergruppe „Reisböden“ auf Versuchsflächen Proben, was ihn zwischen dem 31. Mai und dem 21. Juni in die VR China führt.

*Dipl.-Ing. Bernd Roith*, Konstruktionslehre und CAD, hat einen Vortrag mit dem Titel „Abhängigkeit der Ergebnisse bei der Finite Elemente Analyse in Bezug auf die Materialparameter im Rahmen des NAFEMS-Seminars „Konstruktionsnahe Berechnungen, Potenzial und Herausforderungen“ Wiesbaden gehalten

*Professor Dr. Wolfgang Schumann*, Genetik, wird wegen gemeinsamen wissenschaftlichen Projekten mit einem dortigen Kollegen, sowie zu mehreren Vorträgen vom 11. bis zum 30. September in Brasilien Sao Paula, Belo Horizonte und Salvador besuchen.

*Philipp Dengel*, Geschäftsführer von BayCHINA, war zwischen dem 17. und dem 28. April zu verschiedenen Besprechungen und Kooperation in Peking, Qingdao, Jinan und Guangzhou in der Volksrepublik China.

## Messen & Ausstellungen

### BayCEER und Global Change Ecology auf der „Expo der Vielfalt“ in Bonn

Vom 12.-30. Mai ist Deutschland Gastgeber der 9. Vertragsstaatenkonferenz zur biologischen Vielfalt. Parallel dazu lädt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt zu einem umfangreichen und attraktiven Programm von Ausstellungen und Veranstaltungen. Der Elitestudiengang „Global Change Ecology“ und das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung BayCEER werden sich vom 27.-30. Mai in einem gemeinsamen Ausstellungsstand auf der „Expo der Vielfalt“ präsentieren.

Das Thema des Stands lautet „Biodiversity in Capacity Building, Research and Practical Application“. In Bayreuth wird das Thema Biodiversität gezielt in der Lehre vermittelt. Im Elitestudiengang „Global Change Ecology“ spielen die Auswirkungen des Klimawandels auf die Artenvielfalt eine wichtige Rolle. Zum kommenden Wintersemester startet außerdem der internationale Masterstudiengang „Biodiversity and Ecology“.

Das BayCEER als zentrale Einrichtung der Universität Bayreuth wird die vielfältigen Forschungsarbeiten zu Bedingungen und Leistungen der Artenvielfalt in Ökosystemen vorstellen. Als ein praktisches Anwendungsbeispiel wird die Denkmalpflege angesprochen: hier steht die Instandhaltung der Bausubstanz mit der Erhaltung der Artenvielfalt auf alten Steinmauern im Konflikt. Forschungsergebnisse zeigen, wie dieses Dilemma gelöst werden kann.

Nähere Informationen unter

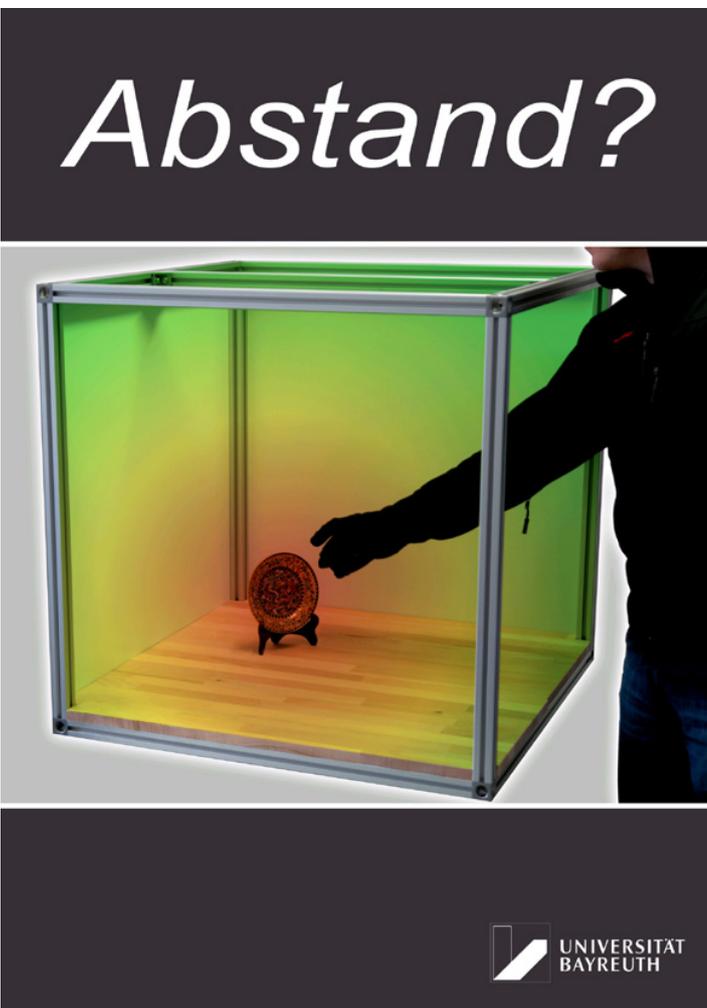
[www.plaza-der-vielfalt.de](http://www.plaza-der-vielfalt.de)

Die Bayreuther Aussteller kann man von Dienstag, 27. 5. bis Freitag, 30. 5., jeweils von 10-20 Uhr, im Ausstellungszelt Nr. 64 besuchen.

### **Auf der Hannover Messe war Bayern auch durch Bayreuther Forscher innovativ**

Dass Bayern besonders auch mit Bayreuther Forschern innovativ ist, wurde Ende April bei der größten Industriemesse, der Hannover Messe 2008, offenbar. Denn auf dem bayerischen Gemeinschaftsstand von „Bayern innovativ“ waren gleich drei verschiedene Bayreuther Wissenschaftlergruppen präsent: die Angewandte Informatik, die Biopolymerforschung sowie das Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen.

Mit dem Exponat "Kamerasystem zur räumlichen Distanzüberwachung" war der Lehrstuhl für Angewandte Informatik III (Robotik und Eingebettete Systeme) vertreten.



*Dieser Poster mit einem Anwendungsszenario wurde in Hannover gezeigt.*

Das vorgestellte System ermöglicht eine Distanzmessung im dreidimensionalen Raum zwischen bekannten Objekten (z.B. Roboter oder Ausstellungsstück) und unbekannt Objekten (z.B. Mensch). Dazu werden eine oder mehrere fest installierte Kameras zur Detektion unbekannter Objekte verwendet. Das System besteht ausschließlich aus kostengünstiger Standardhardware und arbeitet mit einer ho-

hen Überwachungsrate. Mit Hilfe eines solchen Systems lassen sich beispielsweise Ausstellungsstücke in Museen überwachen oder aber auch die Sicherheit bei einer Koexistenz bzw. Kooperation zwischen Mensch und (Industrie-)roboter gewährleisten.

Gegenüber anderen Systemen, welche im Wesentlichen statische Zonen überwachen, beispielsweise mittels Lasertechnik oder seit neuem auch mittels Stereokameras, ermöglicht das hier beschriebene System Distanzberechnungen zu objektgebundenen dynamischen Zonen. Die hohe Überwachungsrate bietet Distanzinformation besonders zeitnah. Das Exponat zeigt live die Distanzberechnung zwischen einem zu überwachenden Gegenstand und einem hineingreifenden Menschen. Die Distanz wird sowohl mit einem Ampelsystem als auch am separaten Monitor aus Sicht der Kamera visualisiert.

Das Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen (BZKG) war auf der Hannover Messe in seiner Funktion als wichtiges regionales wie überregionales Forschungs- und Transferzentrum vertreten, präsentierte sich als quasi selbst.

Die Kolloidchemie an der Universität Bayreuth stellt seit vielen Jahren international anerkannte Spitzenforschung dar. Zusammen mit der Grenzflächenforschung, der Makromolekularen Chemie und der Forschung Keramischer Materialien ergibt sich eine Gesamtkompetenz, mit der eine Vielzahl kolloidchemischer Probleme auf wissenschaftlichem Niveau bearbeitet werden können. Die enge Zusammenarbeit mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der chemischen Industrie hat für das BZKG Tradition und reicht von der gemeinsamen Bearbeitung kolloidchemischer Fragestellungen bis hin zur Weiterbildung von Mitarbeitern. Das BZKG präsentiert also in Hannover seine Fähigkeiten zur Kooperation vor allem mit mittelständischen Firmen, die ihrerseits nicht über umfangreiche Forschungsabteilungen verfügen.

Ein Bündel an Dienstleistung und Produkten im High-End-Bereich der Analytik und Herstellung biologischer Makromoleküle bot der Lehrstuhl Biopolymere mit seinen Partnern SCiB Ltd. und BioChem Con dem Fachpublikum. Es handelte sich insbesondere um Lösungen für Aufgabenstellungen aus den Bereichen Biotechnologie, Lebensmitteltechnologie und Pharmaindustrie.

Unter anderem ging es um Biotherapeutika, also protein- und nukleinsäure-basierte Wirkstoffe. Das sind neuartige Arzneimittel, welche die Therapie einer Vielzahl von Erkrankungen ermöglichen, die bisher nur ungenügend behandelt werden können. Dazu zählen unter anderem Krebs, neurodegenerative Erkrankungen sowie Infektionen. An Biotherapeutika wird aber insbesondere bezüglich ihrer Stabilität besondere Anforderungen gestellt, wobei es um die Verweilzeit im Organismus und die betreffende Toleranz durch das Immunsystem geht.

Um hier gezielt die Entwicklung voran treiben zu können, ist eine umfangreiche biophysikalische Charakterisierung, einschließlich der molekularen Struktur atomarer Auflösung von Biotherapeutika und deren Komplexen erforderlich. Der Bayreuther Lehrstuhl Biopoly-

mere verfügt nun über eine einzigartige Expertise bei der Produktion hochreiner Proteine und Nukleinsäuren in großen Mengen und deren struktureller Charakterisierung. Insbesondere Proteine und Nukleinsäuren, die sich nicht mit herkömmlichen Methoden untersuchen lassen, werden dort seit vielen Jahren mit großem Erfolg analysiert.

Im Mittelpunkt steht dabei die Gewinnung von Strukturinformationen, das heißt der 3-dimensionalen Anordnung der Atome im Raum. Diese Information bildet die Grundlage etwa für das Verständnis der Wirkweise verschiedenster Krankheitserreger, aber auch von Allergenen. Und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von maßgeschneiderten Wirkstoffen.

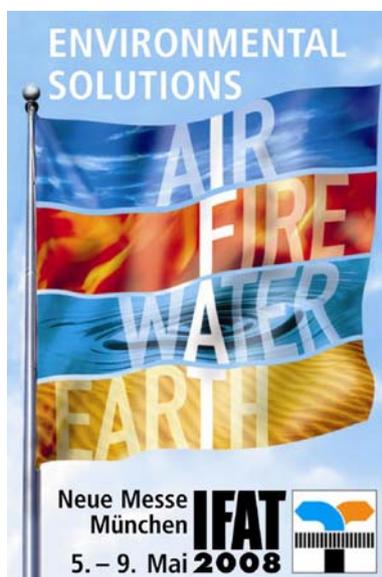
Die Bayreuther Biopolymerwissenschaftler haben innovative Forschungsprogramme laufen, aus denen eine Reihe von Verfahren hervorgingen, die der Biotherapeutika neue Wege eröffnen. Diese Programme sowie seine Dienstleistungen, nämlich die maßgeschneiderte Herstellung und Analytik von biologischen Makromolekülen und deren Komplexen präsentieren die Bayreuther Forscher zusammen mit ihren Partnern in Hannover.

### Hydrologen zeigen auf Umweltmesse IFAT effektives Verfahren zur Regenwasserbehandlung

Ein neues und effektives Verfahren zur Regenwasserbehandlung zeigen Bayreuther Hydrologen Anfang Mai auf dem Gemeinschaftsstand von Bayern Innovativ während der Umweltmesse IFAT in München (Halle B2.137/236 Nr. 14)

Am Lehrstuhl Hydrologie der Universität Bayreuth wurde in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft ein neuartiges Filtersubstrat konzipiert, das höchste Wirkungsgrade bei der Elimination von Phosphor aus Abwasser und Regenwasserabflüssen aufweist. Grundlage der Phosphatrückhaltung ist ein neuer Prozess der Phosphat-Festlegung in dem als Sand vorliegenden Filtersubstrat ECOLITH®. Die bisherigen Forschungsergebnisse zeigen, dass die Rückhaltewirkung für gelöste Phosphate auf einer katalytisch induzierten Phosphatfällung beruht. Das Besondere daran: Die Rückhaltekapazität regeneriert sich nach Erschöpfung innerhalb von 12 Stunden selbsttätig.

Ein weiteres Ergebnis der mehrjährigen Kooperation zwischen Universität Bayreuth und dem Firmeninhaber von ECOLITH® Wassertechnologie, Thilo Herrmann, ist der Nachweis der Eignung des ECOLITH® Filters zum Schwermetallrückhalt. Anwendungsgebiet ist die Reinigung von schwermetallbelasteten Regenabflüssen von Strassen, Dachflächen und Metallfassaden.



In einer Versuchsreihe am Prüf- und Forschungslabor für Bodenfilter am BAYCEER (Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung) wurde die Leistungsfähigkeit des entwickelten Filtersandes ECOLITH® experimentell geprüft. Nach einer simulierten Betriebszeit des Filtersystems von 5 bis 13 Jahren an einem modellierten, mit Metallflächen versehenen Dach wurden beeindruckende Wirkungsgrade erzielt: Die Rückhaltgrade für die gelöst zugeführte Schwermetallfracht betragen im Mittel 99,4 % für Blei, 99,6 % für Kupfer und 96,4 % für Zink. Das Produkt ist marktreif und wird auf der IFAT in München, der internationalen Fachmesse für Wasser-Abwasser-Abfall-Recycling, der Öffentlichkeit vorgestellt.

## Gründerszene

### AIKAA-Geschäftsidee neuartiger Katalysatoren beim Businessplanwettbewerb Nordbayern wieder erfolgreich

Das in Gründung befindliche AIKAA GmbH-Team der Bayreuther anorganischen Chemiker Dr. Torsten Irrgang und Prof. Dr. Rhett Kempe sind mit ihrer Geschäftsidee neuartiger so genannter chiraler Katalysatoren weiter erfolgreich. Nachdem sie bereits in der ersten Phase des Business-Plan-Wettbewerbs zu den zehn besten und prämierten Teams von insgesamt 104 gehört hatten, setzten sie in der zweiten Phase des Business-Plan-Wettbewerbs Nordbayern (BPWN) 2008 noch einen drauf und kamen unter insgesamt 66 Teams unter die zehn Besten und kassierten dafür 1.500 Euro an Preisgeld. Voraussetzung war ein rund 20 Seiten starkes Geschäftskonzept inkl. einer Analyse von Markt und Wettbewerb sowie einer Marketing- und Vertriebsstrategie.

Aber es kam noch besser: Für die hier 33 BPWN-Teilnehmer, die aus dem Hochschulumfeld stammten war nämlich ein Sonderpreis ausgeschrieben, der Hochschulgründerpreis 2008. Die schlaunen Köpfe aus Bayreuth kamen hier auf den dritten Platz und kassierten noch einmal 500 Euro.

Mit dem Feedback der Juroren sind alle Teilnehmer gut gewappnet für den dritten und finalen Teil des Wettbewerbs. Bis zum 3. Juni muss nun ein ausführlicher Geschäftsplan ausgearbeitet werden. Dann winken den drei Siegern Preisgelder in Höhe von 15, 10 und 5 Tausend Euro.

Bei der Bayreuther Entwicklung geht es um so genannte chirale Verbindungen die häufig für die Entwicklung von Medikamenten und im Bereich von neuen Produkten der Agrarchemie benötigt werden. Chiralität bezeichnet die räumliche Anordnung von Atomen, bei denen bestimmte Symmetrieoperationen, zum Beispiel die Spiegelung an einer Molekülebene, nicht zu einer Selbstabbildung führen. Die linke und die rechte Hand sind chiral zueinander. Für die Herstellung der chiralen Verbindungen gibt es bisher keine einzelne Technologie, die man als Patentrezept bezeichnen könnte.

Einen Ausweg aus dieser Problematik haben die Dipl.-Chemikerin Denise Friedrich, Dr. Torsten Irrgang und

Prof. Dr. Rhett Kempe vom Lehrstuhl für Anorganische Chemie II der Universität Bayreuth gefunden. Das Forscherteam entwickelte neuartige, hocheffizient und -selektiv arbeitende chirale Katalysatorsysteme. Diese kostengünstigen und leistungsfähigen Katalysatoren werden modular aufgebaut und sind in einer großen Zahl von Lösungsmitteln anwendbar. Damit lassen sich Einflüsse auf das Aktivitäts- und Selektivitätsverhalten der Katalysatoren gezielt einstellen.

Vor allem für die pharmazeutische und die agrochemische Industrie ist diese Bayreuther Entwicklung von erheblicher Bedeutung. Denn ausgehend von einfachen Verbindungen lassen sich jetzt gezielt Produkte mit funktionalen Eigenschaften und einem entsprechend hohen ökonomischen Wert erzeugen, ohne dass unerwünschte Nebenprodukte oder Abfälle entstehen. Die neuen Katalysatoren sind daher der Schlüssel zu einem sowohl ökonomisch als auch ökologisch optimierten Wertschöpfungsnetzwerk.

Das einmalige Know-how wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth für ein internationales Patent angemeldet. Dr. Torsten Irrgang und Prof. Dr. Rhett Kempe wollen das Geschäftskonzept mit der AIKAA GmbH umsetzen.

## Erdgas-Power

### Am Lehrstuhl Konstruktionslehre entwickelt: Erdgas auf zwei Rädern

Der Lehrstuhl für Konstruktionslehre CAD entwickelt europaweit erstes Erdgas-Motorrad der Premium-Klasse - Beim Anblick dieser Maschine schlägt Bikern das Herz höher! Das liegt an den beiden verchromten Erdgastanks am Motorrad, die wie zwei zusätzliche Auspuffrohre wirken.

„Es hat uns gereizt zu beweisen, dass die technischen Herausforderungen wie z.B. sichere Unterbringung der Erdgastanks, Bewältigung der Einbauräumproblematik und TÜV-Zulassung von uns gemeistert werden können“, so Reinhard Hackenschmidt, Akademischer Oberrat am Lehrstuhl.

Bewusst wurde als Ausgangsmaschine ein Motorrad mit immerhin 130 PS bzw. 96 kW (im Benzinbetrieb) und 1.171 Kubikzentimeter Hubraum von einem renommierten deutschen Hersteller gewählt. In dieser Premium-Klasse ist das Erdgas-Bike einmalig.

Derzeit laufen auf dem Motorenprüfstand des Lehrstuhls die letzten Tests im Erdgasmodus, nachdem die Vergleichsmessungen im Benzinmodus bereits abgeschlossen sind. Hier werden Bergfahrten ebenso simuliert wie beispielsweise der Dauerstress einer langen Autofahrt.

Die volle Praxistauglichkeit des Bikes ist dem Lehrstuhl sehr wichtig, schließlich soll das Projekt Erdgas-Motorrad nicht nur ein Austoben auf der wissenschaftlichen Spielwiese sein, sondern zu einem potentiell marktfähigen Produkt führen.

Als Zielgruppe dieser High-tech Entwicklung aus Bayreuth werden nicht nur umwelt- und energiebewusste Kunden, die die Vorteile des Fahrens mit Erdgas, nämlich extrem geringe Schadstoffemissionen und wesentlich niedrigere Tankkosten, auch auf zwei Rädern genießen wollen, ge-



sehen, sondern auch Biker, denen die konstruktive Einzigartigkeit dieser technischen Meisterleistung ein besonderer Anreiz ist.

## KinderUniversität

### Die 2. Auflage zum Thema Wasser braucht dringend Sponsoren aus der Wirtschaft

Den eindringlichen und von Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl unterstützten Appell an die heimische Wirtschaft, sich als Sponsor an der 2. KinderUniversität Bayreuth zu beteiligen, hat am 28. April bei einer Pressekonferenz im Bayreuther Rathaus der für Lehre und Studierende zuständige Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach gerichtet.

Man müsse realisieren, dass angesichts des erkennbaren Mangels an Fachkräften die Pflege dieses Nachwuchsbereichs bereits in der Schule beginne und nicht erst mit einem akademischen Abschluss. „Ingenieure kommen nicht nach Oberfranken, weil hier eine Stelle frei ist, sondern das ganze Umfeld muss stimmen und damit auch die Möglichkeiten, Kinder etwa durch die KinderUniversität zum Lernen zu motivieren und für die unterschiedlichsten Wissenschaften zu interessieren“, betonte Bosbach.

Der Bayreuther Vizepräsident, der bereits im vergangenen Jahr die erste, sehr erfolgreiche Bayreuther KinderUniversität verantwortlich geleitet hatte, machte bei der Pressekonferenz darauf aufmerksam, dass zum derzeitigen Zeitpunkt die Finanzierung des zweiten Durchgangs der KinderUniversität Bayreuth noch nicht gesichert sei. Dieses sei um so bedauerlicher, als die erste Bayreuther KinderUniversität ein großer Erfolg gewesen sei. Man müsse auch bedenken, dass die Begeisterung nicht nur bei den jungen Leuten der Bayreuther Schulen geweckt worden sei, sondern in die gesamte oberfränkische Region gestrahlt habe. Auch jetzt hätten sich allein zu einem vorgesehenen

Vortrag bereits 250 Schülerinnen und Schüler aus Kulmbach angesagt. „Die KinderUniversität hat also Breitenwirkung“, bekräftigte Professor Bosbach.

Die zweite KinderUniversität Bayreuth soll ab dem 28. Mai mit sechs aufeinanderfolgenden Mittwochsterminen im Audimax der Universität beginnen und sich thematisch mit dem Thema „Wasser“ beschäftigen.

Warum können wir unser Leitungswasser trinken? Warum können Bakterien in Wasser so gut oder böse sein? Warum können in der Wüste auch Tomaten, Orangen und Zucchini wachsen? Warum ist Wasser nicht nur Wasser und warum interessieren sich Dichter dafür? Warum braucht die Wirtschaft Wasser? Warum dampft die Dampfmaschine und warum hat der Elefant so große Ohren? – das sind die „Warum“-Fragen, die Wissenschaftler der Universität Bayreuth kindgerecht für Schülerinnen und Schüler 3.-6. Klassen aller Schularten beantworten werden.

Neu ist, dass die Begleitpersonen im Theaterraum des Audimaxkomplexes parallel zu jedem Termin eine Erläuterung Bayreuther Forschungsbereiche erhalten und dabei die Vielfalt der in Schwerpunkten konzentrierten Bayreuther Forschung verdeutlicht werden soll. Dazu wird es weiter kurze Führungen durch die Universitätsbibliothek und durch den Ökologisch-Botanischen Garten geben. Auch die Mensa ist auf die Begleitpersonen eingestellt.

## Bayreuth goes YouTube

### Gemeinsamer Wettbewerb von Stadt und Universität richtet sich an Studierende aller Fachgebiete

Das Kultur- und Tourismusreferat der Stadt Bayreuth und die Juniorprofessur für „Theater und Medien“ (Professor Dr. Martina Leeker) an der Universität Bayreuth loben einen ausgefallenen Wettbewerb aus: „Leben in Bayreuth auf YouTube“ heißt er und richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen an der Uni Bayreuth, Bayreuther Schulen und interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Es können Beiträge von Einzelpersonen oder von Gruppen eingereicht werden. Es winken attraktive Sachpreise. „Mit diesem Wettbewerb wollen wir dazu animieren, sich mit den Möglichkeiten des Web 2.0 und den damit verbundenen Umwälzungen hin zu einer Mitmachkultur auseinander zu setzen“, erklären Ralph Lange, Kultur- und Tourismusreferent der Stadt Bayreuth und Martina Leeker, Juniorprofessorin für Theater und Medien an der Universität Bayreuth.

Der Medienkonsum der Gesellschaft verändert sich gerade in der heutigen Zeit ständig - dadurch, dass immer mehr Menschen auf das Internet zugreifen und dadurch, dass sie die Inhalte immer stärker selbst bestimmen können. Diese Entwicklung birgt Chancen aber auch Grenzen. Wie frei und zugänglich wird das Web 2.0 bleiben? Und nehmen die Nutzer die Angebote einer neuen "Mitmachkultur" überhaupt an?

Ein typisches Beispiel hierfür ist die Videoplattform YouTube, bei der die Nutzer selbst Filme ins Internet stellen können. „Sie ist lebendiger Ausdruck der selbstorganisierten und wild wachsenden Mitmachkultur“, so Lange und Leeker. Für den Wettbewerb, der einen Rahmen bieten will für

die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten des Web 2.0, werden Filme gesucht, die das „Leben in Bayreuth“ mit all seinen Facetten, seinen Höhen und Tiefen visualisieren und reflektieren. Mut zu Originalität, eine humorvoll-kritische Auseinandersetzung sind dabei genauso gefragt wie der Spaß am Low-Budget-Produzieren und am Selbermachen.

Ziel von Stadt und Universität ist es, YouTube auch für die Auseinandersetzung mit Bildungsthemen zu erschließen. Es gilt, diesen Bereich zu erobern und Filme auf diese Plattform einzustellen, die Teil der neuen Mitmachkultur sind.

Der Anmeldeschluss für den Wettbewerb „Leben in Bayreuth auf YouTube“ ist der 1. Juli 2008. Die Preisverleihung ist am 16. Juli um 17 Uhr im Rathaus der Stadt Bayreuth. Eine Beschreibung des Projektes unter Angabe der URL auf YouTube richten Interessierte bitte an das Kultur- und Tourismusreferat der Stadt Bayreuth, Luitpoldplatz 13, 95444 Bayreuth, Telefon (09 21) 25 15 02, Fax 25 15 20, E-Mail: [referat5@stadt.bayreuth.de](mailto:referat5@stadt.bayreuth.de).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich, den Veranstaltern ihre Filme zusätzlich zu ihrer Präsentation auf YouTube in produktionsfähiger Qualität zur Verfügung zu stellen. Die Veranstalter haben das Recht, die Filme im Rahmen von PR-Maßnahmen für die Stadt Bayreuth und die Universität Bayreuth zu veröffentlichen. Jury-Mitglieder sind der Kanzler der Universität, Dr. Ekkehard Beck, der Privatdozent für Mathematik und Multimedia an der Universität, Dr. Alfred Wassermann, der Kultur- und Tourismusreferent der Stadt Bayreuth, Ralph Lange, und der Berliner Medienkünstler Dominik Busch.

Interessierte haben die Möglichkeit, zur Erarbeitung ihrer Wettbewerbsbeiträge an Workshops der Universität Bayreuth teilzunehmen, die in die Gestaltung und Umsetzung eines Films einführen; am 16.5. - 18.5. mit dem Format der Ortspezifischen Performance (Walter Siegfried, München) und am 30. Mai - 1. Juni mit den Mitteln des experimentellen Films (Dominik Busch, Berlin).

Eine Plattform im Internet zum Wettbewerb wird von Bayreuther Studierenden des BA Theater und Medien erstellt. Unter Anleitung von Privatdozent Dr. Alfred Wassermann, Didaktik der Mathematik und Multimediale Kompetenz, und Martina Leeker arbeiten die Studierenden mit Technologien des Web 2.0. Es entstehen Blogs, Internetfernsehen, Informationen zur Filmästhetik von YouTube in einem extra erstellten Wikil sowie Dokumentationen der Workshops. Diese Plattform dient zudem als Forum für den Austausch der Teilnehmer am Wettbewerb. Die Studierenden stellen ihre Überlegungen zu interessanten Formaten für Beiträge zu Verfügung und der Besucher kann seine Vorstellungen hinterlassen. Es entsteht eine Kultur der kollektiven Reflexion und Produktion. Ab Ende April ist die Site erreichbar.

[www.leben-in-bayreuth.uni-bayreuth.de](http://www.leben-in-bayreuth.uni-bayreuth.de)

## Kreativer Wettbewerb

### Wie viel Unternehmer steckt in Ihnen? 5-Euro-Business-Wettbewerb geht in eine neue Runde

Ein Unternehmen gründen! Sich selbständig machen! Viele haben schon darüber nachgedacht und oft erscheinen die Hürden unüberwindbar. Damit diese Gedanken später nicht aufkommen und die Freude an einer eigenen Gründung erlebt werden kann, gibt es seit einigen Jahren der 5-Euro-Business-Wettbewerb an der Universität Bayreuth. Dieser bietet die einmalige Chance unter „geschützten Bedingungen“ und zeitlich begrenzt zu testen, wie es denn ist Unternehmer zu sein. Gründungen des Wettbewerbs wie Campus Communication oder Campus Service Chip haben viele von Ihnen tagtäglich vor Augen. Manche denken: „Das kann ich auch.“ Andere denken: „Ich hätte da auch eine Idee.“ Nutzen Sie die Chance herauszufinden, wie viel Unternehmer in Ihnen steckt!

5-Euro-Business ist ein Unternehmensgründungswettbewerb für Studierende aller Fachrichtungen und Semester, der auf die Entwicklung von Softskills und Unternehmerpersönlichkeiten abzielt. Der Wettbewerb ist kein klassischer Businessplanwettbewerb, bei welchem nur Teilnehmer mit bestehenden Teams und Ideen partizipieren können. Im Gegenteil: Jeder Gründungswillige ist willkommen. Einzelpersonen oder Teilnehmer ohne bestehende Geschäftsidee werden im Rahmen einer Teambildungs- und Ideenfindungsveranstaltung die Gelegenheit haben, ein geeignetes Team und die dazugehörige Idee zu finden. Der Wettbewerb ist somit die ideale Gelegenheit für alle, die eine spätere Gründung planen oder nicht ausschließen, um zu testen, wie viel Unternehmer in ihnen steckt. Die Möglichkeit, zugleich Preise im Wert von 1800 Euro zu gewinnen, ist sicher ein zusätzlicher Anreiz für eine Teilnahme.

Aufgabe der Teams ist dann die Realisierung einer Geschäftsidee in nur 6 Wochen Unternehmensphase und ohne Einsatz großer Investitionen. Damit die Gründungen nicht an fehlendem Wissen scheitern, werden die Teams während des gesamten Wettbewerbs intensiv betreut. Zum einen wird den Gründungswilligen in einer Reihe fachbezogener Veranstaltungen das notwendige Handwerkzeug (Projektmanagement, Marketing, Schutzrechte) vermittelt. Zum anderen werden sie durch Paten aus der



Wirtschaft und vom BF/M betreut. Der Wettbewerb bietet somit Studenten aller Fachrichtungen ideale Rahmenbedingungen, um sich als freie Unternehmer zu beweisen. Zur Information über den Wettbewerb wird am 29. April 2006 um 18.00 Uhr im H 32 (FAN) eine Informationsveranstaltung stattfinden. Eine Anmeldung ist dann noch bis zum 8./9. Mai möglich, wenn das Teambildungs- und Ideenfindungsseminar folgt.

Weitere Informationen findet man auf den ausliegenden Flyern und im Internet unter [www.5-Euro-Business.de](http://www.5-Euro-Business.de).

Wie in den vergangenen Jahren liegt die Federführung an der Universität Bayreuth beim Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. der Universität Bayreuth (BF/M). Gefördert

wird 5-Euro-Business von der ISU – Interessengemeinschaft süddeutscher Unternehmer e. V., von BayME – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V. und VBM – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V. sowie vom Sparkassenverband.

## Lesezeichen

### Bib-news: *PressDisplay* - 550 aktuelle Tageszeitungen online verfügbar

Neu im Angebot der UB Bayreuth ist der Online-Zugang zur Zeitungsdatenbank *PressDisplay*. Damit können die Angehörigen der Uni Bayreuth Artikel im Originalformat von über 550 aktuellen Tageszeitungen aus 73 Ländern in 38 Sprachen anschauen und darin recherchieren. Enthalten sind die Ausgaben der jeweils letzten 60 Tage. Direktes Bloggen und RSS Feeds Alerts sind möglich.

An deutschen Zeitungen sind u.a. enthalten: Der Tagesspiegel, Handelsblatt, Rheinische Post, Rheinischer Merkur, Nürnberger Nachrichten.

Beispiele für ausländische Zeitungen sind: Le Figaro, The Guardian, The Harald, Wallstreet Journal, Washington Post, Izvestia, La Stampa, Corriere della Sera, La Vanguardia, Wall Street Journal Europe, Liberation, Neue Zürcher Zeitung, New York Post, The Daily Telegraph.

Neuigkeiten zu den Datenbanken der UB findet man auch unter: [http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/index.php?bib\\_id=ub\\_bt&colors=511&ocolors=40&ref=aktuell](http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/index.php?bib_id=ub_bt&colors=511&ocolors=40&ref=aktuell)

### Zentralbibliothek hat seit Beginn des Sommersemesters die Öffnungszeiten verlängert

Die Zentralbibliothek ist jetzt montags bis freitags jeweils bis 22.00 Uhr (bisher: 21.00 Uhr) geöffnet. Dies wurde möglich durch den Einsatz studentischer Hilfskräfte, die aus Studienbeiträgen finanziert werden.

### Anforderung der Rückgabe bei verlängerten Büchern künftig per e-mail

Bei Büchern, die aus der UB ausgeliehen wurden, besteht die Möglichkeit, nach Ablauf der regulären Leihfrist das Rückgabedatum (elektronisch) zu verlängern, sofern zwischenzeitlich keine Vormerkungen anderer Benutzer erfolgten. Sobald aber in der „Verlängerungsphase“ die Bücher von anderen Bibliotheksbenutzern benötigt werden, erhält der Entleiher eine Rückgabeaufforderung und muss die Bücher unverzüglich zurückzugeben.

Diese Rückgabeaufforderung wurde bisher per Briefpost zugestellt, wodurch höhere Kosten verursacht wurden und ein Zeitverzug entstand. Ab dem 13.05.2008 wird die UB diese Rückgabeaufforderung deshalb per E-Mail versenden.

Um zukünftig die Entleiher in der Verlängerungsphase vor gebührenpflichtigen Mahnungen zu bewahren, weist die UB ausdrücklich darauf hin, dass die E-Mail-

Adressen im Benutzerkonto korrekt angegeben sein müssen. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass die E-Mailbox mindestens zweimal wöchentlich überprüft wird und dass der Speicher der Mailbox nicht „überfüllt“ sein darf, damit die Rückforderungs-E-Mail korrekt zugestellt werden kann.

### **Mit Unterstützung der DFG Zugriff auf weitere elektronische Zeitschriften und Datenbanken**

Um die Versorgung mit elektronischer Fachinformation an deutschen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken nachhaltig zu verbessern, finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2004 den Erwerb von so genannten „Nationallizenzen“. In ihrem Auftrag sind die großen wissenschaftlichen Bibliotheken mit Sondersammlungen die Vertragspartner der Verlage; sie regeln Lizenzfragen und die technische Abwicklung. Neben der finanziellen Unterstützung aus DFG-Mitteln ist aber oftmals eine Eigenbeteiligung der Universitätsbibliotheken notwendig.

Diese konnte von der UB Bayreuth aufgebracht werden, um von diesem Angebot so umfangreich wie möglich zu profitieren. Dabei konnte erreicht werden, dass neben den Archivdaten einzelner Zeitschriften, die vielfach bereits in früheren Jahren angekauft worden waren, erstmals auch die aktuellen, laufenden Ausgaben sowie einzelne Datenbanken der nachfolgend genannten Verlage aus allen Fachgebieten freigeschaltet wurden:

American Institute of Physics (8 Zeitschriften)

*Annual Reviews* (33 Jahrbücher aus allen Fachgebieten)

*British Medical Publishing Group* (23 Zeitschriften)

*De Gruyter* (56 Zeitschriften aus allen Fachgebieten)

*Institute of Physics* (43 Zeitschriften)

*Karger* (76 medizinische Zeitschriften)

*Royal Society of Chemistry* (31 Zeitschriften)

*Sage* (453 Zeitschriften aus allen Fachgebieten)

Sowie das gesamte Verlagsprogramm von:

*China Academic Journals* (7200 Zeitschriften aus allen Fachgebieten)

*Editoria Italiana Periodici* (175 Zeitschriften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften)

*Kluwer Law International* (21 Zeitschriften aus den Rechtswissenschaften)

Darüberhinaus sind neue, umfangreiche Archivkollektionen der Verlage *Blackwell*, *Wiley*, *Elsevier*, *Karger*, *Sage* und *Thieme* zugänglich gemacht worden.

Für 2008 ist die Freischaltung weiterer Datenbanken vorgesehen (Realisierung im ersten Halbjahr):

*19th/20th Century House of Commons Parliamentary Papers*

*Making of Modern Law 3*

*19th Century US Newspapers*

*Nature Archives 1869-2007*

*Post-War Europe: Refugees, Exile and Resettlement 1945-1950*

*Shenbao 1872-1949*

*Digital Karl Barth Library*

*Middle East Online Series 1 : Arab-Israeli Relations 1917-1970*

*Middle East Online Series 2 : Iraq 1914-1974*

*Wenshi Ziliao 1911-1949*

Die erworbenen Zeitschriften werden in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) – soweit bereits freigeschaltet – verzeichnet, die elektronischen Datenbanken sind im Datenbank-Infosystem DBIS der UB nachgewiesen. Außerdem ist der Einstieg über den UB-Katalog InfoGuide möglich.

Weitere Informationen dazu erhält man über die Homepage der Universitätsbibliothek

[www.ub.uni-bayreuth.de](http://www.ub.uni-bayreuth.de)

und über

[www.nationallizenzen.de/](http://www.nationallizenzen.de/)

## **Come together**

### **Wieder Welcome-Party für ausländische Gastwissenschaftler und Maiwanderung**

Der Internationale Club (IC) für die Universität Bayreuth lud zu seiner nächsten Welcome-Party für die

ausländischen Gastwissenschaftler und ihre

Familien, die am 7. Mai zwischen 19:00 und

21:00 Uhr im Gästehaus der Universität, dem Alexander von Humboldt-

Haus, im Eichendorffring 5 stattfand.

5 stattfand.



An diesem Abend hießen

die Mitglieder des Internationalen Clubs die ausländischen Gäste der Universität herzlich willkommen.

Bereits am 3. Mai war eine Maiwanderung rund um Schloss Fantaisie angesagt

Bereits jetzt kann man sich die *Fränkische Nacht* des IC vormerken, die am 3. Juli (Beginn: 16:15 Uhr) mit einer Besichtigung des Neuen Schlosses und Spaziergang durch den Hofgarten beginnt. Danach findet ein geselliges Beisammensein bei einem fränkischen Buffet statt (ab 19:00 Uhr im Alexander-von-Humboldt-Haus)

## **Aufgenommen**

### **Zwei Studierende der Religionswissenschaft in der Hochbegabtenförderung des Max-Weber-Programms**

Zwei Studierende der Religionswissenschaft, Moritz Klenk und Ines Burkhardt, sind zum Sommersemester 2008 in das Max-Weber-Programm der Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommen worden. Das Programm dient der Hochbegabtenförderung nach dem Bayerischen Eliteförderungsgesetz

## **Gut anzuschauen**

### **Fotodokumentation zum Doppeljubiläum: 30 Jahre ÖBG – 10 Jahre Freundeskreis**

Ein Doppeljubiläum wird in diesem Jahr im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität gefeiert: Er selber wird jetzt 30 Jahre alt und seit 10 Jahren



besteht sein Freundeskreis. Anlässlich dieser Ereignisse ist eine Fotodokumentation zusammengestellt worden, die im Ausstellungsraum des Gartens zu sehen ist. Sie ist an Sonn- und Feiertagen von 10-16 Uhr geöffnet.

### Drei neue Ausstellungen im IWALEWA-Haus bis Ende August zu sehen

Zwei neue Ausstellungen, die sich mit der zeitgenössischen Architektur Südafrikas und in Form von Videoinstallationen von Sarah Vanagt mit der Vorstellungskraft von Kindern im Kongo beschäftigen sowie eine schon legendäre und nun erweiterte Ausstellung von wertvollen nigerianischen Indigo-Kleiderstoffen zeigt das Afrikazentrum der Universität Bayreuth bis zum 31. August 2008.

### Zeitgenössische Architektur Südafrika - Daimler Award 2007

1999 hat die Daimler AG den ‚Award for South African Culture‘ ins Leben gerufen. Seitdem wurde die Auszeichnung jedes Jahr in einer anderen Sparte vergeben, zuletzt Architektur. Eine internationale Jury nominierte acht Architekten und Architekturbüros aus den verschiedenen Provinzen des Landes – einzige Bedingung: die Nominierten durften nicht älter als 40 Jahre sein.



Die aus den eingereichten Wettbewerbsunterlagen entstandene Ausstellung zeigt Entwürfe, Fotos, Filme, Animationen und Modelle des Gewinners Heinrich Wolff und der mit ihm nominierten Kolleginnen und Kollegen: Archilab, Thorsten Deckler, Heather

Dodd, Andrew Horn, Ndabo Langa, Henning Rasmuss und Chris Wilkinson.

Das Spektrum umfasst die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen und architektonischen Lösungen: vom sozialen Wohnungsbau an den Rändern der Johannesburger Innenstadt, über die Wiederbelebung der alten Rundhütten-Architektur in Kwa Zulu-Natal, die exklusiven Villen am Kap und die postmodernen Bürogebäude in den Geschäftszentren bis hin zu alternativen Formen einer informellen und temporären Architektur im Rahmen engagierter Nachbarschaftsprojekte.

### Sarah Vanagt – Kabila's Hankies & Power Cut

Kann das Spiel von Kindern als geheime Passage zur Vergangenheit dienen? Diese Frage steht am Anfang von

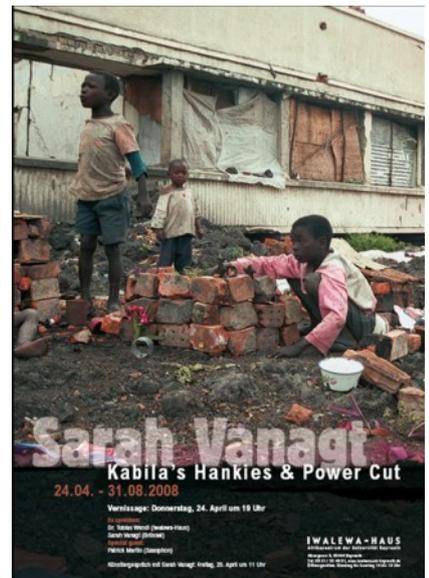
Sarah Vanagts Forschungen zur ‚historischen Imagination‘ von Kindern. Wie gehen Kinder mit Vergangenheit um? Wie gestalten sie Vergangenheit in ihrer Vorstellungswelt?

Die Video-Installation ‚Kabilas Taschentücher‘ entstand in den Jahren 2003 und 2005 im ostkongolischen Goma, an der Grenze zu Ruanda, wo im Gefolge des Genozids der Hutu an den Tutsi (1994) und der anschließenden Massenflucht die Gewalt immer wieder entflammte.

Hinzu kam im Januar 2002 der Ausbruch des Vulkans Nyiragongo, der weite Teile Gomas mit Lava überzog. In den Ruinen auf den Lavafeldern über der verschütteten Stadt leben und spielen heute Kinder. Sie verkaufen Papiertaschentücher an Erwachsene und Steine an Bauunternehmer. Sarah Vanagt untersucht die Miniaturwelten, die sich die Kinder im Spiel erschaffen: Welten, in denen die Zeit gerafft und wieder gedehnt wird, wo Dinge zum Leben erweckt werden und die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Imagination, zwischen Leben und Tod, Ordnung und Chaos sich auflösen. Alte Telefonkarten verwandeln sich in TV-Bildschirme, eine Sardinenbüchse wird zum Wohnzimmer und ein Stück Metall zum Rollstuhl. Ganze Städte entstehen und verschwinden wieder beim nächsten Regen.

Die Spielwelt der Kinder dient als Prisma auf die Welt der Erwachsenen. Die Routen, die die Puppen in den selbst gebastelten Autos zurücklegen, sind zugleich der Weg, auf dem die Ausstellungsbesucher in die Vorstellungswelt der Kinder reisen: Kinderspiele als Barometer des politischen Klimas in der Region. Die zweite Installation ‚Power Cut‘ folgt den gleichen Kindern ein Jahr später. Nun fotografieren und filmen sie selbst die Präsidentschaftswahlen von 2006. Zusätzlich nahm die Künstlerin Telefongespräche mit jungen Soldaten auf, die sie auf früheren Reisen getroffen hatte und sammelte zahlreiche Fundstücke persönlicher Lebensgeschichten. Von den Kindern erstellte Video- und Tonaufnahmen, offizielle TV-Nachrichtenbilder und die Berichte junger Soldaten bilden das Ausgangsmaterial für eine dokumentarische Installation über Gedächtnis und Imagination junger Kongolesen am Vorabend des möglichen politischen Wandels.

Sarah Vanagt studierte Geschichte an den Universitäten von Antwerpen, Sussex und Groningen sowie Film an der National Film and Television School in Baconsfield (London). Ihre Arbeiten wurden mehrfach mit



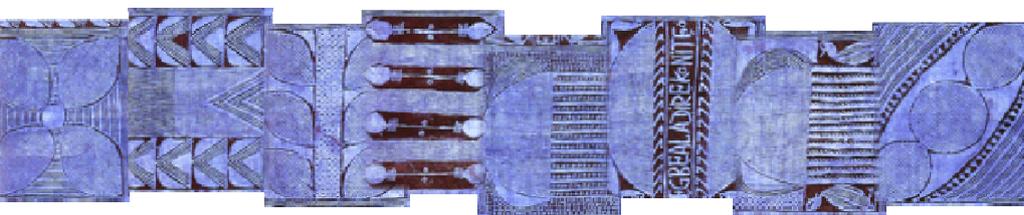
Preisen ausgezeichnet und auf zahlreichen Festivals sowie im Rahmen internationaler Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt.

Die Ausstellung präsentiert elf Projektionen (Loop) und sechs Fotografien. Erhältlich ist der Katalog „Once, no longer – Sarah Vanagt“ (2006).

### Ein Meer aus Indigo

Vielen ist er noch heute in lebendiger Erinnerung: Ulli Beiers legendärer „Blauer Raum“ im ersten Stock des Iwalewa-Hauses. Vor gut zehn Jahren musste er aus konservatorischen Gründen abgebaut werden. Die wertvollen nigerianischen Indigostoffe verschwanden im Textilarchiv. Jetzt sollen sie für kurze Zeit wieder gezeigt werden. Ergänzt werden die Stoffe aus der Sammlung Beier durch weitere indigogefärbte Textilien aus der Sammlung Gardi, die inzwischen ebenfalls im Iwalewa-Haus beheimatet ist.

Vor wenigen Jahrzehnten noch waren Indigostoffe als Kleidung von Senegal bis nach Kamerun verbreitet, und die unterschiedlichsten Färbetechniken – einschließlich des Bestickens und Verknötens zur Erzeugung filigraner Muster – florierten. Die tiefblauen Tücher galten als Zei-



chen von Wohlstand und Reichtum.

Heute sind die aus Pflanzen hergestellten Indigofarbstoffe fast gänzlich von industriellen Farben verdrängt, und mit dem Niedergang des handwerklichen Webens ist auch die Indigofärberei verschwunden. Viele der Stoffe aus der Sammlung des Iwalewa-Hauses sind daher bereits heute zu unwiederbringlichen Schätzen geworden. Von den tiefblauen Farbtönen geht eine harmonisierende, kühlende und meditative Wirkung aus.

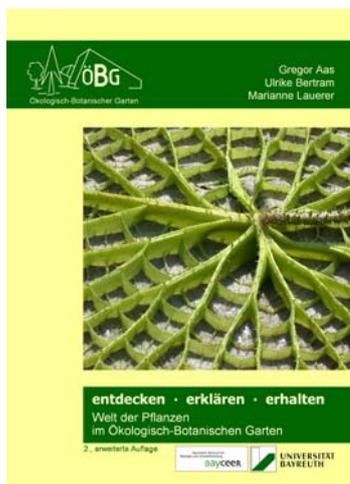
Am 18. Mai wird zudem um 16 Uhr der Film von Thorolf Lipp „Adire – Indigo Textiles amongst the Yoruba (BRD/Nigeria 1995 – 45 min.)“ gezeigt.

## Lesestoff

### Neuaufgabe des ÖBG-Gartenführers

Mit der Öffnung des Gartens für die Besucher vor etwa 10 Jahren wurde ein erster Gartenführer erstellt, der über Ziel und Sehenswürdigkeiten, Stationen und Geschichte des Gartens informiert.

In der Zwischenzeit hat sich viel getan im ÖBG: So wurden Flächen und Gewächshäuser neu gestaltet und angelegt, vielfältiges Infomaterial erstellt, die Lehr- und Forschungsaktivitäten ausgebaut und das Herbarium der Universität Bayreuth am ÖBG gegründet.



All dies sowie die unverminderte Nachfrage nach einem Gartenführer war Anlass genug, die „alte“ Gartenbroschüre zum diesjährigen 30-jährigen Jubiläum des ÖBG zu überarbeiten und zu aktualisieren, sie um die neuen Themen zu erweitern und reich bebildert neu herauszugeben. Die 34-seitige Broschüre liegt nun vor und ist ab sofort im Sekretariat des ÖBG sowie an Sonn- und Feiertagen in der Eingangshalle des ÖBG für 3,- € erhältlich.

*Christian Bauer, Michael Clausen, Adalbert Kerber, Helga Meier-Reinhold*

### Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler

Mit zahlreichen Anwendungsbeispielen, Übungsaufgaben und Lösungen

5., überarbeitete Auflage

Verlag Schäffer-Pöschel, Stuttgart April 2008

XIII, 402 S., 22 s/w Abb., kartoniert

Preis: 24,95 €

ISBN: 3-7910-2748-4

ISBN: 978-3-7910-2748-7

Das Buch entstand aus Vorlesungsmanuscripten von M. Clausen Universität Bonn,

vormals Universität Bayreuth, Andreas Golembowski und Adalbert Kerber (beide Universität Bayreuth) zu der gleichnamigen Vorlesung an der hiesigen Universität. Es umfasst mathematische

Konzepte und Methoden, die in den Wirt-

schaftswissenschaften vor allem der Modellierung, der Untersuchung und der Prognose funktionaler Zusammenhänge zwischen diversen Begriffen aus der Ökonomie dienen. Einige Beispiele, die im Text vorkommen:

Nachfragefunktion, Absatzmenge, Prohibitivpreis, Sättigungsmenge, Angebotsfunktion, Input/Output, Gozintograph, Input-Output-Analyse, Endnachfrage, Input-Output-Koeffizienten, Leontief-Matrix, Isogewinngerade, Isokostengerade, Schattenpreise, Duale Probleme, Capital Budgeting, Transportproblem, Knapsack Problem, Cutting Stock Problem, Scheduling Problem, Diskontierung, Barwert, diskontierter Wert, Zinsrate, Standortplanung, Kostenfunktion, Fixkosten, Grenzkosten, Gewinnfunktion, Erlösfunktion, Grenzerlös, Grenzgewinn, Elastizität, elastisch, unelastisch, partielle Elastizität, Skalenelastizität, proportional elastisch, starr, Grenzhang, Grenzumsatz, Gewinnmaximierung, vollkommene Konkurrenz, Monopolist, Preis-Absatz-Relation, Cournotscher Punkt, Duration (Selbstliquidationsperiode, Restbindungsdauer), Present Value (Gegenwartswert), Kapitalfluss, Portfolio-Management, Duration.



Anwendungsaspekte stehen also im Vordergrund. Hervorzuheben sind die umfangreichen Kapitel mit Aufgaben, Lösungen und Klausurbeispielen, die insbesondere Christian Bauer (Universität Bayreuth) und Helga Meier-Reinhold (McKinsey) zu verdanken sind.

Peter Häberle

### Das Menschenbild im Verfassungsstaat

Schriftenreihe zum Öffentlichen Recht Band 540



Duncker & Humblot, Berlin 2008  
4., aktualisierte und erw. Auflage  
121 S., € 32.-  
ISBN 978-3-428-12635-4

Das Büchlein ist ein Wachstumsring zu anderen Werken des Bayreuther Verfassers, etwa der Studie "Nationalhymnen als kulturelle Identitätselemente des Verfassungsstaates" (2007), und auch ein Element der "Europäischen Verfassungslehre" (5. Aufl. 2007). Das Ganze wird grundriert von den Theoriemöglichkeiten einer "Verfassungslehre als Kulturwissenschaft" (1982/1998) und inspiriert

durch das konstitutionelle Utopiequantum des Verfassungsstaates, auch des Völkerrechts als konstitutionellem Menschenheitsrecht.

Im Ganzen dürfen die Grundlinien der drei Voraufgaben beibehalten werden. Vor allem sei die These von der Trias "Menschenbild, Volksbild und Staatsbild" bekräftigt. Die Weltbild-Frage kommt hinzu. Der Streit um einen "Gottesbezug" in der Europäischen Verfassung, die "Gretchenfrage" bzw. das in Frage stehende "Gottesbild" bestätigen die hohe Relevanz der vom Verfasser vorgeschlagenen "Bilderphilosophie". Auch die Judikatur des BVerfG bedient sich erneut der Bilderphilosophie, wenn auch eher im "Kleinen".

Die in den letzten zwei Jahren erfolgten Entwicklungen in der Wirklichkeit (etwa in der politischen Diskussion um Parteiprogramme), in Gestalt der Wissenschaften, in den durch Kulturvergleichung erfassten neuen Textstufen von geschriebenen Verfassungen, in der Verfassungsrechtslehre und der Judikatur sowie in aktuellen Brennpunkten (etwa beim m.E. absoluten, abwägungsresistenten Folterverbot) sind in Gestalt von fünf Problembereichen aufgearbeitet.

Gerhard Krauss

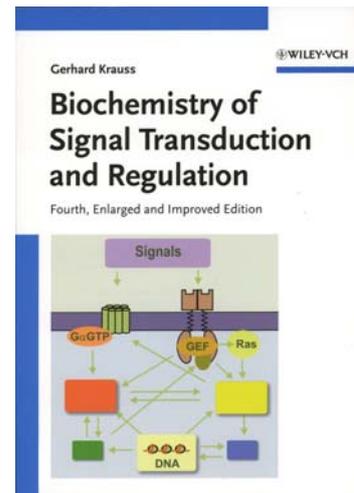
### Biochemistry of Signal Transduction and Regulation

4., erweiterte und verbesserte Auflage,  
Wiley-VCH Weinheim Februar 2008  
XX, 626 Seiten, Softcover, 95.- €.  
ISBN-10: 3-527-31397-4  
ISBN-13: 978-3-527-31397-6

Eine erste deutsche Ausgabe des Buchs ist bereits im Jahre 1997 erschienen. Nachdem dieses sehr erfolgreich war, wurde es ins Englische übersetzt und ist in der nun-

mehr 4. englischen Auflage dem aktuellen, sich rasch entwickelnden Stand der Forschung angepasst worden. Das vom Bayreuther Biochemiker als Alleinautor verfasste Lehrbuch ist international sehr gut nachgefragt und eingeführt. So dient es an einer Reihe von amerikanischen Universitäten als Standardlehrbuch in der Graduiertenausbildung und es ist eine chinesische Übersetzung verfügbar.

Die zelluläre Signalleitung reguliert alle zentralen Funktionen unseres Organismus. Wie wir sehen, hören und riechen, wie Zellen innerhalb des Organismus miteinander kommunizieren, wie und wann sich Zellen teilen, all dies wird in Signalketten verarbeitet, in denen eine große Zahl von Signalmolekülen (z. B. Hormone, Wachstumsfaktoren, Rezeptoren, Proteinkinasen u. v. a.) mit einander kommunizieren und damit bestimmte Reaktionen im Organismus auslösen. Fehlfunktionen der Signalleitung sind praktisch bei allen Krankheiten zu beobachten. Vor allem bei Entstehung von Krebs spielt eine Fehlregulation der Signalwege, die die Zellteilung kontrollieren, eine zentrale Rolle. So haben alle modernen Ansätze zur Tumorthherapie das Ziel, die an der Regulation der Zellteilung beteiligten Signalproteine zu beeinflussen.



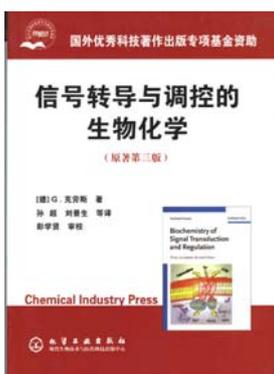
Entsprechend der großen Bedeutung der zellulären Signalleitung ist die äußerst umfangreiche Literatur zu diesem Thema für den einzelnen Wissenschaftler nur noch sehr schwer zu überblicken. Im Buch werden die Komponenten der zellulären Signalleitung und ihre Regulation auf einem sehr aktuellen Stand zusammenfassend dargestellt, wobei besondere Bedeutung der Regulation der Zellteilung und der Tumorentstehung zugemessen wird.

Derrick de Kerckhove, Martina Leeker, Kerstin Schmidt (Hg.)

### McLuhan neu lesen

Kritische Analysen zu Medien und Kultur im 21. Jahrhundert  
transcript Verlag Bielefeld, April 2008  
514 S., kart., zahlr. Abb., inkl. DVD, 39,80 €  
ISBN: 978-3-89942-762-2

Dieser international und interdisziplinär besetzte Band nimmt eine kritische Re-Lektüre von Marshall McLuhans Medientheorie vor und setzt sich so mit der zeitgenössischen Medienlandschaft auseinander. Die medien- und kulturwissenschaftlichen Beiträge, die um künstlerische Stellungnahmen ergänzt sind, bieten eine umfassende und einmalige Sammlung von Per-



spektiven auf das Werk McLuhans, neue Erkenntnisse zu Genese und Implikationen seines Denkens sowie zu Umsetzungen in der Medienkunst. Das Ergebnis ist ein so noch nicht da gewesener Einblick in den aktuellen Stand der Medien- und Kulturwissenschaften.

Dem Band ist eine DVD beigelegt, die neben Kurzinterviews mit den Autoren und Autorinnen auch vielfältiges medienkünstlerisches Material bietet.

Derrick de Kerckhove (Prof. Dr.) ist Leiter des McLuhan-Programms für Kultur und Technologie in Toronto, Kanada. Seine Forschungsschwerpunkte sind Neurophysiologie der Medien sowie kulturelle Auswirkungen digitaler Medien.

Martina Leeker (Prof. Dr.) ist Juniorprofessorin für Theater und Medien an der Universität Bayreuth. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Theatergeschichte der Medien und Mediengeschichte des Theaters.

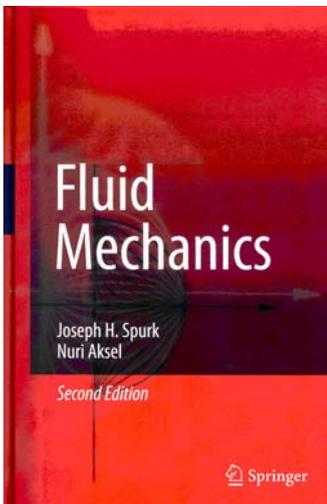
Kerstin Schmidt (Dr. phil.) unterrichtet amerikanische Literatur und Kultur am Amerika-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München und war vorher in Bayreuth tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind amerikanische Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, Drama und Theater der Postmoderne sowie Theorien von Räumlichkeit in amerikanischer Literatur, Photographie und Architektur.

*Joseph H Spurk/ Nuri Aksel*

### **Fluid Mechanics**

2., Ed. 531 S. Springer Berlin 2008, 74.85 €  
ISBN :3-540-73536-4

Der Lehrbuch-Klassiker „Strömungslehre – Einführung in die Theorie der Strömungen“ von em. Prof. Joseph H. Spurk (TU Darmstadt, Institut für Technische Strömungslehre) und Prof. Nuri Aksel (Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik), der bereits in der 7. Auflage auf dem Markt ist, liegt nun in zweiter Auflage auch in englischer Sprache vor. Der Titel „Fluid Mechanics“ erschien Anfang 2008 ebenfalls im Springer-Verlag.



Das (Lehr-)Buch richtet sich in erster Linie an Studenten ingenieurwissenschaftlicher Studienrichtungen wie „Mechanical Engineering“ oder „Chemical Engineering“. Auch in der englischen Ausgabe wird dem Leser die ganze Breite der Strömungsmechanik in einer theoretisch sehr anspruchsvollen und dennoch verständlichen und übersichtlichen Form erschlossen.

Ausgehend von den Grundlagen der Kontinuumsmechanik und der Bewegungsgleichungen für Fluidströmungen werden spezielle Strömungstypen wie laminare Schichtenströmungen, turbulente Strömungen, die hydrodynamische Schmierungstheorie, die Stromfadentheorie, Potenzial- und Überschallströmungen sowie die Grenzschichttheorie

behandelt. Gegenüber der ersten englischen Auflage wurden die Erweiterungen der aktuellen deutschen Auflage, insbesondere das Kapitel über schleichende Strömungen (Creeping Flows), berücksichtigt.

In der internationalen Fachwelt ist die englische Ausgabe ausnahmslos auf große und vor allem positive Resonanz gestoßen. Auch wenn es eine deutsche Ausgabe gibt, ist die englischsprachige Ausgabe „Fluid Mechanics“ deutschsprachigen Studenten wärmstens zu empfehlen, weil sie die einzigartige und notwendige Gelegenheit bietet, das Studium der theoretischen Grundlagen der Strömungsmechanik mit dem Lernen von englischen Fachbegriffen zu verknüpfen.

## **Abschied**

### **Betriebsleiter der Technischen Zentrale TOAR Dipl.-Ing. Wolfgang Gröger verabschiedet**

Er war so einer, die man gerne „Urgestein“ nennt, ein Mann der ersten Stunde jedenfalls, was die Universität Bayreuth angeht. Der Technische Oberamtsrat Dipl.-Ing. Wolfgang Gröger (65) wurde jetzt von Kanzler Dr. Ekkehard Beck im Beisein des Leiters der Technischen Zentrale, Dr. Willy Thurn, in den Ruhestand verabschiedet.



*Wolfgang Gröger mit Dr. Willy Thurn (rechts) und Kanzler Dr. Ekkehard Beck (rechts).*

32 Jahre hat Gröger an der Universität verbracht und es hat ihm „richtig Spaß gemacht“, wie er bekannte, denn er habe sehr viel eigenverantwortlich arbeiten können. Zum 1. November 1974 war er an die Universität gekommen, hatte vorher bei AEG in Frankfurt im Entwicklungsbereich Marinetchnik gearbeitet und nebenher berufs begleitend Elektrotechnik studiert. In der Gründungsphase der Universität stellte er bis zur Einstellung des Technischen Leiters das grundsätzliche Konzept für die anfallenden technischen Aufgaben auf, plante das Personal und die notwendigen technischen Abteilungen und baute den technischen Bereich und die Organisationsformen auf. „Die Kombination aus Betriebstechnik und wissenschaftlichen Werkstätten in einer Zentralen Einrichtung ist nicht nur einmalig in

Bayern, sondern hat sich auch bewährt“, lobt Kanzler Dr. Beck

1975 wurde Wolfgang Gröger Betriebsleiter der Universität und war in Nebenarbeit für die Fachlehrausbildung Elektrotechnik tätig. Dr. Thurn machte die immense Aufgabenspanne des Betriebsleiters an der Universität deutlich, die von der wirtschaftlichen Betriebsführung der zur Universität gehörenden Ver- und Entsorgungsanlagen über die Überwachung des Energieverbrauchs, die Wartung und Instandsetzung der technischen Gebäudeausrüstung bis hin zur Führung der technischen Unterlagen für alle Gewerke und Gebäude der Universität reicht und die Führung des betriebstechnischen Personals mit einschloss.

Dr. Thurn erinnerte auch daran, dass Wolfgang Gröger zu allen Tages- und Nachtzeiten und am Wochenende präsent war, wenn es darum ging, etwa austretende Giftgase an der weiteren Emission zu hindern, geplatzte Wasserrohre zu reparieren, Überschwemmungen nach Unwettern im Zaum zu halten und gegen Stromausfall auf dem ganzen Campus die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Wolfgang Gröger will sich nun mehr um seine Familie kümmern, seinem Hobby Musik frönen und endlich Einladungen zu Seminaren annehmen, die er als angesehener Karate-Lehrer bisher ausschlagen musste.

## Dienstjubiläen

### 25 Jahre im Öffentlichen Dienst

*Dorothea Kern*

Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Germanistische Linguistik und Dialektologie, am 27. März 2008

*Elke Rummel*

Mitarbeiterin am Lehrstuhl Tierökologie II, am 30. April 2008

## Zu guter Letzt

### Informationsdienst Wissenschaft (idw) sucht eine/n Teamleiter/in

Der Informationsdienst Wissenschaft e.V. ([idw-online.de](http://idw-online.de)) ist im Internet eine der wichtigsten Plattformen für Nachrichten aus Hochschulen und Wissenschaft im deutschsprachigen Raum.



Als Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, insbesondere zwischen Pressestellen von Wissenschaftseinrichtungen und Journalisten, bündelt er Informationen und ermöglicht den direkten Zugriff auf aktuelle Meldungen aus erster Hand. Dem idw e.V. gehören mehr als 700 Einrichtungen aus der Welt der Wissenschaft an. Für sein be-

währtes Team sucht der idw e.V. ab sofort eine/n Teamleiter/in.

währtes Team sucht der idw e.V. ab sofort eine/n Teamleiter/in.

#### Aufgaben

Die/Der zukünftige Teamleiter/in ist Entscheidungsebene und Bindeglied zwischen dem Vorstand des idw e.V. und den Mitarbeiter/innen. Ihr/Ihm obliegt die Leitung des Teams an den drei idw-Standorten Bayreuth, Bochum und Clausthal. Die gesuchte Person soll Impulse geben, die Entwicklung des Dienstes vorantreiben, Projekte initiieren und nach Bedarf leiten. Von ihr wird erwartet, dass sie die Arbeit von derzeit sechs Mitarbeiter/innen an den drei Standorten koordiniert, die Geschäftsführung im Innenverhältnis wahrnimmt und das Team gegenüber dem Vorstand vertritt. Sie muss Prioritäten setzen, strategische Entscheidungen des Vorstands vorbereiten und dem Vorstand über die Erfüllung von Aufgaben berichten.

#### Profil

Gesucht wird eine kreative Persönlichkeit mit ausgewiesenem Organisationstalent, Kommunikationsstärke, Serviceorientierung und Verständnis für die Bedürfnisse und Praxis eines internetbasierten Kommunikationsinstruments für Journalisten, Pressestellen und Öffentlichkeitsarbeit. Ein guter Hochschulabschluss, vorzugsweise in geistes- oder sozialwissenschaftlichen Fächern, ist Einstellungsvoraussetzung. Von dem/der zukünftigen Teamleiter/in werden gute Kenntnisse des Wissenschaftsbereichs und aktive Erfahrungen im Journalismus, vorzugsweise nachgewiesen durch ein Volontariat in einschlägigen Medien, insbesondere den online-Medien erwartet. Die Beherrschung der englischen Sprache verhandlungssicher in Wort und Schrift ist erwünscht.

#### Gehalt/Einsatzort

Die Stelle ist in Anlehnung an den TVöD mit E 14 dotiert und zunächst auf zwei Jahre befristet. Sie kann bei Bewährung entfristet werden. Die Stelle kann sowohl als Vollzeit- wie auch als Teilzeitstelle (50%-Stelle) besetzt werden. Dienstorte können die Universität Bayreuth, die Ruhr-Universität Bochum oder die TU Clausthal sein. Der/Die Teamleiter/in ist dem geschäftsführenden Vorstand des idw e.V. direkt unterstellt.

Aussagekräftige Bewerbungen sind bis zum 16. Juni 2008 an den Vorstand des idw, Herrn Gerhard Möller, Kanzler der Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, zu richten und komplett per e-mail an [teamleiter@idw-online.de](mailto:teamleiter@idw-online.de) zu senden.

Informationen zum idw und zu dieser Ausschreibung erhält man auch in der Pressestelle der Universität Bayreuth, Tel. 0921/55-5323



**REDAKTIONSSCHLUSS**  
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (5/2008)



Freitag, 23. Mai 2008